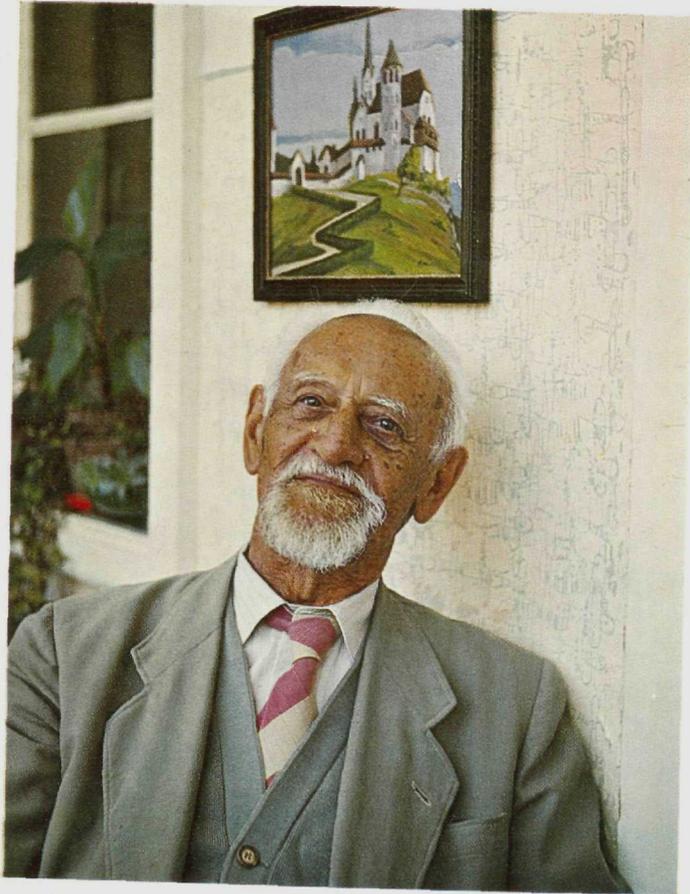


Ferdinand Tremel



HANS PIRCHEGGER

(1875—1973)

Ein Lebensbild des großen steirischen Forschers und Lehrers

Mit einem Werksverzeichnis von
Anton Leopold Schuller



Gedruckt mit Unterstützung der Steiermärkischen Landesregierung

GRAZ 1975

Im Selbstverlag des Historischen Vereines für Steiermark

Vorwort

Frühzeitig, schon in jungen Jahren, ist Hans Pirchegger zum Historischen Verein für Steiermark gestoßen; während des Ersten Weltkrieges führte er ehrenamtlich die Geschäfte eines Vereinssekretärs, arbeitete sodann im Vereinsausschuß mit, war in den Jahren 1929 bis 1945 Obmann des Vereines und übte die Funktion eines Schriftleiters der „Zeitschrift des Historischen Vereines“ aus. So war die Geschichte des Vereines aufs engste mit der seiner Lebensarbeit verbunden. Aus diesem Grunde beschloß der Vereinsausschuß in seiner Sitzung vom 11. März 1974, dem Verewigten einen Sonderband der „Zeitschrift“ zu widmen und mich mit der Abfassung der Biographie zu betrauen. Für die Abfassung des Werksverzeichnisses wurde Herr Landesbibliothekar Dr. Anton Leopold Schuller gewonnen. Ich habe mich der ehrenvollen Aufgabe um so lieber unterzogen, als mich nicht nur jahrzehntelange Freundschaft mit dem Gelehrten verbunden hat, sondern weil ich dreimal die Nachfolge Hans Pircheggers angetreten habe: das erstemal als junger Lehrer an der 2. Bundesrealschule in Graz im Jahre 1928, das zweitemal als Obmann des Historischen Vereines für Steiermark und das drittemal als Dozent für die Geschichte der Steiermark an der Universität Graz. So konnte ich persönliche Erinnerungen mitverarbeiten.

Herzlichst danke ich Frau Hildegard Pirchegger für manchen Hinweis und für die Überlassung von Bildern, Briefen und der Selbstbiographie ihres Vaters sowie der Direktion des 3. Bundesgymnasiums Graz für die Überlassung eines Klischees.

Möge dieses Gedenkbuch freundliche Aufnahme finden!

Graz, im Frühjahr 1975

Ferdinand Tremel

Alle Rechte vorbehalten!

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und nach Genehmigung durch die Schriftleitung gestattet.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Historischer Verein für Steiermark,
A-8010 Graz, Hamerlinggasse 3.

Schriftleiter: o. Univ.-Prof. Dr. h. c. Dr. Ferdinand Tremel,
A-8010 Graz, Harrachgasse 1.

Druck: LEYKAM AG, A-8010 Graz, Stempfergasse 7.

Preis: öS 60,—.

Vereinsmitglieder erhalten im direkten Bezug 20% Ermäßigung, von der Zahlung der MwSt. befreit.

Die Landesgeschichte der Steiermark vor Pirchegger

Die Anfänge einer bewußt steiermärkischen Landesgeschichte fallen in die Zeit der Aufklärung. In den Jahren 1715/1720 erschien aus der Feder von P. Sigismund P u s c h S. J. eine „Chronologia sacra ducatus Styriae“ bei den Widmannstädterschen Erben in Graz in zwei Bänden. Sie reichte allerdings nur bis zum Tode Herzog Leopolds II. (III.), also nur bis 1230 und war außerdem in lateinischer Sprache abgefaßt, wodurch ihr eine Breitenwirkung von vornherein versagt war. Diese war aber auch gar nicht die Absicht des Verfassers. Die kurze Zeitspanne, welche das Werk umfaßt, ist außerdem durch die neuere Forschung und durch die Auffindung neuer Quellen in ein ganz anderes Licht gerückt, doch bedeutete das Werk immerhin einen Anfang.

Rund ein halbes Jahrhundert später unternahm es der Vorauer Chorberr Aquilinus Julius C ä s a r, die Geschichte unseres Landes in drei Bänden in Form von Annalen, allerdings ebenfalls in lateinischer Sprache, zu schildern. Seine „Annales ducatus Styriae“, die in den Jahren 1768 bis 1779 herauskamen, reichten schon bis in den Anfang der Neuzeit, nämlich bis 1519. Cäsar schrieb schließlich auch ein Werk in deutscher Sprache, eine „Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthumes Steiermark“ in sieben Bänden, in den Jahren 1785 bis 1788. Trotz der deutschen Sprache war das Werk schwer zu lesen; die Allgemeinheit, der gebildete Laie, hatte von diesen gewiß sehr fleißigen und gewissenhaften Arbeiten nichts.

Wir können einige andere Arbeiten, die keine nennenswerten Nachwirkungen zeitigten, übergehen. Erst mit dem Auftreten des Erzherzogs Johann in der Steiermark brach eine neue Periode eingehender Beschäftigung mit der heimischen Landesgeschichte an. Es verdient Beachtung, daß die erste Geschichte des Landes, die auf weitere Kreise wirken konnte, aus praktischen Bedürfnissen, und zwar aus den Bedürfnissen des höheren Unterrichtes, erwachsen ist. Es ist die für Gymnasiasten geschriebene „Kurzgefaßte Geschichte der Steiermark“ von Joseph W a r t i n g e r, erschienen in Graz 1815. Sie reicht als erste Landesgeschichte von den Anfängen der Besiedlung bis in die (damalige) Gegenwart, nämlich bis

1813, und berücksichtigt eingehend die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Ihre Gliederung wurde vorbildlich für die Zukunft, ihre Lesbarkeit ebenso. Es wurde bisher kaum beachtet, daß die vor Pircheggers Werk meist benützte Geschichte der Steiermark, die von Franz Martin Mayer, die Gliederung von Joseph Wartingers Buch übernommen hat, und auch in der Geschichte der Steiermark von Hans Pirchegger ist das Vorbild Wartingers in der Gliederung nicht zu übersehen.

Wissenschaftlich tiefer schürfend war die „Geschichte Österreichs und der Steiermark“ von Julius Schneller, von der 1828 vier Bändchen in Dresden erschienen sind. Die Bändchen reichen bis 1827, also bis unmittelbar vor ihrem Erscheinen. Auch Schneller beschränkte sich nicht auf die politische Geschichte, sondern berücksichtigte ebenso das „Volksleben“, wie er es nannte, nämlich Wirtschaft und Kultur oder, wie er sagte, das „Volksleben in Staat, Kirche, Haus“. Daß er das kleine Werk außerhalb des Habsburgerreiches erscheinen ließ, gab ihm auch die Möglichkeit, kritische Bemerkungen anzubringen. Ferner verzeichnete der Verfasser die wichtigsten Quellen und Hilfsmittel — eine Neuerung, die wir erst wieder bei Pircheggers Werk antreffen.

Wir kommen damit zu einer für die Geschichte unseres Landes äußerst wertvollen Gründung, die in erster Linie Erzherzog Johann zu danken war, der Gründung des „Historischen Vereines für Steiermark“, der im Jahre 1843 als „Historischer Verein für Innerösterreich“ ins Leben trat, seit dem Jahre 1849 aber einen selbständigen Verein bildet. Dem Verein ist auch die Herausgabe eines für die Landesgeschichte höchst bedeutsamen Werkes zu danken, der „Geschichte des Herzogthumes Steiermark“ von Albert von Muchar. Zwar ist der erste Band schon 1844 erschienen, also noch vor der Verselbständigung des Historischen Vereines für Steiermark, aber die Fortsetzung des Werkes nach dem frühen Tod Muchars (1848) ist dem Verein zu danken. Albert von Muchar, ein Admonter Benediktiner und Professor an der Grazer Universität, konnte zu seinen Lebzeiten ja nur die ersten fünf Bände der Öffentlichkeit übergeben, drei weitere Bände Darstellung und einen Registerband brachte der Verein aus dem Nachlaß heraus. Formal ist das Werk ein Rückschritt gegenüber Schneller, denn es griff wieder zurück zur Form der Annalistik, ja man kann es eher als ein Urkundenbuch zur Geschichte der Steiermark denn eine Darstellung nennen, aber es bemühte sich eben in der jener Zeit gemäßen Form um Wissenschaftlichkeit. Zeitlich umfaßt es die Ereignisse von den Anfängen menschlichen Lebens im Lande bis zum Jahre 1558. Wie schon Wartinger und Schneller schrieb auch Muchar in deutscher Sprache. Urkundenkritik war ihm natürlich noch unbekannt.

Die heute für uns als Quellensammlungen so wertvollen historisch-topographischen Arbeiten von Joseph Marx von Lichtenstern über Carl Schmutz und Georg Göth bis herauf zu J. Janisch, die viel abgeschrieben wurden und auch Pirchegger, wenn auch, besonders was letztere betrifft, oft in negativem Sinn beeindruckten, seien übergegangen, zeigen aber doch, daß die Beschäftigung mit der Landeskunde nicht mehr abgerissen ist. Eine „Geschichte des Landes“ stellt aber keines dieser Werke dar.

Einen neuen Aufschwung erfuhr die Beschäftigung mit der Landesgeschichte durch das Wirken des so hochverdienten, von unermüdlichem Arbeitseifer erfüllten, wenn auch nicht immer leicht zu behandelnden Direktors des Landesarchivs Joseph von Zahm. Seinem Amte entsprechend bemühte er sich vor allem um die Quellen zur Landesgeschichte und deren Publikation. Sein dreibändiges Urkundenbuch, erschienen 1875, 1879, 1903, das freilich nur bis 1260 reicht, und sein Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, erschienen 1893, bilden trotz aller Mängel heute noch wichtige Grundlagen für die Forschung, die Pirchegger eifrig auswertete und die er in zahlreichen Publikationen berichtigte. Nicht unerwähnt sollen auch Zahms „Miscellen zur Orts- und Kulturgeschichte der Steiermark“ (1899) und seine „Styriaca“ (1894, 1896, 1905) bleiben. Die ersteren enthalten sehr beachtenswerte Auszüge aus Quellen des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, letztere sind feingeschliffene Essays zur Geschichte und Kulturgeschichte unseres Landes; beide Werke haben Pirchegger viel gegeben und wurden von ihm viel benützt.

Nun erschienen auch zahlreiche Ortsgeschichten, meist von Lehrern oder Pfarrern verfaßt, denen freilich die fachliche Schulung fehlte, Ortsgeschichten aber, die nicht nur in Vergessenheit zu geratendes Wissen festhielten, sondern, was besonders wertvoll war, Sinn und Interesse für die geschichtlichen Vorgänge in der Heimat weckten und förderten und dadurch, wie auch durch den guten Absatz, den sie fanden, den Boden bereiteten für die freundliche Aufnahme einer längst fälligen und noch immer fehlenden wissenschaftlichen Landesgeschichte.

Wissenschaftlich gehalten waren die nicht minder zahlreichen Erscheinungen, die einzelne Probleme oder Zeitabschnitte der heimischen Vergangenheit behandelten. Das 50-Jahr-Gedenken an die Revolution des Jahres 1848, die 100-Jahr-Feier der Franzosenkriege, die Kaiser-Franz-Josef-Jubiläen und auch manche lokale Ereignisse gaben Anstoß zur Abfassung von Monographien, und der relative Wohlstand, der im Lande herrschte, erleichterte die Drucklegung. Richard Peinlich, Franz Ilwof, Franz Martin Mayer, Kurt Kaser wären als treff-

liche Autoren besonders zu erwähnen. Ganz besonderes Interesse rief im Zeitalter des Durchbruchs liberaler Ideen und des bei uns allerdings recht verschämt auftretenden Kulturkampfes die Kirchengeschichte der Reformations- und Gegenreformationszeit hervor. Mathäus R o b i t s c h ging auf diesem Gebiet voran, Johann L o s e r t h, selbst Katholik, wirkte durch eine Reihe von wissenschaftlich hochstehenden Darstellungen und insbesondere durch seine Quellenpublikationen bahnbrechend für eine bessere Erkenntnis der evangelischen Lehre wie überhaupt des 16. Jahrhunderts; Leopold S c h u s t e r vertrat dagegen die katholische Richtung.

Die Gründung der „Historischen Landeskommision für Steiermark“ im Jahre 1892 durch das Land Steiermark lenkte die Forschung wieder in eine andere Richtung, nämlich in die Richtung der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. Veranlaßt durch die Verfassungskämpfe in Staat und Land sollte diese das bevorzugte Forschungsobjekt werden; daß dadurch an die Leistungen der alten Adelsgeschlechter des Landes erinnert wurde, war für diese eine willkommene Nebenfrucht der erwarteten Arbeit. Anreger und besondere Förderer dieser Gründung des Landes waren die Universitätsprofessoren Dr. Hans Z w i e d i n e k v o n S ü d e n h o r s t und Dr. Franz v o n K r o n e s.

Wir sind damit an die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert gelangt — jene Zeit, in der Pirchegger aktiv in die Forschung einzugreifen begann. Das ausgehende 19. Jahrhundert brachte überhaupt in der Steiermark ein überraschend lebhaftes Aufblühen landeskundlicher und im besonderen landesgeschichtlicher Forschung. Ausgangspunkt war diesmal die Universität, an der Eduard R i c h t e r als Professor der Geographie und der eben erwähnte Franz v o n K r o n e s als Ordinarius der Österreichischen Geschichte wirkten. Richter regte bei der Akademie der Wissenschaften in Wien die Herausgabe eines „Historischen Atlases der österreichischen Alpenländer“ an, die Akademie griff die Anregung auf und betraute Richter mit der weiteren Planung und mit der Durchführung des Werkes, das für Österreich ein wissenschaftliches Novum darstellte, sollte es doch erstmals zwei Grundgedanken einer modernen Historischen Landeskunde verwirklichen, nämlich die Erfassung des Zuständlichen in der Geschichte sowie der Wechselbeziehungen zwischen Landschaft und menschlicher Gemeinschaft einerseits und die Herausstellung größerer organischer Einheiten durch streng wissenschaftliche Spezialuntersuchungen in verschiedenen Wissensgebieten andererseits.

Die Eindrücke, die Richter seinen Studenten vermittelte, waren bedeutend, zu ihnen kamen jene, die von Franz von Krones ausgingen. Krones war der erste Historiker in Graz, der seminaristische Übungen

abhielt, und wenn auch diese Übungen nur von wenigen Studenten besucht wurden, so war der Einfluß auf diese wenigen doch ein um so größerer. Außerdem war Krones der erste Ordinarius, der, wenn auch nicht in Vorlesungen, so doch in Vorträgen, Aufsätzen und Büchern der Landesgeschichte einen breiten Raum einräumte. Hans Zwiedineck von Südenhorst schließlich, ein geistsprühender, begeisternder Redner, gewann durch sein Wort wie auch durch seine Bücher die Hörer für die nach 1871 in Österreich stark aufblühende deutschnationale Bewegung; alle drei gewannen entscheidenden und nachhaltigen Einfluß auf Pirchegger.

Noch immer aber fehlte eine auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute und wissenschaftlichen Anforderungen genügende Geschichte des Landes Steiermark. Wohl bildete die von Franz Martin Mayer geschriebene „Geschichte der Steiermark mit besonderer Rücksicht auf das Kulturleben“ eine brauchbare Grundlage für den Unterricht in der Mittelschule, auch war sie volkstümlich genug gehalten, um gebildete Laien anzusprechen, allein eine Grundlage für die Forschung abzugeben, war sie nicht imstande, sie dazu zu machen, war wohl auch nicht die Absicht ihres Verfassers gewesen. Diese Grundlage geschaffen zu haben bleibt das große Verdienst Pircheggers.

Herkunft, Kindheit und Jugend

Dieser kurze Überblick mußte gegeben werden, um Pircheggers Werk verstehen zu können. Doch Pircheggers Wesen und seine gesamte Forschungs- und Lehrtätigkeit erklären sich keineswegs allein aus den Eindrücken, die ihm die Hochschulzeit vermittelte, nicht nur die Lehrer, die Kollegen, die gesamte, seiner Herkunft ja wesensfremde akademische Umwelt bildeten den jungen Mann, in höherem Maße noch ist er das Produkt seiner Herkunft und des Milieus, das ihn in seiner Kindheit und seiner Jugend umgab.

Da war einmal seine Abstammung von bäuerlichen Ahnen; seine Großeltern väterlicherseits waren Bauern im Mürztal, die mütterlicherseits in Kärnten. Ein gewisses Festhalten an den einmal gewonnenen Erkenntnissen, ein gewisser Starrsinn möchte man es manchmal nennen, denkt man an fachliche Konflikte, die er auszukämpfen entschlossen war, auch wenn sie zu nichts führten, mag ein solches bäuerliches Erbe sein. Die bäuerliche Herkunft beeinflusste nicht minder seine Forschungen, das merkt man vor allem auch an seinen ortsgeschichtlichen Arbeiten, in denen die Vergangenheit des Bauerntums über das fachlich Berechtigte hinaus im Vordergrund steht. Den innerösterreichischen Bauernaufständen galt eine seiner frühesten Arbeiten, das Verhältnis zwischen Bauern und Grundherrschaft hat ihn immer wieder beschäftigt, es zieht sich wie ein roter Faden durch alle seine ortsgeschichtlichen Veröffentlichungen.

Die tiefsten Eindrücke hinterließen aber auf ihn die Umstände, die er im Elternhause vorfand. Er wurde als Sohn kleiner Leute geboren, der Vater, Simon Pirchegger, war Eisenbahnarbeiter, „Platzmeister“ der Graz-Köflacher-Eisenbahn-AG in Graz — „der Titel klingt schön“, schrieb der Sohn in seiner Selbstbiographie, „aber sein Einkommen betrug 24 Gulden im Monat, zuwenig für eine Familie“. Seine Mutter Josepha, geborene Koschier, suchte daher mitzuverdienen, sie pachtete eine Tabaktrafik in der Schillerstraße Nr. 7 und wurde dort Hausmeisterin. In diesem Haus wurde der kleine Hans geboren.

Sein Geburtstag war der 30. August 1875, ein Montag. Sein Vater wurde im Zuge von Sparmaßnahmen bei der Eisenbahn anfangs 1884 arbeitslos, und nun kehrte im Elternhaus die Not ein, der kleine Hans

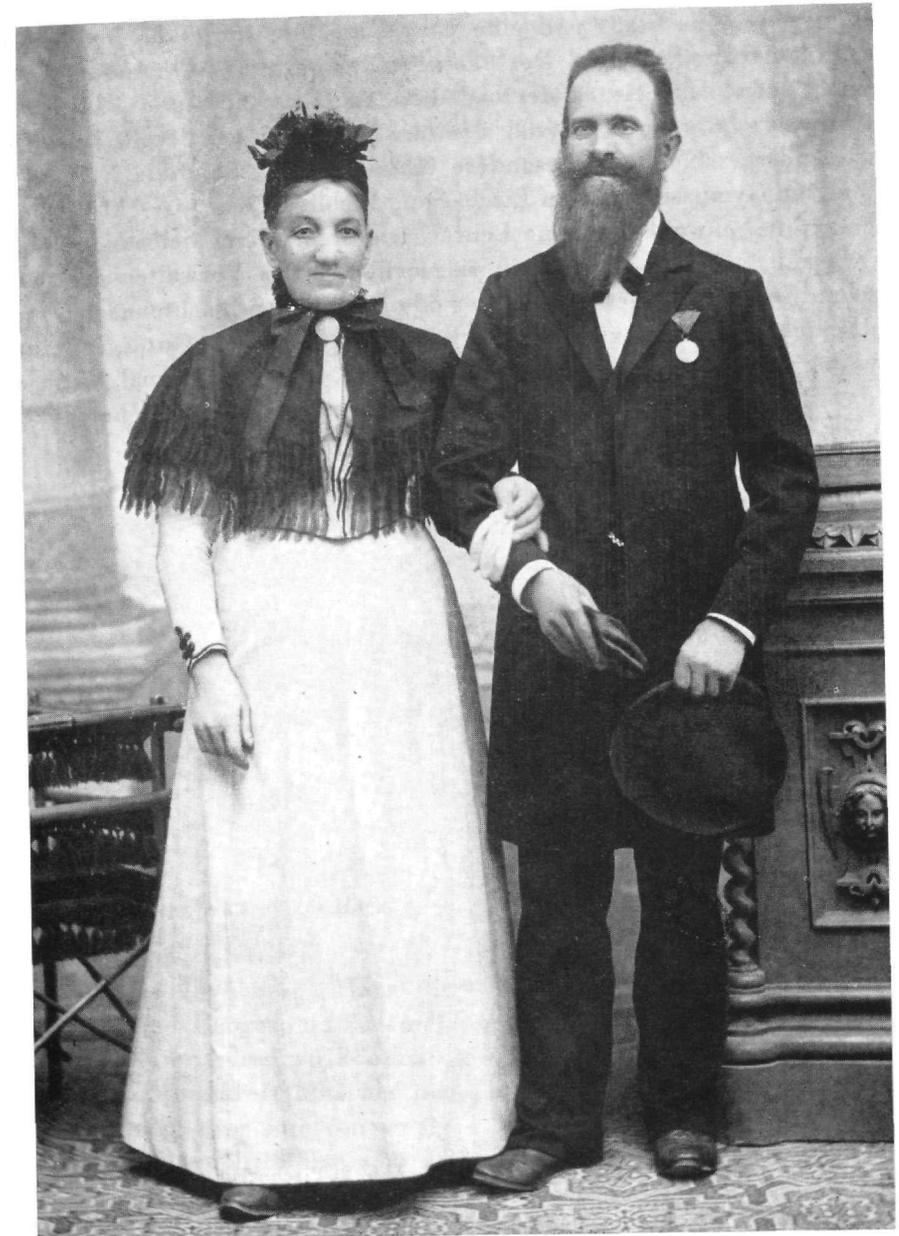


Abb. 1: Die Eltern Pircheggers

lernte das Proletarierschicksal jener Zeit kennen. Das dauerte ein halbes Jahr, dann wurde der Vater Pirchegger von der k. k. priv. Südbahngesellschaft als Güterzugsschaffner oder „Conducteur“, wie es damals hieß, aufgenommen und nach Marburg versetzt. Dadurch kam auch Hans nach

Marburg, in eine Stadt und eine Umgebung, die stark von nationalen Gegensätzen geprägt war. Dort besuchte er auch das Gymnasium, das damals unter der Leitung des bedeutenden Historikers und Pädagogen Arthur Steinwenter stand, dem die Forschung gehaltvolle Aufsätze zur Landesgeschichte, insbesondere über die Türkeneinfälle, verdankt. Schon am Gymnasium waren Pircheggers Lieblingsfächer Geschichte und Geographie, obwohl ihn seine Lehrer, wie er in seiner Selbstbiographie hervorhob, „nicht zu begeistern vermochten“. Das Vorwalten der politischen Geschichte stieß ihn ab, der öde Drill von Schlachtennamen und Jahreszahlen war ihm zuwider. Doch auch das hatte sein Gutes, er lernte aus den Fehlern seiner Lehrer und beschloß, es später einmal, wenn er selbst Lehrer geworden war, „anders zu machen“ — und er hat diesen Vorsatz auch eingehalten.



Abb. 2: Pirchegger ca. 4¹/₂ Jahre

Hatte Pirchegger in seiner Kindheit die Not kennengelernt, so jetzt als Gymnasiast und dann später als Gymnasialprofessor in Pettau die nationalen Gegensätze. Soziale und nationale Fragen beschäftigten ihn denn auch sein Leben lang und kennzeichnen seine wissenschaftliche Arbeit. Die Untersteiermark wurde ihm zur zweiten Heimat, ihre Los-trennung von der übrigen Steiermark hat er nie überwunden.

Schon während der Gymnasialzeit verdiente er sich als Instruktor ein kleines Taschengeld, um das er sich Bücher kaufte. Da er niemanden kannte, der ihn beraten hätte, vermochte er zunächst zwischen gut und schlecht nicht zu unterscheiden; auch das hatte seine Vorteile, denn dadurch lernte er die deutsche Literatur von verschiedenen Seiten kennen und sich selbst ein Urteil bilden.



Abb. 3: Pirchegger als junger Hochschüler

Im Herbst 1894 bezog Hans Pirchegger die Universität Graz, um Geschichte und Geographie zu studieren. Dort hatte er das Glück, bedeutende Lehrer hören zu können; wir haben sie schon erwähnt. Die größte Anziehungskraft übte auf den jungen Studenten Krones aus, dessen Seminar zwar nur von wenigen Hörern besucht war, doch war dies nur ein Vorteil, bildete sich dadurch doch ein engeres Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler und auch zwischen den Hörern untereinander aus. Im „Akademischen Historiker-Club“ wurde Pirchegger, der eine sehr gesellige Natur besaß, ein eifriger Mitarbeiter, dem auch viele Beiträge zur „Kneipzeitung“ zu danken waren, und durch zwei Jahre war er Obmann des Clubs.

Das Studium wurde Pirchegger durch die Gewährung eines kleinen Stipendiums erleichtert, außerdem nahm ihn Zwiedineck-Südenhorst, der

ja auch Direktor der Steiermärkischen Landesbibliothek am Joanneum war, als Hilfsarbeiter in die Bibliothek auf, wodurch er seine Literaturkenntnis wesentlich erweitern konnte, und der Direktor Lacher des damals neu geschaffenen Kulturhistorischen Museums am Joanneum



Abb. 4: Scherzzeichnung von A. Mell in einer Kneipzeitung

beschäftigte ihn als wissenschaftlichen Hilfsarbeiter bei der Abfassung des notwendig gewordenen neuen Katalogs. So konnte er sich während seines Studiums wenigstens einer bescheidenen Sicherheit der Existenz erfreuen.

Mit einem von Johann Loserth gestellten Thema über Maximilian II. als Dissertation und nach Ablegung der Rigorosen wurde Pirchegger im Jahre 1899 zum Doktor der Philosophie promoviert, und noch im selben Jahr legte er die Lehramtsprüfung für Mittelschulen aus Geschichte und Geographie als Hauptfächer ab. Damit beendete er seinen Studiengang, um in das Berufsleben einzutreten.

Die Anfänge beruflicher und wissenschaftlicher Arbeit

Seine berufliche Laufbahn begann Hans Pirchegger zunächst als Assistent an der Lehrkanzel für Geographie unter Eduard Richter. Dieser hatte eben, wie schon erwähnt, mit den Arbeiten für den Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer begonnen und zog den jungen Assistenten, der ein vorzüglicher Zeichner war, zu reger Mitarbeit heran. Allein die Stellung als Assistent bot damals keine Sicherheit für die Zukunft und war schlecht bezahlt. Außerdem fühlte sich Pirchegger durch die rein wissenschaftliche Tätigkeit nicht befriedigt, er wollte ja doch Lehrer werden. Er nahm daher im Jahre 1901 eine Lehrstelle am Landesgymnasium in Pettau (heute Ptuj) an. Kurze Zeit wirkte er auch als Erzieher am deutschen Schülerheim der Stadt, das seine Gründung dem Umstand verdankte, daß die Stadt zuwenig deutsche Schüler hervorbrachte und die Umgebung slowenisch war. Daß es nicht die besten und bravsten Schüler waren, die in diesem Heim aus allen Teilen der Steiermark zusammenkamen, ist klar, daß es nicht leicht war, sich unter ihnen durchzusetzen, ebenso; Pirchegger hat es geschafft. Daneben betätigte er sich eifrig am politischen Leben der Stadt, ohne einseitig zu werden.

Als wissenschaftliche Frucht dieser Pettauer Jahre erschienen seine „Geschichte Pettaus im Mittelalter“ in zwei Folgen und „Archivalische Beiträge zur Geschichte Pettaus und des Pettauer Feldes“ in einer weiteren Nummer der Jahresberichte des Pettauer Gymnasiums sowie mehrere volkstümlich gehaltene Aufsätze; auch in volkstümlichen Vorträgen behandelte er die Geschichte seines Dienstortes und dessen Umgebung. Schon diese Anfänge wissenschaftlicher Tätigkeit zeigen die Charakteristika der Arbeit Pircheggers: das Zurückgehen auf die primären Quellen und das Streben nach Breitenwirkung.

Daneben blieb er der Mitarbeit am *Historischen Atlas der Alpenländer* treu. Allein die weite Entfernung von Graz, wo die benötigten Quellen und Hilfsmittel lagen, erschwerte ein fruchtbares Arbeiten in Pettau sehr und verzögerte das Erscheinen der Karten und Texte erheblich, deshalb strebte Pirchegger eine Versetzung in die Landeshauptstadt an. Dieser Wunsch wurde ihm im Jahre 1907 durch die Ernennung zum

Professor an der im Jahre vorher gegründeten 2. Staatsrealschule in der Pestalozzistraße in Graz erfüllt, an welcher er bis zu seiner altersbedingten Pensionierung im Jahre 1935 wirkte.



Abb. 5: Pirchegger als Professor in Pettau



Abb. 6: Das Gymnasium in Pettau

Auf dem Höhepunkt von Wissenschaft und Lehre

Die Versetzung nach Graz gab Pirchegger endlich die Möglichkeit, sich mit vollem Eifer auf seine Arbeit am Historischen Atlas zu stürzen. Es kam ihm zustatten, daß das Unterrichtsministerium in der alten Monarchie und auch noch in der Ersten Republik die wissenschaftliche Arbeit der Mittelschullehrer gerne sah und daher kräftig förderte. So gewährte es Pirchegger im Schuljahr 1909/10 einen Arbeitsurlaub und einen zweiten im Schuljahr 1913/14. Dazwischen erhielt Pirchegger eine weitgehende Ermäßigung seiner Lehrverpflichtung für die Schuljahre 1910/11 und 1911/12. Weitgehende Ermäßigungen seiner Lehrverpflichtung gewährte ihm auch die Erste Republik, so daß ihm die Zeit geschenkt war, die seine Mitarbeit am Historischen Atlas erforderte.

Historisch-geographische Arbeiten waren ja, wie gezeigt wurde, schon am Anfang der wissenschaftlichen Forschungen Pircheggers gestanden. Nun galt es, die erste Abteilung des Historischen Atlases der Österreichischen Alpenländer fertigzustellen. Sie enthält die Landgerichtskarte. Es wurde daher zur wichtigsten Aufgabe, die Grenzen der alten Landgerichte festzustellen. Diese aber hingen aufs engste mit den Grenzen der Grundherrschaften und besonders der alten Pfarren, wie sie bis zur Pfarregulierung unter Kaiser Josef II. bestanden hatten, zusammen. Der Beschäftigung mit diesen Fragen erwachsen zwei der bedeutsamsten Bücher unseres Gelehrten, nämlich das Buch *„Die Pfarren als Grundlage der politischen und militärischen Einteilung der Steiermark“* (1912) und die gemeinsam mit Anton Mell herausgegebenen *„Steirischen Gerichtsbeschreibungen“*, ein Quellenwerk von hoher Bedeutung (1914). Erbrachte der erstgenannte Band den Nachweis, daß die Verwaltungseinheiten bis in das 19. Jahrhundert herein auf den Grenzen der alten Pfarrsprengel beruhten, so bot der zweitgenannte Band das notwendige Quellenmaterial hiezu.

Schon vorher, in den Jahren 1906 bzw. 1910, waren die ersten Beiträge Pircheggers zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer erschienen, nämlich die *„Landgerichtskarte der Steiermark“* mit den dazugehörigen *„Erläuterungen“*, die er gemeinsam mit Anton Mell erarbeitet hatte.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges verursachte wohl eine Unterbrechung, der Krieg selbst eine Behinderung der wissenschaftlichen Arbeiten Pircheggers, vermochte sie aber nicht zu verhindern. Lokalgeschichtliche Forschungen traten in den Vordergrund, sie führten zu neuen Erkenntnissen und veranlaßten ihn, seine *„Erläuterungen“* in einer zweiten Fassung herauszugeben, die einige Korrekturen enthielt (1917). Dazu fiel ihm, dem ein Gehörfehler die Einrückung zum Militärdienst ersparte, die Herausgabe der *„Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark“* zu, außerdem war es ihm endlich, nachdem der Widerstand gegen eine Habilitation für das Fachgebiet *„Landesgeschichte“*, das in den Augen einiger Herren des Lehrkörpers nicht als *„wissenschaftliche“* Disziplin, sondern lediglich als ein Hobby für Laien galt, gefallen war, möglich geworden — im Jahre 1916 — sich an der Universität für *„Österreichische Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte Innerösterreichs“* zu habilitieren. Die Habilitation wurde im Jahre 1924 auf das Fachgebiet *„Historische Geographie“* und auf *„Einführung in die archivalische Arbeit“* erweitert. Es darf wohl als persönlicher Triumph Pircheggers und seiner Publikationstätigkeit gewertet werden, die Landesgeschichte *„universitätsreif“* gemacht zu haben!



Abb. 7: Die 2. Bundesrealschule in Graz

Völlig ungeklärt waren immer noch Grenzprobleme des frühen Mittelalters. Die wenigen vorhandenen Vorarbeiten, die von anderer Seite geleistet worden waren, entsprachen den neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht und waren daher unbefriedigend. Das veranlaßte Pirchegger, eigene Untersuchungen anzustellen, die in einem umfangreichen Aufsatz über *„Karantanien und Unterpannonien zur Karolingerzeit“* (1912) ihren Niederschlag fanden. Ist diese Arbeit auch heute in Einzelheiten überholt, so war sie doch methodisch sowohl wie durch die neue Interpretation der Quellen für ihre Zeit bahnbrechend.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, 1921 bzw. 1929, erschienen zwei weitere Lieferungen der Landgerichtskarte, darunter die gemeinsam mit Anton Mell entworfene „Karte von Görz und Gradisca“ sowie eine „Karte der politischen Einteilung Krains und Venetianisch-Istriens“. Damit waren die Publikationen im Rahmen des Historischen Atlases der österreichischen Alpenländer für längere Zeit abgeschlossen. Die finanziellen Schwierigkeiten der jungen Republik ließen eine Fortsetzung der Publikationstätigkeit nicht zu, Eduard Richter, die Seele des Unternehmens, war schon im Jahre 1905 eines frühen Todes gestorben.

Nach dem unglückseligen Ausgang des Ersten Weltkrieges und der Besetzung der Untersteiermark durch jugoslawische Truppen waren Pirchegger neue Aufgaben zugefallen, denen er sich mit großer Hingabe, wenn auch mit wenig Erfolg, unterzog: die Fürsorge für die verlorenen Lande und ihre deutschsprachigen Bewohner. Um diesen zu helfen, wurde in Graz eine „Mittelstelle“ eingerichtet, welche die Rechte Österreichs und der Steiermark bei den Friedensverhandlungen vertreten sollte. Ihr wurde eine „Schutzstelle für Untersteiermark“ angegliedert und zu deren Leiter Pirchegger bestellt. Diese Schutzstelle bekam eine doppelte Aufgabe übertragen, sie sollte einerseits die Notwendigkeit und Berechtigung des Verbleibens des Draugebietes bei der Steiermark wissenschaftlich belegen, andererseits sollte sie den deutschsprachigen Bewohnern des abgetrennten Gebietes helfen; hatten doch Tausende von Beamten, Lehrern und auch Gewerbetreibenden das Unterland verlassen müssen, und mit jenen, die im Unterland verblieben waren, sollte die Verbindung im Rahmen des Möglichen aufrechterhalten werden.

Der ersteren Aufgabe diente Pircheggers Schrift „Das steirische Draugebiet — ein Teil Deutschösterreichs“. Darin wies der Verfasser den engen Zusammenhang, der seit dem 12. Jahrhundert zwischen dem Drauland, nämlich der ehemaligen Mark an der Drau und dem salzburgischen Besitz um Pettau, mit der übrigen Steiermark bestand, nach und verlangte deshalb das gesamte Drautal bis zum Bachern und zum Weitensteinerzug mit Einschluß der Städte Marburg und Pettau für Österreich. Freilich, für die Machthaber jener Tage waren historische oder auch nur wirtschaftliche Gründe uninteressant; so blieb den Argumenten Pircheggers jeder Erfolg versagt.

Schon vor dem Krieg, in höherem Maße nach dem Krieg, schrieb Pirchegger „Ortsgeschichten“, wobei der Begriff „Ort“ im weitesten Sinne des Wortes aufzufassen ist. Es würde zu weit führen, in diesem Rahmen auf Einzelheiten einzugehen, Näheres ist ja aus dem Literaturverzeichnis zu entnehmen. Es sei aber betont, daß Pirchegger kaum irgendeinen Teil der Steiermark unbeackert ließ. Er entwickelte dabei

eine neue Methode, die durch eine Verknüpfung von Lokalaugenschein bzw. kartographischer Untersuchung mit einer Durchforschung des gesamten Quellenmaterials, rückschreitend vom franziscäischen Kataster über die vorhandenen Kataster aus josefinischer und thesesianischer Zeit zur Gültenschätzung aus 1542/44 und weiter zu Urbaren und Urkunden gekennzeichnet ist. Die Richtschnur mußten dabei die grundherrschaftlichen Verhältnisse abgeben. Diese retrogressive Methode erwies sich als äußerst fruchtbar. In der — nicht neuen — Erkenntnis, daß im Mittelalter Grund und Boden die Eckpfeiler jeder politischen Macht bildeten, wurde es notwendig, dort, wo die Erbfolge keine eindeutig geklärte war, genealogische Beziehungen zwischen einzelnen Grundherren zu klären, um die Besitzabfolge unter den Herrschaften und damit die Herrschaftszugehörigkeit der einzelnen Bauerngüter festzustellen. Aus diesem Bemühen erwuchs als erste umfangreichere Arbeit genealogischer Art der Aufsatz „Zur Genealogie der Mahrenberger“ (1914), in dem Pirchegger untersteirische Besitzverhältnisse im Mittelalter durch genealogische Feststellungen aufzeigte. Einen zweiten Eckpfeiler der Untersuchungen unseres Gelehrten bildete die Festlegung kirchlichen Besitzes, die deswegen besonders aufschlußreich ist, weil ja die Kirche ihren Besitz in der Regel durch die Jahrhunderte hindurch unverändert erhalten hat. Der Aufsatz „Die ecclesia Rabe“ (1918) ist die erste umfangreichere und selbständige Untersuchung zur Geschichte des kirchlichen Besitzes. Gewiß sind heute manche Ergebnisse, zu denen Pirchegger gelangt ist, überholt, und die retrogressive Methode wurde durch die neuere Forschung, nicht zuletzt der Wiener Schule, verfeinert, allein ohne die Arbeiten Pircheggers wären diese Fortschritte nicht zu denken.

Ein Historiker der „Ehernen Mark“ kann gar nichts anderes, als sich mit der Geschichte des Eisenwesens zu beschäftigen. Auch Pirchegger konnte und wollte dem nicht ausweichen. Schon im Jahre 1924 veröffentlichte er eine eingehende „Geschichte des steirischen Erzberges und seiner Umgebung“, in die er — und das ist für seine Arbeitsweise kennzeichnend — eine große Anzahl von Regesten bisher unveröffentlichter Urkunden und von Besitzerreihen der einzelnen Radwerke einbaute bzw. der Darstellung anfügte. Als sich dann die Feier des 50jährigen Bestandes der 1881 gegründeten „Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft“ näherte, beschloß der Vorstand der Gesellschaft die Herausgabe einer repräsentativen Geschichte des steirisch-kärntnerischen Eisenwesens und beauftragte Pirchegger damit, einen wesentlichen Teil dieses Jubiläumswerkes zu bearbeiten. Er verschaffte ihm auch einen Arbeitsurlaub in der Schule für die nächsten Schuljahre ab dem Schul-

jahr 1928/29. Pirchegger machte sich auch sofort mit Feuereifer an diese Arbeit, allein die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die nach dem Ausbruch der schweren Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1929 bis nach Österreich übergriffen, rissen auch die Oesterreichisch-Alpine Montangesellschaft in den Niedergang hinein und zwangen sie zur Einstellung aller nicht unbedingt notwendigen Auslagen und damit auch jeder Wissenschaftsförderung. So blieb auch das Jubiläumswerk stecken. Nur durch das Eingreifen der Steiermärkischen Landesregierung war es möglich, Pircheggers Beitrag „*Die Geschichte des steirischen Eisenwesens bis 1564*“ — in anderem Rahmen und reichlich verspätet — erscheinen zu lassen (1937). Das Buch stellt noch heute die einzige eingehende wissenschaftliche Geschichte des steirischen Eisenwesens von seinen Anfängen bis zur Länderteilung vom Jahre 1564 dar, wenn auch der Benutzer gelegentlich die Geschlossenheit und Übersichtlichkeit der Gliederung vermißt. Das hängt eben mit der Erscheinungsgeschichte des Werkes zusammen. Das Jahr 1564 wurde als Grenze angenommen, weil die Länderteilung das steirische Eisenwesen recht ungünstig beeinflusste. Sie trennte viele Hämmer des Innerberger Bezirkes von den Schmelzwerken und rief dadurch für beide Glieder des Eisenwesens manche Schwierigkeiten hervor.

Der zweite Band litt nicht minder unter äußeren Umständen. Die politischen Umwälzungen des Jahres 1938 ließen vorerst die eben erst erschlossenen Geldquellen wieder versiegen, und es dauerte eine Weile, bis die neuen Machthaber zur Überzeugung kamen, daß das Werk ihren Intentionen nicht abträglich und sein Verfasser ihren Ideen nicht fremd oder gar ablehnend gegenüberstand. So konnte der zweite Band endlich im Jahre 1939 unter dem Titel „*Das steirische Eisenwesen von 1564 bis 1625*“ der Öffentlichkeit übergeben werden. Das Jahr 1625 wurde als Endpunkt gewählt, weil in diesem Jahr die Innerösterreichische Hauptgewerkschaft gegründet worden war.

Beide Bände waren zur Gänze aus den Quellen erarbeitet, ihre Beschränkung auf die Produktionsverhältnisse erklärt sich daraus, daß der Handel mit dem Eisen einem anderen Autor vorbehalten war. Kürzer ist die Zusammenfassung der „*Geschichte des steirischen Eisenwesens von seinen Anfängen bis zur Gründerzeit*“ in dem von ihm gemeinsam mit Rudolf Töpfer verfaßten, für einen breiteren Leserkreis bestimmten Buch „*Eisen immerdar*“ (erschienen 1951). Einige kurze Spezialuntersuchungen, die teils in der Zwischenkriegszeit, teils nach dem letzten Krieg erschienen sind, mögen unerwähnt bleiben, sie sind leicht aus der Bibliographie zu ersehen.

Charakteristisch für Pircheggers Interessen ist die Zurückhaltung, die er sich hinsichtlich der politischen Geschichte und der Kriegsgeschichte auferlegte, soweit sie nicht in die Geschichte der Staatswerdung des Landes hineinspielten und aus diesem Grunde Berücksichtigung erforderten. Ein Beitrag zur „*Geschichte der innerösterreichischen Bauernkriege*“ (1924) und gelegentliche Hinweise auf *Türkeneinfälle* sind unter diesem Gesichtspunkt zu sehen und gehören noch in die Frühzeit seines Schaffens. Der Aufsatz über die innerösterreichischen Bauernkriege weist Pirchegger erstmals in einem umfangreicheren Beitrag nicht als Forscher, sondern auch als Volksbildner aus. Er beschränkt sich auch keineswegs auf eine bloß beschreibende Schilderung der Kampfhandlungen — von einem „Krieg“ im strengen Sinn des Wortes kann ja nicht gesprochen werden —, sondern sucht die tieferen Ursachen zu erklären, die in der besonderen Lage der Bauern — und der mit ihnen verbündeten Bergknappen — zu suchen sind, in deren rechtlichen Stellung und in ihren Verpflichtungen gegenüber Grundherrn und Kirche, und er bringt dies alles in einfacher Sprache und in eindringlicher Weise. So machte er die Not der Bauern, ihr Elend und ihren Zusammenschluß, ihre Hoffnung auf den Kaiser und auf die neue Interpretation der christlichen Lehre und schließlich ihre grenzenlose Enttäuschung und Verzweiflung, als Landesfürst und Adel geschlossen gegen sie vorgingen und die geschlagenen Bauern hängten und spießten, auch dem einfachen Mann verständlich. Gewiß, die Darstellung ist weitgehend in Schwarzweiß-Färbung gehalten, aber sie endet doch mit einem versöhnlichen Schluß, wenn Pirchegger feststellt, daß 50 Jahre nach dem letzten, dem vierten, Bauernkrieg die Regierung zur Einsicht kam, daß sie den Bauer als hauptsächlichsten Steuerzahler, und das war er im 17. und 18. Jahrhundert, lebensfähig erhalten müsse.

Inzwischen war eine große Aufgabe an Pirchegger herangetragen worden. Der Verlag Perthes in Gotha, der eine Reihe von deutschen Landesgeschichten herausgab, wandte sich, nachdem Franz Martin Mayer wegen seiner Kränklichkeit und seines fortgeschrittenen Alters abgelehnt hatte, an Pirchegger mit dem Ersuchen, für diese Reihe eine Geschichte der Steiermark in zwei Bänden zu schreiben. Pirchegger nahm diesen ehrenvollen Antrag an, und schon bald nach Ende des Ersten Weltkrieges, im Jahre 1920, erblickte der erste Band der „*Geschichte der Steiermark*“ das Licht der Öffentlichkeit. Die Schwierigkeiten, die es dabei zu überwinden gab, hat der Verfasser oft erzählt. Bei Kerzenlicht, da es in den älteren Häusern der Stadt Graz — Pirchegger wohnte damals in einer Parterrewohnung in der Friedrichgasse — noch kein elektrisches Licht gab, auch kein Gas, und da Petroleum nur schwer zu

bekommen war, mußte er die Reinschrift besorgen — natürlich mit der Hand — und im Winter 1918/19 blieb nur die Küche als einziger beheizbarer Raum für die Arbeit übrig, für die Beheizung der Zimmer reichte der wenige Brennstoff, den es in der Landeshauptstadt aufzutreiben möglich war, nicht aus. So wurde die Geschichte des Buches zu einer Geschichte der Zeit.

Der Band, der bis zum Jahre 1282 reicht, das sogenannte Interregnum also noch einschließt, stellte insofern ein Novum, auch für die Reihe, dar, als das Schwergewicht des Inhalts auf der Kulturgeschichte im weitesten Sinn des Wortes, einschließlich der Geschichte der Besiedlung, liegt, und die Dynasten- und Adelsgeschichte vielfach völlig neue Erkenntnisse vermittelt.

Das Ende des Ersten Weltkrieges hatte auch die Einstellung der Reihe der deutschen Landesgeschichten von Perthes zur Folge. Pirchegger mußte sich für die Fortsetzung seines Werkes einen neuen Verleger suchen und fand ihn in dem wagemutigen und für steirische Belange sehr aufgeschlossenen Haus Leuschner und Lubensky in Graz. Der neue Verlag bewilligte sogar einen dritten Band, wodurch Pirchegger mehr Möglichkeit fand, in die Breite zu gehen, und gab schließlich auch den ersten Band in neuer Gestaltung heraus. Der dritte Band erschien 1933, er führte bis zum Zusammenbruch der Monarchie und behandelte auch den Nationalitätenkampf, und zwar in einer sehr sachlichen und vornehmen Weise und wirkte dadurch bahnbrechend auf die Beschreibung der nationalen Gegensätze bis auf den heutigen Tag ein. Pirchegger war auch einer der wenigen deutschen Beamten und Lehrer im Unterland, die sich nicht zu gut dünkten, die slowenische Sprache zu erlernen. Diese Sprachenkenntnis kam ihm auch für seine Arbeiten sehr zustatten. Andererseits wurde ihm die Sachlichkeit seiner Bücher in seiner akademischen Laufbahn zum Verhängnis. In der Ära Schuschnigg blieb ihm eine Lehrkanzel versagt, weil er zu sehr deutschnational eingestellt war, und in der nationalsozialistischen Ära galt er als zuwenig antiösterreichisch, so daß er bei der Besetzung der Lehrkanzel wiederum nicht in Betracht gezogen wurde. Das war eben das Schicksal eines um Objektivität bemühten Gelehrten in der Zeit der Diktaturen!

Alle drei Bände seiner „Geschichte der Steiermark“ waren bald vergriffen und erschienen in einer zweiten bzw. dritten Auflage mit nur unwesentlichen Einschüben. Außerdem hat unser Gelehrter die Steiermark in vier weiteren volkstümlich gehaltenen und für weitere Leserkreise berechneten Schriften behandelt. Besondere Hervorhebung verdient darunter der von ihm verfaßte „Abriß der steirischen Landesgeschichte“ in der von Walter S e m e t k o w s k i herausgegebenen „Hei-

matkunde der Steiermark“, nicht nur wegen der beispielhaften Kurzfassung des Stoffes, sondern wegen der beigegebenen Abbildungen — u. a. der Georgenberger Handfeste — und Karten, darunter wieder der ersten Karte der Entwicklung der Steiermark 955—1500, die im Vierfarbendruck erschienen ist. Ein kleines Heftchen war als Ergänzung zu den Lehrbüchern der Geschichte an Mittelschulen gedacht.

Pirchegger im Alter

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges blieb Pirchegger trotz mancher Enttäuschung und trotz seines hohen Alters — er hatte im August 1945 das 70. Lebensjahr erreicht — nicht untätig. Schon während des Krieges hatte er sich, wohl angeregt durch die politischen Vorgänge, denn der „Anschluß“ an das Deutsche Reich bedeutete für ihn wie für viele andere Intellektuelle die Erfüllung eines Jugendtraumes, mit der Frage der Stellung der Steiermark und vor allem des Traungaus zum Herzogtum Bayern beschäftigt. Er ging den Anfängen der Mark nach, insbesondere suchte er festzustellen, ob die mittlere Mark und das steirische Draugebiet schon im frühen Mittelalter in einem engeren Verband mit Bayern gestanden habe. Dabei, und das scheint mir bemerkenswert, wollte der Forscher keineswegs Ideen der Gegenwart in die Vergangenheit zurückprojizieren, sondern eben nur feststellen, „wie es gewesen war“, um das bekannte Wort Rankes zu verwenden. In dem schon erwähnten Aufsatz über Karantaniern und Unterpannonien hatte er die mittlere Steiermark eher dem awarisch-pannonischen Raum zugeteilt und die Grenze zwischen Unterpannonien und Karantaniern durch die Oststeiermark gezogen. Diese Auffassung war bestritten worden, und Pirchegger stimmte nun seinem Kritiker in einem Aufsatz über „*siedlungsgeschichtliche und staatsrechtliche Beziehungen der Steiermark zu Bayern*“ in der Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte (1939) zu. Ebenso stimmte er der Ansicht bei, daß das Land erst unter Ludwig dem Deutschen von Deutschen unterwandert worden sei. Als wichtigstes Erkenntnismittel dienten ihm Orts- und Personennamen, von denen er die „Baiern“-Namen schon in das 10. Jahrhundert zurückreichen ließ; auch die Grundherren stammten nach seiner Auffassung aus bayerischen Adelsgeschlechtern.

Eine weitere Aufgabe sah er in der Feststellung, ob das steirische Herzogtum den ganzen Traungau umfaßt habe, wobei er zu dem Ergebnis gelangte, daß die Herrschaft Steyr immer schon zum Traungau gehört habe und daß die „Mark“ Steier nicht bis zum Jahre 1180, dem Jahre ihrer Erhebung zum Herzogtum, von Bayern abhängig gewesen sei, sondern vom Herzogtum Kärnten.

Dasselbe Thema griff Pirchegger drei Jahre später in derselben Zeitschrift nochmals auf. In einem ähnlich umfangreichen Aufsatz behandelte er 1942 die Frage „*Bayern, Österreich, Steiermark und Traungau 1156—1192*“. Er knüpfte diesmal an die Ausführungen von Otto Brunner, Ignaz Zibermayr und Julius Ficker an und wandte sich scharf gegen die Auffassung von J. Strnad, dem er vorwarf, daß

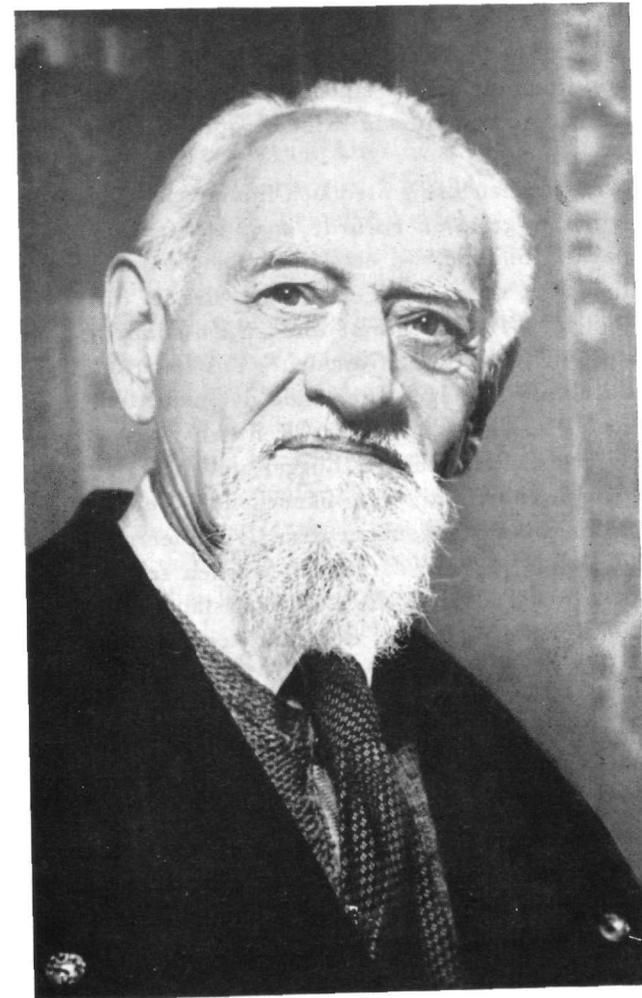


Abb. 8: Pirchegger im Alter

er in Möglichkeiten schon Beweise gesehen und ihm nicht zusagende Quellen als Fälschungen, Verschreibungen oder Einschübe hingestellt habe. Demgegenüber bemühte er sich nachzuweisen, daß der Traungau

schon früh zerfallen sei und nur als geographischer Begriff, nicht als Verwaltungseinheit fortgelebt habe. Er vertrat die Auffassung, daß im Jahre 1156 ein Teil des Traungaus an die damals zum Herzogtum erhobene Ostmark gelangt und erst im Jahre 1180 die endgültige Vereinigung mit der Steiermark erfolgt sei. Der Aufsatz besitzt für das Verständnis von Pircheggers Arbeitsweise noch einen besonderen Aspekt: er läßt ihn als einen sehr scharfen, um nicht zu sagen unduldsamen Kritiker erkennen, der sich gegen jeden Versuch, Dinge aus Quellen herauszulesen, die nicht ganz eindeutig drinnen stehen, und gegen jede intuitive Deutung wendet, besonders, wenn sie seiner eigenen Deutung widersprach. Wir werden in anderem Zusammenhang wieder auf ein ähnliches Vorgehen stoßen.

Als die kriegerischen Ereignisse sich immer mehr Graz näherten und der Luftkrieg immer grausamer wurde, zog Pirchegger mit seiner Familie aufs Land, nach Gröbming, wo er schon viele Sommer verbracht hatte. Den Aufenthalt dort verwendete er — auch das ist für ihn bezeichnend — zu Arbeiten im Grundbuchsamt und zu Zusammenfassungen älterer Arbeiten zu einem Buch, der „*Geschichte des Bezirkes Gröbming*“, das er freilich, durch die traurigen Umstände der unmittelbaren Nachkriegszeit bedingt, erst im Jahre 1951 der Öffentlichkeit vorlegen konnte. Es führt den Untertitel „Herrschaft, Bürger und Bauer“, beschäftigt sich aber doch hauptsächlich mit den bäuerlichen Verhältnissen und den Untertansverpflichtungen gegenüber dem Grundherrschaft, ein zweiter Band, in dem Handel und Gewerbe dargestellt werden sollten, ist nie erschienen. Besonders wertvoll sind die 20 Besitzstandskarten, in denen der Verfasser die Besitzverhältnisse des Marktes und der Umgebung im Wandel der Jahrhunderte kartographisch festgehalten und erklärt hat. Der Markt erhielt auch ein Häuserbuch.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges blieb Pirchegger nicht untätig. Sobald er wieder nach Graz zurückgekehrt war, folgte er einer Anregung des Schreibers dieser Zeilen und brachte einen „*Heimatalas der Steiermark*“ heraus (1946 ff.), der in einzelnen Lieferungen erschien und eine bisher nicht vorhandene Zusammenschau von Verwaltungs- und Rechtsgeschichte, Wirtschaft und Siedlung, Besitz- und Familiengeschichte in kartographischer Darstellung enthält. Der Atlas wurde freilich auch ein Dokument der Zeit insofern, als die äußere Form höchst mangelhaft war, wie es eben die Schwierigkeiten der Papierbeschaffung, der Klischierung, der Drucklegung und andere Umstände der unmittelbaren Nachkriegszeit mit sich brachten.

Auch die Arbeit am Historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer hatte Pirchegger trotz der kriegerischen Ereignisse nicht aufge-

geben. Während des Krieges, im Jahre 1940, war die „*Kirchen- und Grafschaftskarte der Steiermark*“ mit den dazugehörigen Erläuterungen erschienen, ein ganz wesentliches Hilfsmittel für die Orts- und die Kirchengeschichte unseres Landes. Sie zerfällt in zwei Teile, der erste Teil behandelt die kirchliche Einteilung des Landes vor 1783 und ihren geschichtlichen Werdegang, ferner findet sich darin ein statistischer Überblick nach dem Stande von 1783, also ebenfalls vor der josephinischen Reform. Die Hauptkarte stellt den Zustand unmittelbar vor dem Beginn der kirchlichen Organisation durch den großen Reformkaiser dar. Der zweite Teil beginnt mit einer Geschichte der Grafschaften und behandelt sodann deren Zusammenhang mit den Landgerichten, dem Wildbann und mit den Verwaltungsbezirken des Altertums.

Elf Jahre nach dem Erscheinen der Kirchen- und Grafschaftskarte der Steiermark, im Jahre 1951, ließ der Verfasser einen weiteren Teil folgen, der die inzwischen erschienene Literatur verarbeitete, sie allerdings zumeist ablehnte.

In die letzten Kriegsjahre und die dem Kriegsende folgende Zeit fällt eine der unliebsamsten Episoden aus dem Leben Pircheggers. Im Jahre 1941 war von einem Schüler Pircheggers an der Universität, der dann nach Wien an das Institut für österreichische Geschichtsforschung gezogen war und dort von Karl L e c h n e r und Otto B r u n n e r betreut wurde, von Fritz P o s c h, ein umfang- und inhaltsreiches Werk zur Besiedelungsgeschichte der Oststeiermark erschienen, das zahlreiche neue Erkenntnisse vermittelte und in seiner Methode sich ganz der Wiener Schule anschloß, sie vielleicht etwas überspitzte. Aus nicht ganz ersichtlichen und heute nicht mehr verständlichen Gründen rief es den heftigsten Widerstand Pircheggers hervor. Dieser wandte sich vor allem gegen die von Posch verwendete Methode, der er „unbewiesene“ Annahmen und eine allzu rege „Phantasie“ vorwarf. Wir wollen die Einzelheiten des sehr unliebsamen Streites nicht wieder aufwerfen, können aber nicht umhin, zu sagen, daß Pirchegger bei seinem harten Urteil, das er in einem Aufsatz in der „Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark“, den er „*Zur Besiedelungsgeschichte der Oststeiermark*“ nannte, aussprach, entschieden zu weit gegangen ist. Der Streit zog sich durch eine Reihe von Jahren hin, wuchs sich zu einem Gegensatz Pircheggers zur „Wiener Schule“ aus und verlagerte sich mehr und mehr auf das Persönliche, wodurch dem Streit die sonst in solchen Fällen oft zu beobachtende fruchtbare Anregung auf die Forschung versagt blieb.

Schon bei seinen Arbeiten an der Landgerichtskarte, mehr noch bei denen der Rekonstruktion der alten Pfarrgrenzen, waren Pirchegger die zahlreichen Veränderungen aufgefallen, denen die 1770 eingerichteten

Numerierungsabschnitte und die bald nachher geschaffenen Werbbezirke unterworfen waren, bis sie nach der Aufstellung des Franziszeischen Katasters 1826 eine einigermaßen feste Gestalt annahmen, die dann 1850 in den politischen Gemeinden sowie den Gerichts- und Verwaltungsbezirken eine endgültige Gestalt erhielten. Zahlreiche Vorarbeiten zur Erfassung dieser Veränderungen sind in seinen einschlägigen Werken erhalten, zu einer systematischen Erfassung der gesamten Entwicklung vom Numerierungsabschnitt zur politischen Gemeinde und vom Werbbezirk zum Gerichtsbezirk kam er aber nicht.

Als sich sein Schüler und langjähriger Freund Manfred Straka bei seinen Arbeiten zur historischen Demographie der Steiermark gleichfalls vor die Aufgabe gestellt sah, das vorhandene Zahlenmaterial bestimmten räumlichen Einheiten zuzuordnen, übergab ihm Pirchegger einige seiner Unterlagen und meinte lächelnd: „Du siehst, ich habe dafür gesorgt, daß auch die kommende Generation noch genügend Arbeit vorfindet. Vollende, was ich begonnen habe.“ Tatsächlich gelang dann Straka, unter Zuhilfenahme aller vorhandenen Quellen, eine fast lückenlose kartographische wie listenmäßige Erfassung der Entwicklung von Numerierungsabschnitten über die josephische Steuergemeinde und die franziszeische Katastergemeinde bis zur politischen Gemeinde des Jahres 1850 sowie der Werbbezirke von 1779 bis zu ihrer Auflösung 1848. Diese Arbeit wird zur Zeit im Rahmen der Historischen Landeskommission als erste Lieferung eines Historischen Atlases der Steiermark herausgegeben und damit ein Werk vollendet, das Pirchegger vor Jahrzehnten begonnen hatte.

Im allgemeinen standen, abgesehen von Gelegenheitsarbeiten, nach 1945 Zusammenfassungen im Vordergrund des Schaffens Pircheggers. Als eine solche ist auch die „Geschichte der Stadt und des Bezirkes Fürstenfeld“, die im Herbst 1952 im Auftrag der Stadt herausgegeben wurde, zu verstehen. Sie reicht bis 1880 — die Fortsetzung schrieb Sepp Reichl — und stellt Verwaltung, Wirtschaft und Rechtswesen in den Vordergrund. Mit besonderer Liebe aber wurden doch die Abschnitte über die Grundherrschaften und Gülten bearbeitet, jede der Umgebungsgemeinden erhielt einen eigenen Abschnitt. Herrschaftsgeschichte, nämlich Entstehung, Ausbreitung und allenfalls Untergang der einzelnen Herrschaften, dazu die Beziehungen zu den Bauern, die Lasten, die diese zu tragen hatten, das waren die bevorzugten Forschungszweige, denen die Aufmerksamkeit Pircheggers galt. Dazu noch die „Geschichtliche Karte“, die dem Buch beigegeben ist und die zeigt, welchen Herrschaften die einzelnen Gemeinden bis 1848 gezinst und gerobotet hatten.

In seiner Lebensbeschreibung hat Pirchegger betont, daß das dreibändige „Urkundenbuch des Herzogtumes Steiermark“ von Joseph von

Zahn zahlreiche Fehler aufweist, jeder Benützer, der auch die Quellen heranzog, weiß das: Irrtümer in der Datierung oder Lokalisierung vor allem sind es, welche das Forschen sehr erschweren. Man darf diese Fehler nun freilich nicht dem verdienten Direktor des Landesarchivs anlasten, denn er hatte sich an die ihm zugänglichen Grundlagen und an, wie er meinte, beste Gewährsmänner gehalten. Aber die Forschung war in den langen Jahren seit dem Erscheinen des ersten Bandes (1875) nicht stehen geblieben, ihr erfreuliches Fortschreiten ließ das immer noch verdienstvolle Werk veralten. Niemand hat dies mehr empfunden als Pirchegger, gab es doch wohl niemanden, der das Urkundenbuch häufiger in die Hand genommen hätte als er. Er hat daher seine Beobachtungen und seine Richtigstellungen und Ergänzungen zunächst für seinen persönlichen Gebrauch aufgezeichnet. Es war dann eine glückliche Idee des Sekretärs der Historischen Landeskommission für Steiermark, Professor Dr. Otto Lamprich, Pirchegger zu bitten, diese Ergänzungen und Nachträge der Kommission zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Pirchegger entsprach der Bitte, und die Kommission hat diese Richtigstellungen und Ergänzungen in einem „Ergänzungsheft zum Urkundenbuch des Herzogtumes Steiermark“ im Jahre 1949 herausgebracht, das nun für jeden Benützer des Zahnschen Buches unentbehrlich geworden ist. Aber wie dies schon ist, auch Richtigstellungen haben ihre Mängel und Fehler, so hat sich Pirchegger hinreißen lassen, in das Ergänzungsheft einige Urkunden aufzunehmen, die seine Posch gegenüber aufgestellten Thesen unterbauen sollten, die aber ganz bestimmt nichts mit der Steiermark zu tun haben.

Ein weiteres Quellenwerk, das seiner unveränderten Hinneigung zum Unterland zu danken ist, war die Herausgabe der „Mittelalterlichen Urbare der Minoriten und Dominikaner in Pettau“, gleichsam eine Spätfrucht seiner Pettauer Dienstjahre. Das Werk ist im Rahmen der großen Urbarsausgabe der Akademie der Wissenschaften erschienen. Pirchegger beschränkte sich darin im wesentlichen auf die Reduktion der Ortsnamen, während die Textgestaltung das Verdienst von Wolfgang Sittig, eines ehemaligen Schülers Pircheggers, war.

Auch sein zweites Alterswerk galt seiner geliebten Untersteiermark. Durch Jahrzehnte hatte er Material zu einer Geschichte der Untersteiermark, insbesondere ihrer Herrschaften, gesammelt, doch eine Veröffentlichung dieser Arbeiten war ihm die längste Zeit hindurch nicht gegönnt, bald waren es finanzielle Umstände, bald politische Bedenken, bald die Interessellosigkeit maßgeblicher Stellen, die ein Erscheinen verhinderten. Erst als sich die „Südostdeutsche Historische Kommission“ in München, angeregt durch einen Pettauer Schüler Pircheggers, Balduin

S a r i a, dafür interessierte, konnte dieser alte Herzenswunsch unseres Gelehrten erfüllt werden. Im Jahre 1962 gab die Kommission, zu deren frühesten und angesehensten Mitgliedern Pirchegger zählte, das Werk unter dem Titel „Die Südsteiermark in der Geschichte ihrer Herrschaften und Gülten, Städte und Märkte“ heraus. Zwar fanden einige Kritiker, daß der Verfasser die jüngste slowenische Literatur darin zu wenig berücksichtigt habe, das mindert jedoch keineswegs den Wert dieses grundlegenden Buches für deutschsprachige Leser.

Zu Pircheggers 75. Geburtstag — der 70. Geburtstag war ja in die turbulente Zeit bald nach der Befreiung Österreichs gefallen, in der nur wenige Mitglieder des Vereines in Graz weilten — gab der Historische Verein für Steiermark „Ausgewählte Aufsätze“ des Jubilars heraus (1950), die namentlich solche enthalten, die an schwer zugänglichen Stellen erschienen sind, und seine Selbstbiographie. Die Auswahl besorgten Otto Lamprecht, Fritz Popelka und Ferdinand Tremel.

Ein großes Werk, das die Entstehung des Landesfürstentums aufhellen will, ist das dreibändige Werk „Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters“ (1951, 1955, 1958). Darin wollte Pirchegger zusammenfassen, was „die Quellen über den Umfang und Inhalt unseres Landes in verschiedenen Zeiten sagen oder was wir aus ihnen schließen können“. Das Werk ist nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch höchst beachtlich, denn es läßt nochmals — abschließend — Pircheggers Methode erkennen: Die Heranziehung aller irgendwie in Betracht kommenden Quellen und die Ausnützung aller Mittel moderner Quellenkritik, aber auch die Ablehnung jeder reinen Intuition, sie ist also streng positivistisch. Darin liegen die Grenzen seiner Forschungsweise und daraus erklärt sich die zum Teil sehr heftige Ablehnung darüber hinausgehender methodischer Wege und erklären sich die Konflikte, die diese schroffe Haltung verursachte.

Als Zusammenfassung und gleichzeitig als ein volksbildnerisch höchst verdienstvolles Werk muß Pircheggers einbändige „Geschichte der Steiermark mit besonderer Rücksicht auf das Kulturleben“ erwähnt werden. Sie ist, der Zeit ihres Erscheinens entsprechend, in sehr bescheidener Ausstattung herausgekommen, wohl mit Bildern versehen, die aber auch sehr bescheiden ausgeführt sind. Das Buch erschien in Lieferungen und im Selbstverlag — auch das ein Zeichen der Zeit (1949).

Zu den kompilatorischen, aber gleichwohl eines wissenschaftlichen Charakters nicht entbehrenden Werken sind die beiden Bände seiner „Geschichte und Kulturleben Österreichs von den ältesten Zeiten bis

1792“ zu zählen. Sie kamen als fünfte Auflage des grundlegenden Handbuches von Franz Martin Mayer und Raimund Friedrich Kaindl heraus, das einer Generation von Hörern das wissenschaftliche Rüstzeug für ihr Studium gegeben hat (1958, 1960). Als nämlich die vierte Auflage der „Geschichte Österreichs“ von Franz Martin Mayer vergriffen war, bat der Verlag den Grazer Ordinarius für Österreichische Geschichte, Professor Raimund Friedrich Kaindl, eine neue Auflage, die auf das verkleinerte Österreich beschränkt wurde, zu verfassen. Kaindl ersuchte Pirchegger, den zweiten, die Zeit von 1526 bis 1792 umfassenden Band zu übernehmen. Pirchegger sagte zu und arbeitete seinen Anteil an dem Werk völlig um, wobei ihm seine langjährige Erfahrung als Lehrer sehr zustatten kam (erschieden 1931). Nach dem unerwarteten Tod Kaindls im Jahre des Erscheinens des zweiten Bandes übertrug der Verlag Pirchegger auch die Bearbeitung des dritten, abschließenden Bandes, der von 1792 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges reichen sollte. Der Band erschien im Jahre 1937, in einer Zeit größter politischer Hochspannung, und hat deshalb auch nicht die verdiente Beachtung gefunden. Während der nationalsozialistischen Ära gab es kaum Interessenten dafür, und nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bedurfte es längerer Zeit, bis die äußeren Umstände eine Neuauflage des bewährten Handbuches zuließen. Pirchegger brachte zunächst den ersten Band heraus, er widmete ihn dem Verband der Österreichischen Geschichtsvereine als Dank für die Ernennung zum ersten Ehrenmitglied. Karl Eder, der unvergessene Grazer Historiker, schrieb über das Werk, es sei eine „glückliche Synthese zwischen politischer und Kulturgeschichte“, das ihm „in dieser Hinsicht immer als Vorbild gedient habe“. Schon im Jahre 1960 folgte der zweite Band, der mit Maximilian I. (1493) einsetzt und bis 1792 reicht. Den dritten Band in fünfter Auflage herauszubringen, war Pirchegger nicht mehr vergönnt.

Trotz seines hohen Alters — war er doch bei Abschluß des zweiten Bandes schon 85 Jahre — arbeitete der greise Gelehrte noch immer weiter; zu seinem 95. Geburtstag bereitete er seinen Freunden eine besondere Freude, indem er in einem 188 Seiten umfassenden Privatdruck die in den Jahrgängen 37 bis 44 (1963 bis 1970) in den „Blättern für Heimatkunde“ erschienenen Aufsätze zur Geschichte der Besiedlung der Umgebung von Graz unter dem Titel „Beiträge zur Besiedlungsgeschichte des Grazer Feldes und seiner Umrahmung“ gesammelt herausgab. Daß diese Ausgabe nicht nur ein Nachdruck war, beweisen zahlreiche Nachträge, die er in einem Vorwort zusammengefaßt hat. Drei Jahre nach dem Erscheinen dieses Buches, am 1. Oktober 1973, starb er eines sanften Todes.

Der Lehrer und der Mensch

Es wäre noch des Lehrers und des Menschen Pirchegger zu gedenken. Pirchegger war zweimal verheiratet. Seine erste Frau Maria, geborene Schmid, mit der er die Ehe im April 1899 schloß, schenkte ihm zwei Töchter, Irmtraut und Hildegard, von denen die erstere früh verstarb. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete er im November 1906 Fräulein Maria Graschitz. Die Tochter Hildegard pflegte, nachdem ihm auch die zweite Frau im Tode vorangegangen war, den greisen Vater aufopfernd bis zum Tode.

Feinde hat Pirchegger kaum besessen; seinen Freunden blieb er stets ein uneigennütziger Helfer. Als Lehrer war er sehr verehrt, und dies nicht nur, weil er milde urteilte, sondern noch mehr, weil er es verstand, seinen Unterricht in der Mittelschule sowie seine Vorlesungen an der Universität fesselnd und anregend zu gestalten. Für seine Milde ist ein Ausspruch bei einer Maturafeier bezeichnend; er sagte damals, der Historiker sei gewohnt, in Jahrhunderten zu denken, es fehle ihm daher der Sinn für den Unterschied zwischen drei und vier („vier“ war damals die schlechteste Note: Nicht genügend). Für seine Beliebtheit war eine Episode charakteristisch, die sich nach seiner Pensionierung abspielte. Er kam in seine alte Anstalt, als ihn die Mädchen einer zweiten Klasse erblickten, in der er im Vorjahr unterrichtet hatte. Sie umringten ihn und schoben und zerrten ihn vor den Augen seiner Nachfolgerin in ihre Klasse, damit er wieder eine Stunde halte.

An der Universität konnte Pirchegger nach den damaligen Gepflogenheiten — obwohl er nicht beamteter Professor war — Dissertationen vergeben und betreuen, soweit sie seiner Habilitation entsprachen. Da er sich seiner Dissertanten stets in hilfreicher Weise annahm, war er als „Dissertationsvater“ sehr beliebt. So gingen aus seiner Schule eine Reihe von Arbeiten zur steiermärkischen und Kärntner Landesgeschichte hervor.

Trotz seiner Vorlesungen an der Universität und trotz seiner umfangreichen wissenschaftlichen Tätigkeit war ihm die Mittelschule nie zur Nebensache, nie zum bloßen Broterwerb geworden. So stellte er sich, als im Zusammenhang mit der von Wien nach dem Ende des Ersten Weltkrieges ausgegangenen *Mittelschulreform* auch in Graz Schulver-

suche eingerichtet wurden, diesen sofort zur Verfügung. Für die mit Beginn des Schuljahres 1922/23 an der 2. Bundesrealschule eingerichteten „Versuchsklassen nach Grazer Typus“ arbeitete er einen Lehrplan für die Fächer Geschichte und Geographie aus und erprobte ihn in mehreren Klassen. Der Lehrplan schloß sich an die von der Reformabteilung im Staatsamt für Unterricht in Wien aufgestellten „Leitsätze für den allgemeinen Aufbau der Schule“ an; er war in den Gegenständen Geschichte und Geographie auf die heimische Umwelt eingestellt und wählte daher diese zum Ausgangspunkt des Unterrichtes. Das war ein gewaltiger Fortschritt, wenn man bedenkt, daß bisher der Geschichtsunterricht in der ersten Klasse mit den griechischen und römischen Sagen eingesetzt hatte und daß die Länderkunde mit dem Vorderen Orient begann. Die Umstellung auf den neuen Lehrplan setzte ein hohes



Abb. 9: Bei der Ehrenpromotion zum Dr. jur. h. c.

Lehrgeschick und viel pädagogischen Takt voraus. Beides besaß Pirchegger und dazu noch ein umfangreiches Wissen über die Geschichte und Landeskunde der Steiermark. Überflüssig zu sagen, daß kaum ein steirischer Lehrer dieses Wissen in gleichem Maße besaß wie der anerkannte Meister dieses Faches!

Sein Wissen und Können ließen es als selbstverständlich erscheinen, daß seine Kollegen Pirchegger zum *Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Geschichte- und Erdkundelehrer* an den steirischen Mittelschulen wählten. Als solcher verstand er es glänzend, Kollegialität und Hilfs-

bereitschaft gegenüber den jungen und unerfahrenen Lehrern zu beweisen und ihnen mit Rat und Tat beizustehen, wann immer er darum gebeten wurde. Freilich zeigten sich in dieser Stellung auch die Grenzen seines Könnens; so groß sein Lehrgeschick war, so wenig besaß er Organisationstalent, da mußten andere Kollegen einspringen!

Nicht zu übersehen ist die Tätigkeit als *Volksbildner*. Den Heimatgedanken, die Liebe zur Heimat und die Achtung vor ihrer Vergangenheit, das Verständnis für das allmähliche Werden des Heute in weiteste Kreise zu tragen, war ihm Herzensbedürfnis. Kein Ort war ihm zu klein, kein Honorar zu niedrig — oft erhielt er gar keines — um nicht einen Vortrag zu übernehmen. Er sagte selbst einmal, er habe in 27 Städten und Märkten — auch Dörfer wären zu nennen — ortsgeschichtliche Vorträge gehalten; die meisten davon hat er selbst veröffentlicht. Ich nenne nur etwa seine „Spaziergänge“ durch das obere Ennstal, die geradezu einen historischen Führer von Gröbming bis Preunegg oberhalb Schladming bilden, oder seine Untersuchungen über manche Orte der Oststeiermark, insbesondere über *Pöllau*, wo er häufig zumindest einen Teil des Sommers verbrachte und deshalb die Gegend nicht nur aus den Katasterplänen kannte, über *Weiz*, dann auch über die Weststeiermark, besonders über *Schwanberg* und *Voitsberg*. Die meisten dieser Untersuchungen sind in den „Blättern für Heimatkunde“ erschienen, zu dessen eifrigsten Mitarbeitern er durch Jahrzehnte zählte. Größere, streng wissenschaftlich gehaltene orts- und besitzgeschichtliche Untersuchungen, insbesondere Herrschaftsgeschichten, veröffentlichte er in der „Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark“, so seine enge Verbundenheit mit dem Verein immer wieder betonend. Stets fesselte ihn auch die Geschichte seiner Heimatstadt *Graz*; für den zweiten Band der „Geschichte der Stadt Graz“ von Fritz Popelka verfaßte er in höchst mühsamer Arbeit das „*Häuser- und Gassenbuch der Vorstädte am rechten Murufer*“, für das Wissenschaftliche Jahrbuch der Universität Graz als „Beitrag zur Siedlungsgeschichte“ einen Überblick über „*Groß-Graz-West*“, dem insofern Aktualität zukam, als damals eine Erweiterung des Grazer Stadtgebietes erfolgt war. Seine Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte des Grazer Feldes wurden schon erwähnt. Alle diese ortsgeschichtlichen Aufsätze im einzelnen anzuführen, würde zu weit führen, sie können im Literaturverzeichnis nachgesehen werden. Pirchegger ging auch seinen „*Ahnen*“ nach und berichtete, wie er sie gefunden hat. Eine große Zahl von *Festgrüßen* und *Nachrufen* ist ihm ebenfalls zu danken.

Grundsätzliches zur landesgeschichtlichen Forschung brachte er in mehreren Aufsätzen zum Ausdruck, die vor allem für die Lehrerschaft bestimmt waren und diese zu ähnlichen Untersuchungen anregen sollten.

Nach Geld und äußeren Ehren hat er nie gefragt, erst spät wurden ihm die verdienten Auszeichnungen zuteil. Als höchste Ehrung empfand er die Ernennung zum Ehrenmitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die Universität Graz verlieh ihm den Titel eines ordentlichen Universitätsprofessors, den Mozartpreis und zuletzt noch das Ehrendoktorat der Rechtswissenschaft, seine von ihm so geliebte Heimatstadt Graz ernannte ihn zu ihrem „Bürger“ und zeichnete ihn mit dem Ehrenring aus, die Republik Österreich verlieh ihm anläßlich der Versetzung in den dauernden Ruhestand das Goldene Ehrenzeichen, dazu erhielt er durch die Zweite Republik noch das „Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik“ sowie das „Ehrenkreuz 1. Klasse für Kunst und Wissenschaft“. Er war Ehrenmitglied des Verbandes Österreichischer Geschichtsvereine, Ehrenobmann des Historischen Vereines für Steiermark und Ehrenmitglied des Kärntner Geschichtsvereines, und nicht als geringste Ehrung empfand er die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Marktgemeinde Gröbming. Nach einer Auszeichnung durch das Land Steiermark fragt man vergebens. Er selbst aber hat sich das schönste Denkmal in den Herzen seiner Schüler gesetzt.



Abb. 10: Denkmal Hans Pirchegger im Grazer Stadtpark, errichtet 1975 durch die Stadtgemeinde (Foto Remling, Kalsdorf)

16. März 1961

geschrieben ohne Briefle
85 1/2 Jahre alt.

1) Brüg verdient eine besondere Monographie. Er kam, wie es selbst erzählt, als armer Bauer,
auch, da die deutsche Sprache nicht sonderlich meisterte, bereits nach Tettau, um Bäckerlehre zu
werden. Intelligenz u. rascher Fortschritt holte es aber rasch ein, wurde Bäckereimeister u. Führer
der mittleren Volksschicht, der Handwerker, und wandte sich gegen die Herrschaft des Krieger-
besitzes u. Hingegroßhändler. Er konnte sie brechen u. wurde Bürgermeister. Mit ganzer Kraft suchte er
die schläfrige, in Wohlleben versunkene Stadt wirtschaftlich zu heben u. ihr sehr gefährdetes
Bestehen zu erhalten. Er sah kein Land durch, daß das bestehende Untergymnasium eine
Werkstufe erhielt - Tettau galt im Grunde als landesfürstliche "Jammerschule" (seit 1555, Landes-
fürstliche Kammer-Schule) - , dazu ein Pädagogenheim (s. "regium peccatorum"), eine Mädchen-
fortbildungsschule mit Mädchenheim, ein Gaswerk u. ein städtisches Theater, eine städt. Bad- u. und
erplante, Niemeis, Kaiserwälder angeschlossen u. zu Konventen auszubilden
Nachwuchs, eine neue "Pionierkaserne, ein Museum, das Brügkai u. a. V. Brüg war eine
durchaus schöpferische Natur, weitblickend u. tätig u. nicht rückwärts. Ich mußte immer
an die antiken Stadtgründer denken.

das 1906-1908
erbaute neue
Kathaus

erzwingen. Er gründete die Hagenpartei mit einer eigenen stammspezifischen Leitung,
die im Landwerk, namentlich in der Kolon sehr verbreitet war. Der Religionslehrer am
Gymnasium erzählte mir einmal ganz entsetzt, eine Hieserin habe beim Versuchen werden
auf der Bettdecke eine Nummer des Hagen gehalten. Es gab keine eigene Hagenpartei, zu
dieser Handlung trug der wirtschaftliche Aufschwung der Stadt u. des Bezirks wesentlich
bei. Die Kolon, ein einziges Kriegerheim, wurde erschlossen, statt der bei Regen ungangbaren
Fahrgasse entstanden neue Straßen, für den Abzug des Heeres wurde eine starke Redoute
eingesetzt.

So hatte die Stadt ein durchaus deutsches Aussehen, es gab eine Redoute, einen Musik-^{chor}, Gesangs-
u. Turnverein, die Musikkapelle des Groß Leiters mit sehr gutem Namen (vgl. dazu, Klausmann,
Siedlermarkt, 1925, S. 121 ff.); die Beamten u. Lehrer waren gemeinlich Deutsche, wenn sie auch
slowenische Namen trugen (Bewirtschaftler Glas, Ratschitsch, ^{Kamitzing, Selschik} Bračič, darunter allerdings
Pauer, Brüg); Bezirkshauptmann war v. Understein, neben ihm A. Kraus, der
Baron Roward usw.

Brüg hatte nicht nur gegen die Polen, welche die Stadt erobern wollten, sondern auch
gegen die "Konservativen"-aristokratisch⁴ Fürstpartei u. gegen die Internationalen zu kämpfen,
denn er zu wenig radikal-national war. Es hätte es sehr!

Anhang

Wir fügen als Anhang zwei an Pirchegger gerichtete Briefe und einen Auszug aus seiner Selbstbiographie, letztere in Faksimile und in Übertragung, bei, die uns für die Arbeit Hans Pircheggers besonders charakteristisch erscheinen.

ANHANG I: Dr. Viktor von Geramb, damals Kustos am Joanneum in Graz, Freund und Mitarbeiter Pircheggers bei dessen volksbildnerischen Bestrebungen, an Pirchegger am 12. August 1914.

Der Brief ist charakteristisch für die patriotische Stimmung unter der akademisch gebildeten jüngeren Generation in Graz. Der erwähnte Prof. Dr. Alois Muralter litt an epileptischen Anfällen, Dr. Doblinger, Beamter am Landesarchiv, war nervenleidend. Der Aufenthalt Pircheggers in Mahrenberg erklärt sich daraus, daß er 1914, wie auch in früheren und späteren Jahren, seine Ferien mit seiner Familie dort verbrachte.

Dr. V. v. Geramb, Graz, Joanneum

Graz, am 12. August 1914

Lieber Freund!

Vielen Dank für Deinen eben erhaltenen Brief. Vor allem rate ich Dir, in Mahrenberg zu bleiben und den Bauern in jeder Weise zu helfen. Das ist der größte Dienst, den Du jetzt leisten kannst. Ich sitze als Sekretär (freiwillig) in der Zentrale des „Roten Kreuzes“ und kann Dir das als bestinformiert sagen. Hier könntest Du nicht $\frac{1}{100}$ von dem nützen, was Du drunten leisten kannst.

An unsere „Blätter“ ist jetzt überhaupt nicht zu denken! Hafner ließ mir nur einen Zettel zurück, auf dem er mir schrieb, seine Angehörigen würden mir alles übergeben; tatsächlich erhielt ich bis heute gar nichts. Von ihm hat niemand eine Nachricht; nur Doblinger hörte, daß auch Frau Dr. Hafner bei ihm in Cilli sei. Die Tagespost aber bat mich, sie vorläufig zu verschonen. Ich begreife das und bin froh darüber.

Denn ich bin

von 8—9 Joanneum

9— $\frac{1}{2}$ 1 Burg (Rotes Kreuz)

$\frac{1}{2}$ 2— $\frac{3}{4}$ 3 volkskundl. Abtlg.

3—5 Burg (Rotes Kreuz)

5—7 b. Meran: Zentraldirektor, Sekretär, Kassier etc. (Denn er selbst ist freiwillig eingerückt und hat mir alles übergeben. Bei drei Millionen Jahresumsatz, kannst Du Dir denken, was das heißt.)

7—9 todmüde. Dann schlafen. —

Oberndorfer, Muralter, Czegka, Haffner, Grasser, Wallner, Doblinger, Meran, Scharff, Einspinner, Hirt, Suida, Weinlitz, Bibliotheks-Weiß, Fleischhacker etc. etc. sind alle eingerückt, davon die Unterstrichenen freiwillig. Muralter hat eine wahrhaft heldenmütige Seelengröße bewiesen, da er trotz seines schweren Leidens und trotz seiner Superarbitrierung freiwillig ging. Auch Doblinger ist schlecht mit seinen Nerven beisammen, aber die Größe des Geschehens läßt ihn alles vergessen! Weh dem, der mir noch einmal eine spöttische Bemerkung über ihn macht! Wir sind klein gegen diese alle! Drum befriedigt mich auch gar nichts mehr, so sehr ich mich plage. —

Auch weiß ich jetzt wie Du, wie wenig es ist: Geschichte schreiben. —

Wenn Du einmal 1—2 Tage herkämost, das nahezu fertige histor. Vereinsheft zu erledigen, allenfalls mit mir über die Blätter zu reden, wär's mir recht. Ich kann beim besten Willen mich nicht darum kümmern.

Die Tätigkeit bei Meran und bes. die beim Roten Kreuz ist sehr anstrengend, dazu der Kopf voll Sorgen. Ich kann nicht mehr tun als ich tue.

Untersweg werde ich Deine Grüße etc. ausrichten. Sei Du und die Deinen herzlichst von uns begrüßt und stelle unten Deinen Mann. Ein Mehr zu tun, hätte keinen Sinn!

Herzl. Grüße!

Dein Geramb.

ANHANG II: Univ.-Prof. Dr. Oswald Redlich, Vorstand der Kommission für den Historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer, Wien, an Pirchegger am 10. Mai 1918.

Der Brief beleuchtet den Wert der Mitarbeit Pircheggers an der Herausgabe des Atlases. Redlich, der damals 60 Jahre alt war, vermied jede Anspielung auf die immer drohender werdende politische Lage.

Wien, 10. Mai 1918

Sehr geehrter Herr Kollege!

Entschuldigen Sie freundlichst die Verzögerung meiner Antwort auf Ihren freundlichen eingehenden Brief vom 16. April. Ihre Probeblätter von Karten geben schon ein anschauliches und deutliches Bild von der Gestalt der Grafschaftskarten im Maßstab 1 : 800.000 bzw. 750.000. Dieser letztere würde sicher im ganzen ausreichen, für einzelne Sondergebiete mit stärkerer Zersplitterung von Grafschaftsgebieten könnte man wohl Sonderkärtchen an geeigneter Stelle aufnehmen. Anwendung verschiedener Farben wird notwendig sein. Eine Farbe kann z. B. für Grafschaften in geistlichem Besitz gewählt werden u. ä. Auch volle Deckung mit Farbe wird sich gelegentlich bei kleinen Flächen empfehlen.

Um nun die Vorarbeiten allseitig und Erlangung eines begründeten Urteils über die Art der Durchführung der Grafschaftskarte vornehmen zu können, wünschen Sie, verehrter Herr Kollege, eine größere Anzahl von Kartenblättern der Karte 1 : 750.000 und 1 : 200.000. Ich bin meinerseits ganz damit einverstanden. Da jedoch die Beschaffung dieser Blätter doch schon namhaftere Kosten verursacht und besonders und vor allem da dadurch die Grafschaftskarte ernstlich in Angriff genommen wird, möchte ich nun, bevor wir da eintreten und weitergehen, die Angelegenheit doch nicht auf eigene Faust unternehmen und unternehmen lassen, sondern möchte hiezu die Zustimmung der Atlaskommission einholen. Da ich dabei doch auch die Meinung und Zustimmung Luschins hören und haben möchte, würde ich eine Sitzung der Atlaskommission auf den 27. Mai anberaumen, an welchem Tage Luschin wegen der Akademie-Jahressitzungen in Wien sein wird. Ich zweifle nicht, daß die Atlaskommission beistimmen wird, sie wird es gleich mir begrüßen, daß Sie sich dieser Aufgabe unterziehen wollen.

Eines wird dann bei der Ausführung der Grafschaftskarte wohl notwendig werden, nämlich daß Sie sich mit den einzelnen Mitarbeitern des Atlas ins Einvernehmen setzen.

Der Sitzung der Atlaskommission möchte ich sehr gerne Ihre Probeblätter vorlegen, damit sich dieselbe eine Vorstellung machen kann. Darf ich die Karten bis dahin noch hierbehalten, oder benötigen Sie dieselben jetzt? Allfällig würden die Blätter 1 : 800.000 genügen.

Mit den besten Grüßen bin ich Ihr ganz ergebener

Osw. Redlich.

ANHANG III: Auszug aus der handgeschriebenen Selbstbiographie Hans Pirchegggers, Seite 46, betreffend die nationalen und kulturellen Verhältnisse in Pettau um 1904 und den Bürgermeister J. Ornig, der übrigens in der Gegenwart auch von slowenischer Seite die gebührende Achtung gefunden hat.

26. März 1961

geschrieben ohne Brille

85¹/₂ Jahre alt

1. Ornig verdiente eine besondere Monographie. Er kam, wie er selbst erzählte, als armer Bauernbub, der die deutsche Sprache nicht sonderlich meisterte, barfuß nach Pettau, um Bäckerlehrling zu werden. Intelligent und rastlos tätig holte er alles Versäumte ein, wurde Bäckermeister und Führer der mittleren Volksschicht, der Handwerker, und wandte sich gegen die Herrschaft der Weingutsbesitzer und Weingroßhändler. Er konnte sie brechen und wurde Bürgermeister. Mit ganzer Kraft suchte er die schläfrige, in Wohlleben versunkene Stadt wirtschaftlich zu heben und ihr sehr gefährdetes Deutschtum zu erhalten. Er setzte beim Lande durch, daß das bestehende Untergymnasium eine Oberstufe erhielt — Pettau galt in Graz als „landesfürchterliche Jammerstadt“ (seit 1555 „landesfürstliche Kammerstadt“) —, dazu ein Studentenheim („refugium peccatorum“), eine Mädchenfortbildungsschule mit Mädchenheim, ein Gaswerk und ein städtisches Sägewerk, eine städt. Bade- und Waschanstalt, eine neue Pionierkaserne, ein Museum, das 1906—1908 erbaute neue Rathaus, den Ornigkai u. a. Er plante, Wiener Waisenkinder anzunehmen und zu Handwerkern auszubilden. Ornig war eine durchaus schöpferische Natur, weitblickend, tatkräftig und rücksichtslos. Ich mußte immer an die antiken Stadttyrannen denken.

Es gelang ihm sogar, in der bisher slowenischen Bezirksvertretung eine deutsche Mehrheit zu erringen. Er gründete die Stajercpartei mit einer eigenen slowenisch geschriebenen Zeitung, die im Landvolk, namentlich in der Kolloš, sehr verbreitet war. Der Religionslehrer am Gymnasium erzählte mir einmal ganz entsetzt, eine Winzersfrau habe beim Versehenwerden auf der Bettdecke eine Nummer des Stajerc gehabt. Es gab sogar eine eigene Stajerschymne. Zu dieser Wandlung trug der wirtschaftliche Aufschwung der Stadt und des Bezirkes wesentlich bei. Die Kolloš, ein einziges Weingebiet, wurde erschlossen, statt der bei Regen ungangbaren Fahrwege entstanden neue Straßen, für den Absatz des Weines wurde eine starke Reklame eingesetzt.

So hatte die Stadt ein durchaus deutsches Antlitz, es gab ein Theater, einen Musik-, Gesang- und Turnverein, die Musikschule besaß Leiter mit sehr gutem Namen (vgl. dazu Hausmann, Südsteiermark 1925, S. 121 ff.); die Beamten und Lehrer waren zumeist Deutsche, wenn sie auch slowenische Namen trugen (Bezirksrichter Glas, Ratschitsch, Bracic, Karnitschnig, Teltschik, Wazulik, daneben allerdings Bauer, Wenig); Bezirkshauptmann war v. Underrain, neben ihm Dr. Kraus, der Baron Bouvard usw.

Ornig hatte nicht nur gegen die Slowenen, welche die Stadt erobern wollten, sondern auch gegen die konservativ-„aristokratische“ Fürstpartei und gegen die Schönerianer zu kämpfen, denen er zuwenig radikal-national war. Er hatte es schwer!

SCHRIFTENVERZEICHNIS PROF. DR. H. PIRCHEGGER

von

Anton Leopold Schuller

Diesem Verzeichnis liegt die am Institut für Historische Hilfswissenschaften an der Universität Graz befindliche „Bibliothek Pirchegger“ zugrunde (angekauft gem. Erlaß des BMfWuF Zl. 179.998-4/73 v. 25. 10. 1973), mit der auch Pircheggers private Sammlung seiner Aufsätze, Zeitungsartikel und Rezensionen angekauft worden war. Dem Vorstand des genannten Instituts, Herrn Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann, habe ich für die freundliche Förderung zu danken, die er dem schwierigen Vorhaben, wie es die Personalbibliographie eines Forschers und Publizisten wie es Hans Pirchegger war, entgegenbrachte. Daß die Bestände der erwähnten „Bibliothek Pirchegger“ mit ihren Spezialsammlungen leicht und problemlos zu benützen waren, ist Frau Univ.-Ass. Dr. Helga Schuller zu verdanken, die sie für Institutzwecke bereits katalogisiert hatte.

Ergänzend wurden das „Sonderarchiv Pirchegger“ im Steiermärkischen Landesarchiv, die „Bibliographie zur Landeskunde der Steiermark“ (an der Steiermärkischen Landesbibliothek in Arbeit) und die bereits vorhandene Personalbibliographie Pircheggers in zwei Teilen von Fritz Popelka (ZHVSt 38. 1949. S. 170—174) und Anton Adalbert Klein (ZHVSt, Sdbd. 10.) verwendet. Selbstverständlich wurden die Kataloge sämtlicher Grazer Bibliotheken gesichtet und, soweit es erforderlich erschien, auch Zeitschriften und Zeitungen systematisch durchgesehen.

Der Umstand, daß Pircheggers eigene Rezensionen-Sammlung zur Verfügung stand, legte den Gedanken nahe — auch auf die Gefahr hin, unvollständig zu sein — sie zu veröffentlichen.

Die Bibliographie ist nach Gruppen (I. Selbständige Veröffentlichungen; II. Aufsätze und Zeitungsartikel; III. P. als Bearbeiter; IV. P. als Mitarbeiter; V. Schriftleitung) chronologisch geordnet. An dieser Ordnung wurde deshalb festgehalten, weil es nicht uninteressant ist, das Werden eines beispielhaften Lebenswerkes zu beobachten. Die Veröffentlichungen der Gruppen I—IV sind durchlaufend numeriert und durch das angeschlossene Stichwort-Register den Titeln nach erschlossen.

Die Rezensionen Pircheggers (Gruppe VI) sind nach den besprochenen Autoren alphabetisch geordnet. Deshalb sind sie auch nicht im Stichwort-Register ausgewiesen, abgesehen von jenen Besprechungen in Aufsatzform!

Abkürzungen:

BIGHK	=	Blätter zur Geschichte u. Heimatkunde d. Alpenländer. (Erschienen als Beil. zum „Grazer Tagblatt“).
BIHK	=	Blätter für Heimatkunde der Steiermark.
HZ	=	Historische Zeitschrift.
Marb. Ztg.	=	Marburger Zeitung
MIÖG	=	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.
MStBV	=	Mitteilungen des Steirischen Burgenvereins.
Tagbl.	=	Tagblatt, Graz.
Tagesp.	=	Tagespost, Graz.
Volksbl.	=	Volksblatt, Graz.
ZHVSt	=	Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark.

Zeichen:

- * unsigniert, doch von Popelka dem Autor zugeschrieben.
 < > Verweis auf die entsprechend nummerierte Veröffentlichung in der Bibliographie.

I. Selbständige Veröffentlichungen:

1. Jacobus Basilicus. Woiwode der Moldau (1561—1563). Historisch-kritische Untersuchung. — Graz 1898. 58 Bl. [Handschr.] Graz, phil. Diss. 1898.
2. Steirische Gerichtsbeschreibungen. Als Quellen zum Historischen Atlas d. österr. Alpenländer. (Abt. I: Landgerichtskarte.) Hrsg. v. Anton Mell u. Hans Pirchegger. Mit einer Kartenbeilage. — In: Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichte. 37—40. (N. F. 5—8) 1914. S. 127—749.
 Auch als SA: Graz Leykam 1914. LXII, 623 S. (Quellen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte d. Stmk. 1.)
3. Das steirische Draugebiet — ein Teil Deutschösterreichs. Mit 1 Kärtchen. Graz: Verl. Dt. Mittelstelle (1919). 32 S.
4. Das steirische Draugebiet. Mit 1 Kt. — Wien: Hölder 1919. 17 S. (Flugblätter für Deutsch-Österreichs Recht. 25.)
5. Die slowenischen Ansprüche in Untersteiermark. Mit 1 Kt. Wien: Hölder 1919. 15 S. (Flugblätter f. Deutsch-Österreichs Recht. 36.)
6. Die Südgrenze der Steiermark. Hrsg. v. d. Dt. Mittelstelle, Zweig Graz. [Dt., ital., engl., frz.] — Wien: Freytag & Berndt [1919]. 1 Kt.
7. La Styrie. Avec une carte. o. O. (1919) 16 S.
8. Geschichte der Steiermark. Bd 1—3. — Gotha: Perthes; Graz, Wien, Leipzig: Leuschner & Lubensky 1920—1942. 3 Bde.
 1: Geschichte ... bis 1283. Gotha 1920. XVI, 432 S. (Allg. Staatengesch. Abt. 3: Dt. Landesgesch. 12.) — 2., gänzl. umgearb. Aufl. u. d. T.: Geschichte ... bis 1282. (Anhang: Die Herkunft d. Otakare von Steyr u. d. Traungau.) Graz 1936. VII, 534 S.

- 2: Geschichte ... 1283—1740. Lfg. 1. Graz 1930. [Nicht mehr erschienen.]
 Dann: Geschichte ... 1282—1740. Graz 1931. 555 S. — 2., durch einen Nachtr. verm. Aufl. Graz 1942. 577 S.
- 3: Geschichte ... 1740—1919 und die Kultur- u. Wirtschaftsgeschichte 1500—1919. — Graz 1934.
9. Steiermark von der Urzeit bis zur Jetztzeit. Kurzgefaßte geschichtl. Heimatkunde. Mit 13 Abb. u. 1 Kt. — Graz: Alpenland-Buchhandl. 1924. 47 S.
10. Sagenkränzlein aus der grünen Steiermark. Eine Auswahl d. schönsten Sagen des Landes für Schule u. Haus. Mit Bildern v. Martha E. Fossel. — Graz 1924. 76 S., 1 Taf.
11. Abriß der steirischen Landesgeschichte. [III.] — Wien: Haase 1925. 110 S., 1 Kt. (Heimatkunde d. Steiermark. 5.)
12. Erzherzog Johann. [III.] Graz: Alpenland-Buchhandl. Südmark 1936. 15 S. — Nachdr. in: Heimat u. Volk. 4./8. 1951, F. 4, S. 3—4; F. 5, S. 3—4; F. 6, S. 4—5; F. 7, S. 7; F. 8, S. 3 u. 6.
13. Das steirische Eisenwesen. Bd 1—2. — Graz: Leykam 1937—1939. (Steirisches Eisen. 2.3.)
 1: Bis 1564. Mit einem Überblick über das Kärntner Eisenwesen. 1937. 164 S.
 2: 1564—1625. 1939. 152 S.
14. Diözesankarte des Bistums Seckau. Bearb. nach den Angaben des Diözesanklerus. Stand am 1. Jänner 1940. [Maßst.: 1 : 200.000. Mit 1 Stadtplan im Maßst. 1 : 30.000 als Nebenkarte] — [Graz: Ordinariat] 1940. 1 Bl.
15. Steiermark. Kurzgefaßte geschichtliche Heimatkunde. [III.] — Graz, Wien, Leipzig: Alpenland-Buchhandl. Südmark 1943. 80 S., 1 Kt.
16. Geschichte der Steiermark. Mit bes. Rücksicht auf das Kulturleben. — Graz: Selbstverl. d. Verf. 1949. 320 S.
17. Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark. Ergheft zu Bd 1—3. Bearb. v. Hans Pirchegger u. Otto Dungen. — Graz: Selbstverl. d. Histor. Landeskomm. 1949. 144 S. (Veröff. d. Histor. Landeskomm. f. Stmk. 33.)
18. Ausgewählte Aufsätze. Zum 75. Geburtstag Hans Pircheggers hrsg. v. Histor. Verein f. Stmk. [Mit Portr.] — Graz: Selbstverl. d. Histor. Vereins 1950. XI, 204 S. Inhalt: <324, 313, 222, 207, 137, 169, 94, 215, 154, 181>
19. Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters. T. 1—3. — Graz: Selbstverl. d. Histor. Landeskommission 1951—1958. (Forschungen zur Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte d. Steiermark. 12. 13. 16.)
 T. 1: Graz 1951. 205 S., 7 Stammtaf.;
 T. 2: Die Stubenberger, ihre Zweige, ihr Besitz u. ihre bedeutendsten Dienstmannen. — Graz 1955. 356 S., 11 Kt.
 T. 3: Graz 1958. 350 S., 13 Kt. u. Stammtaf.
20. Geschichte des Bezirkes Gröbming. Herrschaft, Bürger u. Bauer. [III.] — Gröbming: Gemeindeamt 1951. 224 S., 20 Kt. u. Skizzen, teilw. gefaltet.
21. Zus. mit Rudolf Töpfner: Eisen immerdar. Steirisches Eisen in Vergangenheit und Gegenwart. [III.] — Graz, Wien, München: Stiasny 1951. 166 S.
22. Geschichte der Stadt und des Bezirkes Fürstenfeld. Ergänzt v. Sepp Reichl. [III.] — Fürstenfeld: Buchner in Komm. 1952. 352 S., 4 Kt.
23. Zus. mit Ludwig Kobel: Steirische Ortswappen, einschließlich jener der ehemaligen Untersteiermark. [III.] — Graz: Wall 1954. 318 S., 1 Kt. Ergänzung bis 1959 s. <370>.

24. Die Herrschaften des Bistums Gurk in der ehemaligen Südsteiermark. — Klagenfurt: Verl. d. Geschichtsvereines 1956. 32 S. (Archiv f. vaterl. Gesch. u. Topographie. 49.)
25. Die Untersteiermark in der Geschichte ihrer Herrschaften und Gülden, Städte und Märkte. — München: Oldenbourg 1962. XII, 299 S. (Buchreihe d. Südostdt. Hist. Komm. 10.)
26. Der Feldbacher Bezirk als Kulturlandschaft. — Feldbach 1964. 16 S. (Blätter für Heimatgeschichte des Bezirkes Feldbach. 1.)
27. Beiträge zur Besiedlungsgeschichte des Grazer Feldes und seiner Umrahmung. Gesammelte Aufsätze aus: Blätter für Heimatkunde, Jahrgang 37—44. — (Graz [1970]: Kamputsch.) 186 S.
Inhalt: <401, 402, 404, 407, 405, 409, 398, 386, 387, 393, 394, 395, 400>

II. Aufsätze und Zeitungsartikel

1903—1904

28. Die Geschichte Pettaus im Mittelalter (bis 1300). ([Teil 2 u. d. T.:] Geschichte der Stadt u. Herrschaft Pettau im Mittelalter.) T. 1—2. — In: Jahresbericht des Kaiser-Franz-Josef-Gymn. in Pettau. 34. 1903. S. 3—26 u. 35. 1904. S. 1—27.

1905

29. Lemberg und Rabenberg. (Ein Beitrag zum „Histor. Atlas.“) — In: Steir. Zeitschr. f. Gesch. 3. 1905. S. 39—44.

1906

30. Steiermark. Erläuterungen zur Landgerichtskarte. (Bl. 9—12, 17—20, 24—27, 31, 32 u. 37.) — In: Erläuterungen zum Historischen Atlas d. österr. Alpenländer. Abt. I: Die Landgerichtskarte. — Wien: Holzhausen 1906. S. 29—49.
2. Ausg. <66.>
31. Archivalische Beiträge zur Geschichte Pettaus und des Pettauer Feldes. — In: Jahresbericht des Kaiser-Franz-Josef-Gymn. in Pettau. 37. 1906. S. 3—22.
32. Pettau, die Stadt des Gauturnfestes 1906. — In: Alpenländische Turnerzeitung. 4. 1906. S. 55—57.
33. Pettau als Grenzfeste. [III.] — In: Festzeitung, hrsg. zum 12. Gauturnfest des Südösterreichischen Turngaues, Pettau, am 15. Heuert [Juli] 1906. S. 1—3.
34. Pettau. Zum Gauturnfeste von 1906. — In: Grazer Tagbl., Morgenausg. v. 27. 6. 1906. S. 1—3 u. v. 28. 6. 1906. S. 1—2.

1908

35. Die deutsche Besiedlung des steirischen Unterlandes südlich der Drau. Mit 8 Abb. u. 1 Kt. — In: Südmark-Kalender 1908 (= Südmark-Jahrbuch. 11.). S. 74—83.

1909

36. Steiermark im historischen Atlas der österreichischen Alpenländer. (Vortrag.) — In: Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 60. 1909. S. 393—405.
37. Aus drangvollen Tagen. (Zum 1. März 1809; Der Kampf in der Steiermark; Ein Ehrentag der steirischen Landwehr) — In: Grazer Tagbl., Morgenausg. v. 2. 2., 18. 4., 12. 6. u. 13. 6. 1909, je S. 1—2.

1910

38. Beiträge zum Historischen Atlas V: Zellia. — In: MIÖG 31. 1910. S. 310—311.

39. Bericht über die Ergebnisse der Bereisung einiger Archive. [Untersteiermark.] — In: Anzeiger d. Akad. d. Wiss. Wien, phil.-hist. Kl. 47. 1910. S. 147—150.

40. Auch eine Jahrhundert Erinnerung. [Pettau 1809.] — In: BIGHK 1. 1910. S. 11—12.

41. Steuern in Steiermark. I. (Bespr. v. Franz Frh. v. Mensi: Geschichte d. direkten Steuern in Steiermark bis Maria Theresia. Bd 1. Graz 1910.) — In: BIGHK 1. 1910. S. 59—60, 62—63 u. 82—84. (= Beil. zu Nr. 195, 209 u. 278.)
Bd 2 <55>

1911

42. Der Stadtbezirk Poetovios. [Mit Ktn-Skizze.] — In: ZHVSt 9. 1911. S. 100—110.
43. Ein standard work. (Bespr. v. M. Žunkovič: Wann wurde Mitteleuropa von den Slawen besiedelt? o. O. 1908.) — In: BIGHK 2. 1911. S. 139—140. (Beil. zu Nr. 112.)
44. Hundert Jahre Joanneum. — In: BIGHK 2. 1911. S. 197. (= Beil. zu Nr. 328.)

45. Der elfte deutsche Archivtag in Graz. — In: Deutsche Geschichtsblätter. 13. 1911. S. 19—24.

- 46*. Pettau, landesfürstliche Kammerstadt. — In: Mell, A.: Die Gemeindearchive d. Steiermark. Wien 1911. S. 158—169. (Mitteilungen d. [Archiv-]Sektion d. k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung u. Erhaltung d. Kunst- u. historischen Denkmale. 8, 2.)

47. Geschichte und Altertum. Zur Tagung des Gesamtvereines d. deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine in Graz, 5. bis 7. Sept. — In: Grazer Tagbl., Morgenausg. v. 5. 9. 1911, S. 1.

48. Das steirische Bauernhaus. — In: Grazer Tagbl., Morgenausg. v. 13. 10. 1911, S. 1—2.

1912

49. Karantien und Unterpannonien zur Karolingerzeit. — In: MIÖG 33. 1912. S. 272—319.

50. Eine Besteuerung Seckauer Pfarren im XV. Jahrhundert. [Mit Kt.-Skizze.] — In: ZHVSt 10. 1912. S. 107—118.

51. Der historische Atlas der österreichischen Alpenländer. — In: Protokolle d. Hauptversammlung des Gesamtvereines d. dt. Geschichts- u. Altertumsvereine zu Graz 1911. Berlin 1912. S. 63—73. (= SA aus: Korrespondenzblatt des Gesamtvereines d. dt. Geschichts- u. Altertumsvereine. 1912.)

52. Zwei abgekommene Dorfnamen bei Mureck. — In: BIGHK 3. 1912. S. 235—236. (= Beil. zu Nr. 41.)

53. Steirische Galgen. I—IV. — Graz 1912—1913. — In: BIGHK 3. 1912. S. 276, 281—282, 289—290, 305—307 u. 4. 1913. S. 403—407. (= Grazer Tagbl., Beil. zu Nr. 178, 206, 234, 290; 259, 273.)
Ergänzend <63>

54. Einiges über die Bevölkerung der Steiermark. [Statistik]. — In: Bauern-Bündler-Kalender 1912. S. 43—46.

55. Steuern in Steiermark. II. (Bespr. v. Franz Frh. v. Mensi: Geschichte d. direkten Steuern in Steiermark bis Maria Theresia. Bd 2. Graz 1912.) — In: BIGHK 3. 1912. S. 245—246 u. 250—251. (= Beil. zu Nr. 83 u. Nr. 96.)
Bd 1 <41>

1913

56. Die Pfarren als Grundlage der politisch-militärischen Einteilung in der Steiermark. Mit 2 Ktn. — In: Archiv f. österr. Geschichte. 102. 1913. S. 1—81. (= Abhandlungen zum Histor. Atlas d. österr. Alpenländer. 10.)
57. Der Historische Atlas der österreichischen Alpenländer. (Vortrag.) — In: ZHVSt 11. 1913. S. 327—339.
58. Die Stubenberger und ihre ältesten Zweige. — In: ZHVSt 11. 1913. S. 357—358.

1914

59. Untersteiermark. — In: Steiermark. Hand- u. Reisebuch. Graz: Moser 1914. S. 401—480.
60. Zur Genealogie der Mahrenberger. — In: ZHVSt 12. 1914. S. 171—184.
- 61*. Aus der Geschichte Steiermarks. — In: Völkischer Reiseführer durch die Deutschen Siedlungen Südösterrichts. Klagenfurt [1914]. S. 8—14.
62. Mahrenberg. I—IV: I. Das Dorf Radelach; II. Sigfried v. Mährenberg; III. Kloster, Herrschaft u. Markt im Mittelalter; IV. Reformation u. Gegenreformation. — In: Tagesp., Morgenbl. v. 17. u. 31. 5. sowie 14. 6. u. 26. 7. 1914, Bg 10.
63. Steirische Galgen. — In: Tagesp., Morgenbl. v. 10. 5. 1914, Bg 10.

1915

64. Anna von Gösting. — In: Tagesp., Morgenbl. v. 25. 7. 1915, Bg 8.

1916—1917

65. Beiträge zur Genealogie des steirischen Uradels.
1. Die Schenken von Grimmenstein-Rabenstein. — In: ZHVSt 14. 1916. S. 25—43.
2. Die Hochfreien von Gutenberg-Feistritz und Otto von Plankenberg. [Mit Stammtaf.] — In: ZHVSt 15. 1917. S. 40—70.
66. Steiermark. [Erläuterungen zur Landgerichtskarte.] (Bl. 9—12, 17—20, 24—27, 31, 32 u. 36.) 2. Ausg. — In: Erläuterungen zum Historischen Atlas d. österr. Alpenländer. Abt. I: Die Landgerichtskarte. — Wien: Holzhausen 1917. S. 183—256. 1. Ausg. (30).

1918

67. Die ecclesia Rabe. Zur 700-Jahr-Feier des Bistums Seckau. — In: ZHVSt 16. 1918. S. 39—50.
68. Friaul. — In: Kriegszeitungen der X. Armee. 4. 1918. Nr. 2 (10. 4.), S. 4—6 u. Nr. 7 (27. 4.), S. 3—6.

1919

69. St. Marxen, „Pabenstein“ und „Bründl“. [Mit Nachruf: Matthias Slekovec] — In: ZHVSt 17. 1919. S. 10—22.
70. La question du Prekmurje de la Styrie et de la carinthie étudiée et présentée par F. Kovačič. La Styrie. [Besprechung, dt.] — In: Mitteilungen des Ver. Südmark. 14. 1919. S. 163—171.
71. Pettau oder Ptuj? — In: Grazer Tagbl., 2. Morgenausg. v. 9. 2. 1919. S. 5. — Auch in: Mitteilungen des Ver. Südmark. 14. 1919. S. 95—96.
72. Streifzüge im steirischen Unterland. I.—II. — In: Tagesp., Morgenbl. v. 9. 3. 1919. S. 11 u. 23. 3. 1919. S. 9. — Auch in: Mitteilungen des Ver. Südmark 14. 1919. S. 89—92 u. 103—104.

73. Marburg oder Maribor? — In: Grazer Tagbl., 2. Morgenausg. v. 20. 4. 1919. S. 9—10. — Auch in: Mitteilungen des Ver. Südmark. 14. 1919. S. 105—107 u. d. T.: Marburg im slowenischen Lichte. 1. Marburg oder Maribor?

74. Julius Strnadt. [Nachruf.] — In: Österreich. Zeitschr. f. Geschichte. 1918/19. S. 238.

1920

75. Allerheiligen im Mürztal. — In: Heimgarten 44. 1920. S. 320—326.
76. Der Jungfernsprung. — In: Heimgarten 44. 1920. S. 672—677.
77. Dieses schöne Land ist der Steirer Land. [Untersteiermark] — In: Südmark-Kalender 1920 (= Südmark-Jahrbuch. 13.). S. 96—97.

1921

78. Die Reichenburger. — In: Heimgarten 45. 1921. S. 283—291.
79. Das untersteirische Deutschtum. — In: Der Wächter. 1921. S. 141—146.
80. Halbenrain u. Klöch. I—II. (Wanderungen in der Heimat.) — In: Deutsche Grenz-wacht v. 7. 8. 1921, S. 1—3 u. v. 14. 8. 1921, S. 1—2.
81. Schwanberg. Die Burg Spangstein u. das Ahnherrn-Schloß. I—II. (Wanderungen in d. Heimat.) — In: Deutsche Grenz-wacht v. 28. 8. 1921, S. 1—4 u. 4. 9. 1921, S. 4—5.
82. Straßgang und seine Pfarre. I—II. (Wanderungen in der Heimat.) — In: Deutsche Grenz-wacht v. 2. 10. 1921, S. 3—5 u. v. 16. 10. 1921, S. 4—5.
83. Radkersburg. I—[V]. (Wanderungen in der Heimat.) — In: Deutsche Grenz-wacht. 1921—1922.
1. Stadt u. Stäcker. (11. 12. 1921, S. 5.)
2. Der Name d. Stadt. (19. 3. 1922, S. 1—2.)
3. Die Anfänge v. Markt u. Stadt. (26. 3. 1922, S. 1—2.)
4. Aus dem Leben einer mittelalterlichen Stadt: [a.] Radkersburgs Blütezeit im 14. Jahrhundert. (9. 4. 1922, S. 1—4) [b.] Radkersburg im letzten Jahrhundert des Mittelalters (14. 5. 1922, S. 1—3).

1922

84. Die ersten Türkeneinfälle (1396, 1415, 1418). — In: ZHVSt 18. 1922. S. 67—73.
85. Einführung in die Geschichte der Heimat. — In: Schulreform. 1. 1922. S. 61—68.
86. Verlorene deutsche Gaue. [III.] — In: Deutsches Vaterland. 4. 1922. S. 81—86.
87. Aus Marburgs Vergangenheit. — In: Deutsche Grenz-wacht v. 19. 2. 1922. S. 4—5.
- 88*. Marburg, Pettau, Cilli. — In: Kulturbund-Kalender ... des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes. 2. 1922. S. 82—84.

1923

89. Gesunde, kranke und tote Ortsnamen. — In: BIHK 1. 1923. Nr. 3. S. 4—6.
90. Verschollene Burgen. (Helfenstein bei Gratwein u. Auenstein bei Graz.) — In: BIHK 1. 1923. Nr. 5/6. S. 1—5. — Auch in: Grazer Volksbl. v. 30. 9. 1923. S. 9 u. 25. 10. 1923, S. 5—6.
91. Die Oststeiermark im Wandel der Jahrhunderte. — In: Oststeirische Heimat. Graz 1923. S. 13—22. — [2. Aufl.] 1960. S. 19—27.

92. Die deutsche Besiedlung des heutigen Österreichs. — In: Südmark-Kalender 1923 (= Südmark-Jahrbuch. 26.) S. 42—47.
- 1924**
93. Der steirische Erzberg und seine Umgebung. Geschichtliches. — In: Der steirische Erzberg u. seine Umgebung. Bd 1. Wien 1924. S. 27—107. (Deutsches Vaterland. 1924.)
94. Die innerösterreichischen Bauernkriege. — In: Südmark-Kalender 1924 (= Südmark-Jahrbuch. 27.) S. 59—66. — Auch in: Pirchegger, Ausgew. Aufsätze. (18) S. 119—142.
95. Beiträge zu einer geschichtlichen Statistik der steirischen Städte und Märkte. — In: Zur Geographie der deutschen Alpen. Robert Sieger zum 60. Geburtstage. — Wien: Seidel 1924. S. 146—160.
96. Der steirische Erzberg. — In: Der Wächter. 1924. S. 11—15.
97. Die Steiermark — ein deutsches Grenzland. — In: Die Südmark. — Graz 1924. S. 10—17. (Deutsche Kultur in der Welt. 10. 1924. Sdh. 15.)
98. Schwanberg. [Ill.] — In: Alpenländ. Monatshefte. 1924. S. 266—272.
99. Grazer Tore. Eine kulturgeschichtliche Studie. [Ill.] — In: Alpenländ. Monatshefte. 1924. S. 475—483.
100. Marburg in alter Zeit. [Ill.] — In: Alpenländ. Monatshefte. 1924. S. 679—689.
101. Das steirische Unterland. — In: Heimgarten 48. 1924. S. 33—37.
102. Dem steirischen Unterland. [Ill.] — In: Südmark-Bundeszeitung. 1924. F. 5/6, S. 14—15.
103. Türme und Tore im alten Marburg. [Ill.] — In: Südmark-Bundeszeitung. 1924. F. 11/12, S. 1—2, Abb. S. 3.
104. Unsere Steiermark. — In: Dem Deutschen Orthopädenkongreß in Graz zum Willkomm. — Graz: Werbeges. 1924. S. 3—4.
- 1925**
105. Marburg in alter Zeit. — In: Südsteiermark. 1925. S. 341—350.
106. Schloß Ober-Pettau. — In: Südsteiermark. 1925. S. 370—374.
107. Ankenstein. — In: Grenzland. 1925. F. 2/3, S. 2.
108. Feldbachs älteste Zeit. — In: Oststeir. Volks-Zeitung v. 25. 10. 1925 (Nr. 43), S. 1—2 u. 1. 11. 1925 (Nr. 44), S. 1—2.
109. Der Erzberg. — In: Neues Grazer Tagbl. Festbeil. (Steirisches Schaffen) v. 30. 8. 1925, S. 5/19-6/20. — Auch in*: Jugendzeitschrift Rotes Kreuz. 1925.
110. Ein Gedenkjahr. 1825 bis 1925. [Kataster Ks. Franz I.] — In: Tagesp., Morgenbl. v. 13. 9. 1925, S. 11.
111. Radkersburg. — In: Radkersburger Ausstellung für Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft ... 1925. — Neues Grazer Tagbl. [Beil] v. 15. 11. 1925, [S. 1—2].
- 1926**
112. Geschichte der Steiermark. — In: Steiermark. Hand- u. Reisebuch. Hrsg. ... v. Karl W. Gawalowski. 2. Aufl. — Graz 1926. S. 99—117.
113. Der österreichische Grundkataster — eine Jahrhundertfeier. — In: Neues Grazer Tagbl. v. 13. 7. 1926. S. 1—2.

114. Prof. Dr. Siegers Arbeit für den Frieden. Sein Wirken in der Friedenslegion. — In: Neues Grazer Tagbl. v. 2. 11. 1926. S. 2.
115. Steirischer Verkehr in der Vergangenheit. — In: Der deutsche Eisenbahner. 1926. F. 18/19 (8. 5. 1926), S. 7.
- 1927**
116. Der steirische Landesfürst und sein Territorium. — In: ZHVSt 23. 1927. S. 46—53.
117. Die Steiermark. — In: Deutschtum im Südosten. München 1927. S. 15—25 (Süddeutsche Monatshefte. 24. 1926/27. H. 7.)
118. Herkommen und Geschichte der Deutschen im südslawischen Staate. [Ill.] — In: Alpenländ. Monatshefte. 1927/28. S. 8—17, 8 Bl. Abb.
119. Gösting in der Steiermark. [Ill.] — In: Der Burgwart. 1927. S. 5—7.
120. Die Universität im Wandel der Jahrhunderte. — In: Beiträge zur Geschichte d. Karl-Franzens-Universität zu Graz hrsg. zur hundertjährigen Wiedererrichtung. — Graz: Leuschner & Lubensky 1927. S. 5—18.
121. Ein Jahrhundert Grazer Universität. — In: Hundert Jahre. Festbeil. ... anl. d. Jahrhundertfeier d. Grazer Universität. — In: Neues Grazer Tagbl. v. 15. 5. 1927, S. 11.
122. Die Grazer Universität im Wandel der Jahrhunderte. Aus einem Festvortrag. — In: Illustrierte Woche. Beil. d. Grazer Volksblattes. 2. 1927. Nr. 19 (= 15. 5. 1927), S. 2—4.
123. Hundert Semester. Dem Akad. Verein deutscher Historiker an d. Universität Graz zum 12. März. — In: Neues Grazer Tagbl. v. 12. 3. 1927, S. 1—2.
124. Die Tagung des Verbandes deutscher Geschichtslehrer. — In: Zum deutschen Historikertag in Graz vom 19. bis 23. Sept. 1927. — In: Neues Grazer Tagbl. Sonderbeil. v. 18. 9. 1927, S. 12.
125. Die Grazer Vororte einst und jetzt. — In: Grazer Volksbl. v. 1. 1. 1927, Festbeil. aus Anl. des 60jähr. Bestandsjubiläums S. 12—13.
126. Von der „guten alten Zeit“. — In: Werkszeitung d. Österr.-Alpinen Montangesellschaft. 1. 1926/27. S. 278—279.
- 1928**
127. Pernegg. [Mit Stammtaf. d. Herren v. Pernegg u. d. Racknitzer. Illustr.] — In: BIHK 6. 1928. S. 1—4, S. 49—53 u. 86—88.
128. Die Anfänge von Weiz. — In: BIHK 6. 1928. S. 33—37.
129. Die deutsche Besiedlung der Steiermark. — In: Mitteilungen d. Ges. zur Förderung d. Grazer Univ. H. 2. 1928. S. 2—3.
130. Die 800-Jahr-Feier von Graz. — In: Neues Grazer Tagbl. v. 17. 2. 1928, S. 1—2.
131. Der Waldbauerntod. — In: Tagbl., Morgenausg. v. 28. 6. 1928, S. 1.
132. Verborgene Schätze eines alten Klosters. Zu den Funden im Dominikanerkloster von Pettau. — In: Tagesp., Morgenausg. v. 26. 8. 1928, S. 15.
133. Eine Judenburger Urkunde. — In: Tagbl., Morgenausg. v. 14. 10. 1928, S. 7.

134. Vom alten Graz. I—II. — In: Tagbl., Morgenausg. v. 16. 11. 1928, S. 1—2 u. 17. 11. 1928, S. 1—2.
 135. Haus. (Festvortrag zur Jahrtausendfeier des Marktes Haus im Ennstal.) — In: Grazer Volksbl. v. 3. 10. 1928, S. 1—3.

1929

136. Überblick über die territoriale Entwicklung Istriens. — In: Erläuterungen zum Historischen Atlas d. österr. Alpenländer. Abt. I: Die Landgerichtskarte. T. 4: Kärnten, Krain, Görz u. Istrien. — Wien: Holzhausen 1929. S. 485—531.
 137. Kirchen- und Dynastenbesitz in Steiermark. — In: MIOG Ergbd. 11 (Festschrift O. Redlich). 1929. S. 246—261. — Auch in: Pirchegger, Ausgew. Aufsätze. <18> S. 83—105.
 138. Heimatgeschichte — Familiengeschichte. [Vortrag] — In: Blätter f. österr. Familienkunde. 3. 1929. S. 49—50.
 139. Neue Karten der Steiermark. — In: Tagbl., Morgenausg. v. 3. 3. 1929, S. 7—8.
 140. Semmering und Mürrzuslag. — In: Tagbl., Morgenausg. v. 2. 6. 1929, S. 9—10.
 141*. Die Semmeringstraße. — In: Tagbl., Morgenausg. v. 25. 6. 1929, S. 6.
 142. Die Steiermark — eine deutsche Grenzmark. — In: Die Grazer Hochschulen (= Mitteilungen d. Ges. zur Förderung d. Grazer Univ.). 1929. S. 4—6.
 143. Zur Geschichte Kallwangs. — In: Grazer Volksbl. v. 25. 6. 1929, S. 1—3.
 144. Die Steiermark in der Vergangenheit. — In: Roland-Blätter. 1929. S. 133—135.

1930

145. Raimund Friedrich Kaindl, † 14. März 1930. — In: Dt. Hefte für Volks- u. Kulturbodenforschung. 1. 1930/31. S. 32—34.
 146. Die Steiermark, ein deutsches Grenzland in der Vergangenheit. — In: Dt. Hefte f. Volks- u. Kulturbodenforschung. 1. 1930/31. S. 372—378.
 147. Die Eisenindustrie der Steiermark in der Geschichte. [Dt., engl., frz. u. span.] — In: Die Montanistische Hochschule in Leoben. Leoben: Ges. d. Freunde d. Leobner Hochschule 1930. S. 55—73.
 148. Pöllau, Markt und Herrschaft. [III.] — In: BIHK 8. 1930. S. 33—45.
 149. Beiträge zur Geschichte des steirischen Eisens. I. — In: BIHK 8. 1930. S. 94—97.

1931

150. Die Otakare, Markgrafen von Steiermark. [Mit Stammtaf.] — In: Genealog. Handbuch zur bairisch-österr. Geschichte. Hrsg. v. Otto Dungern. — Graz: Leuschner & Lubensky 1931. Lfg. 1. S. 59—65.
 151. Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte Innerösterreichs. II. Liutpoldinger und Aribonen in Kärnten und in der Kärntnermark. — In: ZHVSt 26. 1931. S. 36—48.
 152. Das untere Mürztal im Mittelalter. (Vortrag.) — In: BIHK 9. 1931. S. 33—39.
 153. Lichtenegg. [Mit Stammtaf. d. Lichtenegger.] — In: BIHK 9. 1931. S. 66—71.
 154. Die untersteirische Agnes Bernauer [Veronika v. Deschenitz]. — In: Dt. Volkskalender 1931. S. 77—80. — Auch in: Pirchegger, Ausgewählte Aufsätze. <18> S. 187—194.
 155. Bilder aus der Geschichte der Stadt und Herrschaft Leibnitz. — In: Festschrift des deutschen völkischen Turnvereines. Leibnitz, 27. Juni 1931, S. 4—6.

156. Toleranzpatent — Pazifikation (1781, 1778). — In: Tagbl. v. 19. 11. 1931 (Nr. 532), S. 3—4.

157. Kurt Kaser, gest. 1. 11. 1931. [Nachruf.] — In: Vierteljahresschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte. 24. 1931. 2 Bl. [unpag. eingeb. zw. S. 384 u. 385].

1932

158. Die Anfänge des Hauses Herberstein. [Mit Stammtaf.] — In: BIHK 10. 1932, S. 6—16.
 159. Nechelheim. [III.] — In: BIHK 10. 1932. S. 42—44.
 160. Pöllau — Lichtenegg. Nachträge. — In: BIHK 10. 1932. S. 60.
 161. Mahrenberg. — In: Dt. Volkskalender 1932. S. 87—91.
 162. Eine Frühlingfahrt nach Noreia. — In: Tagesp., Morgenbl. v. 19. 6. 1932, S. 15.
 163. Steirisches Trachtenbuch (v. K. Mautner u. V. Geramb). — In: Tagesp., Morgenbl. v. 6. 12. 1932, S. 1—2.

1933

164. Gröbming. [III.] I—IV. — In: BIHK 11. 1933. S. 25—27, 41—43, 57—61 u. 12. 1934. S. 34—41.
 165. Eine geschichtliche Wanderung durch die deutsche Südsteiermark. — In: Dt. Volkskalender 1933. S. 71—75.
 166. Die Cholera Kapelle in Gösting. — In: Tagesp., Morgenbl. v. 24. 5. 1933, S. 7.

1934

167. Dr. Franz Freiherrn v. Mensi-Klarbach zum 80. Geburtstag. [Mit Portr. u. Bibliogr.] — In: BIHK 12. 1934. S. 17—18.
 168. Schloß Tannegg. [III.] — In: BIHK 12. 1934. S. 58—64.
 169. Die Reichenburger. — Dt. Volkskalender 1934. S. 78—83. — Auch in: Pirchegger, Ausgew. Aufsätze. <18> S. 107—118.
 170. Die Besiedlung des unteren Murbodens. — In: Bundesturnzeitung. 15. 1934. S. 230.
 171. Das Stadtrecht von Pettau. — In: Dt. Volkswart 1934.

1935

172. Voitsberg — Schwanberg. — In: ZHVSt 29. 1935. S. 99—102.
 173. Vasoldsberg. — In: BIHK 13. 1935. S. 113—117.
 174. Der Jungfernsprung. — In: Zeitschr. f. Volkskunde. 45. <N. F. 7.> 1935. S. 112—119.
 175. Steirische Burgen und Schlösser. — In: Dt. Volkskalender 1935. S. 84—88.
 176. Weitel von Tresternitz. — In: Dt. Zeitung. (Celje) v. 24. 1. 1935, S. 2—3.
 177. Die älteste Geschichte von Bezirk und Stadt Voitsberg. — In: Voitsberg-Köflacher Wochenblatt v. 12. 10. 1935, S. 1—2; 19. 10. u. 2. 11. 1935, S. 1—2.
 178. Franz von Kronen. — In: Tagesp., Abendbl. v. 19. 11. 1935, S. 1—2.

1936

179. Die Grazer Universität 1586—1636. — In: Festschrift zur Feier des 350jähr. Bestandes d. Karl-Franzens-Universität zu Graz. — Graz: Leuschner & Lubensky 1936, S. 5—61.

180. Das Volkstum der untersteirischen Städte und Märkte. Ein geschichtlicher Beitrag zu einer Streitfrage. — In: Südostdt. Forschungen. 1. 1936. S. 26—30.
181. Hirscheegg. — In: Jahresbericht des 2. Bundes-Realgymn. in Graz. 26. 1935/36. S. 9—13. — Auch in: Pirchegger, Ausgew. Aufsätze. <18> S. 195—204.
182. Die Anfänge des Marktes Frohnleiten. — In: BIHK 14. 1936. S. 15—16.
183. Von Gröbming nach Aich. — In: BIHK 14. 1936. S. 17—22.
184. Von Aich nach Haus. — In: BIHK 14. 1936. S. 33—39.
185. Die ritterliche Mannschaft der Stubenberger. — In: BIHK 14. 1936. S. 52—55.
186. Geschichtliche Streifzüge durch die Grazer Vorstädte (I). — In: Dt. Volkskalender 1936. S. 121—130.
187. Das Eisenwerk in Friesach. — In: Beiträge zur Geschichte u. Kulturgeschichte Kärntens. Festgabe f. Martin Wutte zum 60. Geburtstag. Klagenfurt 1936. S. 97—100. (= Archiv f. vaterländische Geschichte u. Topographie. 24/25.)
188. Ein Wirtschaftsbuch des Spitals „Unsere Liebe Frau“ in Judenburg. — In: Tagesp., Morgenbl. v. 5. 1. 1936, S. 7. — Auch in: Styriabote. 9. 1937. S. 5.
189. Das Ende des Bildhauers Martin Pocabello. [1630] — In: Tagesp., Morgenbl. v. 11. 4. 1936, S. 11.
190. Lassing — 900-Jahr-Feier. — In: Tagesp., Morgenbl. v. 4. 10. 1936, S. 17—18.
191. Martin Wutte. Zum 60. Geburtstag. — In: Tagesp. v. 15. 12. 1936, S. 5.
- 1937**
192. Häuser- und Gassenbuch der Vorstädte am rechten Murufer. — In: Popelka, Fritz: Geschichte der Stadt Graz. Bd 2. Graz 1937. S. 701—814. — 2. unveränd. Aufl. Graz: Styria 1960.
193. Zur Geschichte von Lassing. — In: Der Ennstaler. 1937. Nr. 31 (30. 7.) u. Nr. 32 (6. 8.), S. 3—4 u. Nr. 52 (24. 12.), S. 12.
194. 125 Jahre Steiermärkische Landesbibliothek. — In: Tagesp., Morgenbl. v. 3. 1. 1937, S. 7.
195. Die steirische Mark. Vom Grenzkampf in d. deutschen Südostecke. — In: Grenzland 1937. S. 65—68 u. 86—87.
196. Spielberg. — In: BIHK 15. 1937. S. 17—19.
197. Entwicklung der Diözese Seckau. [Kt.] — In: Lexikon für Theologie u. Kirche. Bd 9. 1937. Sp. 395—396.
198. Geschichtliche Streifzüge durch die Grazer Vorstädte (II). — In: Dt. Volkskalender 1937. S. 111—115.
199. Pater Dr. Othmar Wonisch. [Mit Portr.] — In: Tagesp. v. 14. 11. 1937.
- 1938**
200. Die geschichtliche Entwicklung der Kulturlandschaft. — In: Scharfetter, Rudolf: Das Pflanzenleben d. Ostalpen. Wien: Deuticke 1938. S. 344—351.
201. Das Gut Cest. — In: ZHVSt 32. 1938. S. 127—131.
202. Mitter-Öblarn. — In: BIHK 16. 1938. S. 18—20.

203. Die geschichtlichen Leistungen der Deutschen in der Untersteiermark. — In: Grenzland. 1938. S. 104—108.
204. Burgen und Schlösser der Untersteiermark. [Ill.] — In: Dt. Volkskalender 1938. S. 39—46.
205. Die freiheitliche Steiermark. — In: Völkischer Beobachter, Wiener Ausg. v. 26. 7. 1938, S. 5—6.
206. Die Grazer Universität. — In: Münchner Neueste Nachrichten v. 14./15. 4. 1938. S. 4.
- 1939**
207. Siedlungsgeschichtliche und staatsrechtliche Beziehungen der Steiermark zu Bayern. — In: Zeitschrift f. bayerische Landesgesch. 12. 1939. S. 195—208. — Auch in: Pirchegger, Ausgew. Aufsätze. <18> S. 63—81.
208. Haus. I—II. — In: BIHK 17. 1939. S. 7—9 u. 48—52.
209. Das steirische Bier im Mittelalter. — In: BIHK 17. 1939. S. 69—72.
210. Schladming und seine Umgebung. — In: BIHK 17. 1939. S. 91—96.
211. Die Hauserzählung der Grazer Murvorstadt 1663. — In: Adler. Monatsbl. 1. 1939. S. 101—113.
212. Der alpenländische Bauer im Mittelalter. — In: Dt. Volkskalender 1939 S. 78—87.
- 1940**
213. Die kirchliche Einteilung der Steiermark vor 1783. — In: Erläuterungen zum Historischen Atlas d. österr. Alpenländer. Abt. II: Die Kirchen- u. Grafschaftskarte. T. 1: Steiermark. — Wien: Holzhausen 1940. S. 1—168.
Kt: Kirchliche Einteilung der Steiermark kurz vor 1218 [1 : 750.000].
214. Die Grafschaften der Steiermark im Hochmittelalter. — In: Erläuterungen zum Historischen Atlas d. österr. Alpenländer. Abt. II: Die Kirchen- u. Grafschaftskarte. T. 1: Steiermark. — Wien: Holzhausen 1940. S. 169—215.
Kt: Marken u. Grafschaften der Steiermark bis 1125. [1 : 750.000].
215. Groß-Graz-West. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte. — In: Wissenschaftliches Jahrbuch d. Univ. Graz. 1940. S. 387—424. — Auch in: Pirchegger, Ausgew. Aufsätze. <18> S. 143—186.
216. Wie ich zu meinen Ahnen kam. — In: Ostalpenraum und das Reich. Graz 1940. S. 170—173; 2., erw. Aufl. 1940. S. 184—186. (Das Joanneum. 1.) — Auch in: BIHK 18. 1940. S. 1—3.
- 217*. Otto Frh. v. Fraydenegg. [Nachruf. Mit Portr.] — In: ZHVSt 33. 1939/40. H. 2, S. 85—86.
- 218*. Arthur Steinwenter. [Nachruf. Mit Port. u. Bibliographie.] — In: ZHVSt 33. 1939/40. H. 2, S. 86—87.
- 1941**
219. Splitter aus der Heimatgeschichte. 1. Der Name unseres Führers. 2. Anna Ploch. In: BIHK 19. 1941. S. 1—2.
220. Marburg — ein deutsches Bollwerk. Vom Werden d. befreiten Draustadt. [Ill.] — In: Bergland. 23. 1941. H. 5/6, S. 1—7.
221. Die deutsche Untersteiermark. Eine kurze geschichtl. Wanderung. — In: Marb. Ztg. v. 17. 11. 1941, S. 3.

1942

222. Bayern, Österreich, Steiermark und der Traungau 1156—1192. — Zeitschrift f. bayerische Landesgesch. 13. 1942. S. 384—402. — Auch in: Pirchegger, Ausgew. Aufsätze. (18) S. 35—61.
223. Beiträge zur steirischen Orts- u. Familiengeschichte. [Mit Stammtaf.] — In: ZHVSt 35. 1942. S. 43—77.
1. Ein genealogischer Spaziergang um den Putterersee.
2. Feistritz bei Seckau u. seine Hochfreien. [Mit Stammtaf.]
3. Die Herrschaft Feistritz bei Ilz. [Mit Stammtaf.]
4. Grötsch.
5. Schwanberg, Spangstein u. Peuerl. [Mit Stammtaf.]
224. Geschichte der Steiermark und ihr Anteil am Schicksal des deutschen Volkes. — In: Schule u. Gemeinschaft. F. 7 (1. 9.) 1942. S. 200—206.
225. Johann Weichard Valvasor. „Ein echter Patriot muß seinem Vaterlande nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit der Feder dienen.“ — In: Marb. Ztg. v. 16. 10. 1942, S. 4.
226. Zwölf Jahrhunderte deutsch. [Stadt Rann] — In: Marb. Ztg. v. 17./18. 10. 1942, S. 5.
227. Auf alten Burgen und ritterlichen Höfen. Bauern u. Reisige Knechte — Sieben Ritter u. nur eine Hose — Der böse Wito zu Tresternitz. — In: Marb. Ztg. v. 24./27. 12. 1942, S. 7.

1943

228. Der Besitz des Erzstiftes Salzburg an der Sawe und Enns. — In: ZHVSt 36. 1943. S. 59—69, 2 Ktn.
229. Die geschichtlichen Grundlagen des steirischen Dorfbuches. I—II. — In: Schule u. Gemeinschaft. F. 8 (1. 5.) 1943. S. 229—234 [Mit Kt: Die Grundherrschaften im Bez. Pernegg 1825. 1 : 75.000] u. F. 9 (1. 12.) 1943. S. 263—269. [Mit Kt: Gemeinde Gröbming. 1824. [u.] Besitzstandskarte d. Steuergem. Konasberg-Salla, 1823.]
- 230*. Das Werden der Kultur u. des politischen Raumes. — In: Steiermark, Raum u. Leben. Graz 1943. S. 56—72.
231. Die geschichtliche Bedeutung unserer Südostmarken. Ihre Verdienste um das Gesamtdeutschtum. [T. 1—2.]
1. Von Karl dem Großen bis zu den Türkenkriegen. — In: Marb. Ztg. v. 31. 12. 1942/1. 1. 1943, S. 3.
2. Von den Türkenkriegen bis zur Gegenwart. — In: Marb. Ztg. v. 2./3. 1. 1943, S. 5.
232. Der Bezirk Rann zur Pestzeit. In den Jahren 1645 u. 1646 starb ein Drittel d. Bevölkerung. — In: Marb. Ztg. v. 16./17. 1. 1943, S. 6.
233. Der Bezirk Rann vor 150 Jahren. Ein Herrschaftsverwalter schreibt der Regierung einen langen Bericht über Landwirtschaft, Bevölkerungsfragen u. bäuerliches Leben. [Ill.] — In: Marb. Ztg. v. 6./7. 2. 1943, S. 8.
234. Gräfin Veronika von Cilli. Dichtung u. Wahrheit um ein tragisches Schicksal. — In: Marb. Ztg. v. 17. 2. 1943, S. 6.
235. Bauernbeschwerden. [Gutenhaag: Robot, Zehent 1786.] — In: Marb. Ztg. v. 20./21. 2. 1943, S. 6.
236. Die deutsche Untersteiermark. Ein Gang durch die Geschichte. [Ill.] — In: Marb. Ztg. v. 10./11. 4. 1943, S. 3.

237. Adelsnamen aus unserer Heimat. — In: Marb. Ztg. v. 12. 4. 1943, S. 3.
238. Kaiser und Könige in Steiermark. Deutsche Geschichte am Hofzaun des Reiches. — In: Marb. Ztg. v. 24./26. 4. 1943, S. 6.
239. Geschichtliche Wanderungen in der untersteirischen Heimat: Gonobitz I—IV. — In: Marb. Ztg. v. 22./23. 5. 1943, S. 3; 29./30. 5. 1943, S. 3; 19./20. 6. 1943, S. 7; 26./27. 6. 1943, S. 7.
Plankenstein. — In: Marb. Ztg. v. 28./29. 8. 1943, S. 7.
240. Zur Geschichte der Stadt Marburg. I: Der „dunkle Ehrenmann“ Tunckhl. — In: Marb. Ztg. v. 30./31. 10. 1943, S. 7.
241. Marburg Anno dazumal. [Ill.] — In: Marb. Ztg. v. 24./26. 12. 1943, S. 8.

1944

242. Herzog Heinrich III. v. Kärnten († 1122) — Markgraf der Kärntner Mark? — In: MIÖG 55. 1944. S. 440—443.
243. Ein Marburger „Küchenbüchel“ von 1746. — In: Marb. Ztg. v. 31. 12. 1943/1. 1. 1944, S. 7.
244. Kaufmannssorgen vor 400 Jahren. Als Marburg u. Pettau um Niederlagsrecht u. Furfahrt stritten. — In: Marb. Ztg. v. 15. 1. 1944, S. 7.
245. Ein Schlößl wird zum Bauernhof. Strahleck in den Büheln. [Ill.] — In: Marb. Ztg. v. 17. 3. 1944, S. 6.
246. Türme und Höfe in Untersteier. Verschwundene Herrensitze im Pettauerfeld u. auf seinen Randhügeln. — In: Marb. Ztg. v. 18./19. 3. 1944, S. 7.
247. Adelssitze auf dem Pettauerfeld. Alte Türme u. Höfe im Lauf d. Jahrhunderte. [T.] 1—2. — In: Marb. Ztg. v. 22./23. 4. 1944, S. 7, u. v. 29. 4./1. 5. 1944, S. 7.
248. Julius Franz Schütz. Der Leiter d. Steiermärkischen Landesbibliothek als Jubilar. — In: Marb. Ztg. v. 29. 4./1. 5. 1944, S. 4.
249. Windischgraz und der Protestantismus. Wie sich die Gegenreformation in der Stadt auswirkte. [Ill.] — In: Marb. Ztg. v. 6./7. 5. 1944, S. 7.
250. Das kampferprobte Rann. Die Stadt im Südosten des Reiches, die wohl die meisten Feinde an ihren Mauern sah. [Ill.] — In: Marb. Ztg. v. 27./29. 5. 1944, S. 7.
251. Wie es einem Zehentner ergehen konnte. — In: Marb. Ztg. v. 1./2. 7. 1944, S. 7.
252. Ein Wanderbrief von 1801. Handwerksgelesen in und aus der Untersteiermark. — In: Marb. Ztg. v. 12./13. 8. 1944, S. 7.
253. Das Gericht der Stadt Pettau. — In: Marb. Ztg. v. 2./3. 9. 1944, S. 6.
254. Schloß Treun in der Kollos. — In: Marb. Ztg. v. 9./10. 9. 1944, S. 2.
255. Pettauer Freihäuser. — In: Marb. Ztg. v. 16./17. 9. 1944, S. 6.
256. Luziaberg und Mömpelgard. [Ill.] — In: Marb. Ztg. v. 30. 9./1. 10. 1944, S. 6.
257. Die Herrschaft Lembach bei Marburg. — In: Marb. Ztg. v. 24. 11. 1944, S. 2.

1945

- 258*. Aus Kampf und Arbeit wuchs uns Heimat. — In: Steirischer Kalender. 1945. S. 65—71.

1946

259. Steiermark 1254—1311. [Mit Kt. 1 : 600.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 4—6.
260. Das Draugebiet 1260—1311. [Mit Kt. 1 : 200.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas <416> S. 6—7.
261. Kirchliche Einteilung der Steiermark kurz vor 1218. [Mit Kt. 1 : 600.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 8—10.
262. Kirchliche Einteilung um 1500. [Mit Kt. 1 : 366.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 10—12.
263. Die Ostalpenländer zur Karolingerzeit (751—918). [Mit Kt.] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 15—18.
264. Die östlichen Alpenländer im Hochmittelalter (918—1250). [Mit Kt.] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 19—26.
265. Die Landgerichte und Burgfriede der Steiermark 1748—1848. [Mit Kt. 1 : 600.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 29—32.
266. Verwaltungseinteilung der Steiermark 1808—1848. [Mit Kt. 1 : 400.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 33—37.
267. Burgen und Adelssitze im Mittelalter. [Mit Kt. 1 : 366.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 41—43.
268. Die großen Adelsfamilien im 13. Jahrhundert. [Mit Kt. 1 : 1.000.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 43—46.
269. Handel und Verkehr, Bergbau und Eisenwerke 1493. [Mit Kt. 1 : 1.000.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 46—54.
270. Anger — Wachsenegg. — In: BIHK 20. 1946. H. 3, S. 5—11.
271. Univ.-Prof. Dr. Walter Schmid zum 70. Geburtstag. — In: ZHVSt 37. 1946. S. 113—116.
272. Zur Besiedlungsgeschichte der Oststeiermark [v. Fritz Posch, Rez.] — In: ZHVSt 37. 1946. S. 86—107.
273. Der Jäger, „der Vater der Grenze“. — In: Der Anblick. 1. 1946/47. S. 54—55.

1947

274. Beiträge zur älteren Besitz- und Rechtsgeschichte steirischer Klöster. (1. Vorau, 2. Rein, 3. Stainz, 4. Das Hospital am Semmering, der Püttner Bezirk u. d. Marchfütter.) — In: ZHVSt 38. 1947. S. 5—43. — T. 2. <291>
275. Die Herrschaften im Bezirke Pettau am Ausgange des Mittelalters. [Mit Kt. 1 : 200.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 56—58.
276. Die Verödung der Mittelsteiermark (1480—1490). [Mit Kt. 1 : 300.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 58—61.
277. Die Ostalpenländer am Ausgange des Mittelalters (1493—1519). [Mit Kt.] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 61—66.
278. Die Grundherrschaften des oberen Ennstales. [Mit Kt. 1 : 75.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 71—73.
279. Die Eisenwerke der Steiermark 1564. [Mit Kt.] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 73—78.

280. Markgraf Otakar II. und Hartberg. — In: BIHK 21. 1947. S. 1—2.

281. Preunegg im Ennstal. — In: BIHK 21. 1947. S. 65—68.

282. Jaunegg. — In: Carinthia I. 134/135. 1947. S. 96—97.

283. Der Jäger im Dienste der Forschung. — In: Der Anblick. 2. 1947/48. S. 30—31.

284. Steirische Heimatforschung. (Rundfunkvortrag v. 14. 11. 1947.) — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1947. S. 111—113.

1948

285. Das Reichs(Königs)gut in der Steiermark. [Mit Kt. 1 : 1.000.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 79—87.

286. Das Territorium des Herzogs von Steiermark 1180—1254. [Mit Kt. 1 : 1.000.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 87—89.

287. Die Lehen des Landesfürsten und der Kirche im Mittelalter. [Mit Kt. 1 : 366.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 90—93.

288. Die Ostalpenländer um 1379. [Mit Kt.] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 93—98.

289. Die Grundherrschaften im Raume Gleinalpe — Gratwein. [Mit Kt. 1 : 75.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 99—103.

290. Die Ortsgemeinde Allerheiligen und ihre Grundherrschaften 1825. [Mit Kt. 1 : 40.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 103—105.

291. Beiträge zur Besitz- und Rechtsgeschichte steirischer Stifte. [T.] 2. [Admont, Johanniter, Södingtal, Spital am Semmering]. — In: ZHVSt 39. 1948. S. 3—24. T. 1 <274>

292. Aus Liezens Vergangenheit. (Vortrag.) — In: BIHK 22. 1948. S. 42—53.

293. Leitersdorf. — In: BIHK 22. 1948. S. 120—126.

294. Herzog Heinrich III. von Kärnten. († 1122) — Markgraf der Kärntner Mark? — In: MIOG 56. 1948. S. 419—423.

295. Pfarrgeistlichkeit und Ortsforschung. — In: Aus Archiv u. Chronik. 1. 1948. S. 6—8.

296. Das Bistum Seckau und sein Subsidium caritativum. — In: Aus Archiv u. Chronik. 1. 1948. S. 48—53.

297. Aus der Geschichte Judenburgs. [Ill.] — In: Festschrift zur 800-Jahr-Feier d. Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Judenburg. — Judenburg 1948. S. 7—20.

298. Zur älteren Geschichte Voitsbergs. — In: Festschrift 700 Jahre Stadt Voitsberg. — Voitsberg: Gemeinde 1948. S. 2—4.

299. Namen als Quellen der Ortsgeschichte. — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1948. S. 62—64.

300. Das Landgemeindenbuch. — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1948. S. 111—113.

301. Klaus im Ennstal. — In: Mitteilungen. Ennstaler Arbeitskreis. 1948.

1949

302. Innerösterreich um 1450. [Mit Kt. 1 : 1.000.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 113—115.

303. Patrozinien, Flur- und Ortsnamen als Quellen zur Vorgeschichte. [Mit Kt. 1 : 600.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 115—117.
304. Herrschaften und Gülden um 1550. [Mit Kt. 1 : 400.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 117—120.
305. Kirchliche Einteilung um 1770. [Mit Kt. 1 : 366.000] — In: Erläuterungen zum Heimatatlas. <416> S. 120—123.
306. Probleme der steirischen Frühgeschichte. — In: ZHVSt 40. 1949. S. 108—111.
307. Beiträge zur Geschichte des Bezirkes Weiz. (Vortrag.) — In: BIHK 23. 1949. S. 33—43.
308. Die Templerlegende in Steiermark. — In: Aus Archiv u. Chronik. 2. 1949. S. 77—82.
309. Mein Freund Martin Wutte. — In: Carinthia I. 139. 1949. S. 8—10.
310. Bauernschicksal in alter Zeit. — In: Der österreichische Bauer. Wien 1949. S. 94—99.
311. Die geschichtliche Bedeutung Leobens für das steirische Eisenwesen. — In: Die Montanistische Hochschule Leoben 1849—1949. Festschrift. Wien: Springer 1949. S. 184—191.
312. Über steirische Diplome. [Vor 1122]. — In: Festschrift zur Feier des zweihundertjährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchivs. Bd. 1. Wien 1949. S. 247—262. (Mitteilungen des Österr. Staatsarchivs. Erg. Bd 2.)
313. Sage und Geschichte in Steiermark. (Rundfunkvortrag) — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1949. S. 17—18, 97—98 u. 127—128. — Auch in: Pirchegger, Ausgew. Aufsätze. <18> S. 19—33 u. d. T.: Geschichte u. Sage in Steiermark. — Dann Nachdr. in: Der Ennstaler v. 27. 6. 1952, S. 9; 4. 7. 1952, S. 9—10; 11. 7. 1952, S. 10; 18. 7. 1952, S. 4 u. 25. 7. 1952, S. 9.
314. Das Ritterwesen in Steiermark. (Aus: Pirchegger: Geschichte d. Steiermark. Graz 1949. Lfg. 1. S. 60—63) — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1949. S. 36—37.
315. Zur Anlage der ortskundlichen Stoffsammlung. [T. 1—2] 1. Kataster u. Grundbuch. 2. Kataster, Urbare u. Stiftsregister. — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1949. S. 112—114 u. 126—127.
316. Die Steiermark im Wandel der Jahrhunderte. — In: Steiermark. Wien: Wirtschaftsverl. 1949. S. 6—8. (Österreichische Rundschau. Sdh.)
- 1950**
317. Die Anfänge der Stadt Feldbach. — In: Jahresbericht der Hauptschule in Feldbach 1920—1950. Feldbach: Hauptschule 1950. S. 10—13.
318. [Autobiographie. Mit Portr.] — In: Schweizerpost. 1950. F. 3, S. 18—19.
319. Der Bezirk Frohnleiten in der Vergangenheit. [III.] — In: Schweizerpost. 1950. F. 3, S. 20—23; 1951. F. 1, S. 14—19, F. 2, S. 27—29, u. F. 3, S. 22—24.
320. Steirische Burgen und Schlösser. (Rundfunkvortrag) — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1950. S. 56—57 u. 1951. S. 32—33 u. 61—62.
321. Krieglach im Mittelalter. — In: BIHK 24. 1950. S. 8—11, 95 (Berichtigung).
322. Klaus bei Schladming. Zur Ortsgeschichte. — In: Mitteilungen. Ennstaler Arbeitskreis. 4. 1950. Nr. 2, S. 2—3. [Maschinschr.-vervielf.]

323. Pichl a. d. Enns. Einige Hinweise zur Ortsgeschichte. — In: Mitteilungen. Ennstaler Arbeitskreis. 4. 1950. Nr. 3, S. 3—4, u. Nr. 4, S. 2 [Maschinschr.-vervielf.]
324. Hans Pirchegger. [Mit Port. u. Auswahlbibliographie.] — In: Österreichische Geschichtswissenschaft d. Gegenwart in Selbstdarstellungen. Bd 1. Innsbruck 1950. S. 77—87. (Schlern-Schriften. 68.)
Unter d. T.: Selbstbiographie. — In: Pirchegger, Ausgew. Aufsätze <18> S. 1—18.
325. Der heilige Veit in Steiermark. — In: Aus Archiv u. Chronik 3. 1950. H. 2, S. 33—36.
- 1951**
326. Das steirische Eisenwesen von seinen Anfängen bis zur Gründerzeit. — In: H. Pirchegger — R. Töpfer, Eisen immerdar. <21> S. 1—43.
327. Die Kirchen- und Grafschaftskarte. Steiermark II. — Wien: Holzhausen 1951. 27 S. (Erläuterungen zum Historischen Atlas d. österr. Alpenländer. II/4.)
Kt. (Bl. 1): Pfarreinteilung v. Graz. [1 : 50.000]
Kt. (Bl. 3): Steiermark u. südl. Burgenland. [1 : 500.000]
328. Die Herren von Pettau. [Mit Kt. u. Stammtaf.] — In: ZHVSt 42. 1951. S. 3—36.
329. Hans Gasteiger und sein steirisches Werk. — In: BIHK 25. 1951. S. 13—18.
330. Die Pfarren des Aichfeldes. — In: Aus Archiv u. Chronik. 4. 1951. H. 1. S. 3—8.
331. Aus Liezens Vergangenheit. — In: Der Ennstaler v. 2. 11. 1951, S. 6—7; 9. 11. 1951, S. 8; 16. 11. 1951, S. 6—7; 23. 11. 1951, S. 6—7; 30. 11. 1951, S. 5—6.
- 1952**
332. Pikeroi. — In: BIHK 26. 1952. S. 3—5.
333. Die Hengstburg. — In: BIHK 26. 1952. S. 65—71.
334. Die Herrschaft Marburg. [Mit Stammtaf. d. Herren v. Wildhaus.] — In: ZHVSt 43. 1952. S. 14—55.
335. Franz Krones R. v. Marchland, gest. 17. Okt. 1902. — In: ZHVSt 43. 1952. S. 195—200.
336. Die Burgen des Ennstales [Grauscharn-Pürgg u. Strechau]. (Rundfunkvortrag) — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1952. S. 55—56 u. 70—72.
337. Kapfenberg. — In: Neue Chronik. Nr. 8, Beil. zu Nr. 255 d. SO-Tagesp. v. 1. 11. 1952, S. 1.
338. Der Wandergefährte im Mürztale. — In: SO-Tagesp. v. 9. 3. 1952, S. 17.
- 1953**
339. Trenstein. — In: BIHK 27. 1953. S. 69—73.
340. Kleine Beiträge zur Ortsgeschichte. 1. Judendorf. 2. Reissstraße. 3. Das Irdninger Handelsprivilegium von 1564. — In: Neue Chronik. Nr. 17, Beil. zu Nr. 211 d. SO-Tagesp. v. 13. 9. 1953, S. 4—5.
341. Reichshöfe und Burgen im Bezirke Judenburg. — In: MStBV 2. 1952/53. S. 1—3.
342. Bauern als Rebellen. Die innerösterreichischen Bauernkriege. — In: Ennstaler Bote. 45. 1953. S. 135—150.
343. Das Ende der Burgen. (Rundfunkvortrag) — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1953. S. 46—48.

344. Die Burgen im oberen Murtal. (Rundfunkvortrag) — In: Verordnungsbl. f. d. Schulwesen in Stmk. 1953. S. 97—98.

1954

345. Donnersbach und die Herren von Trenstein. — In: ZHVSt 45. 1954. S. 33—49.
346. Meinem Freund Geramb zum 24. März 1954. [70. Geburtstag.] — In: BIHK 28. 1954. S. 2—5.
347. Anton Adalbert Klein zum 60. Geburtstag. — In: BIHK 28. 1954. S. 61—62.
348. Die Burgen und Adelshöfe im unteren Mürztal. — In: MStBV 3. 1954. S. 4—6.
349. Probleme aus der Frühgeschichte Leobens. Festrede zum Kulturbund-Festabend anl. des 81. Geburtstages des Schulrates Josef Freudenthaler im Stadttheater Leoben. — In: Obersteir. Volkszeitung v. 13. 3. 1954, S. 6—7. — Auch in: Beiträge zur älteren Geschichte d. Grafschaft Leoben. Leoben 1954. S. 10—14.
350. Ein Rückblick. — In: Die Aula. 4. 1954. F. 12, S. 2—3.

1955

351. Die Grafen von Cilli, ihre Grafschaft und ihre untersteirischen Herrschaften. — In: Osttd. Wissenschaft. 2. 1955. S. 157—200.
352. Dr. Otto Freiherrn von Dungern zu seinem 80. Geburtstag. — In: BIHK 29. 1955. S. 69—71.
353. Bauer und Keuschler. — In: Neue Chronik. Nr. 25, Beil. zu Nr. 35 d. SO-Tagesp. v. 13. 2. 1955, S. 1—2.
354. Aus der Vergangenheit der Stadt und des Bezirkes Voitsberg. I—II. — In: Weststeirerland. 1. 1955. S. 5—12; 2. 1957. S. 27—37.

1956

355. Burg und Stadt, die Schirmer des Landes. — In: Die Steiermark. Land, Leute, Leistung. Graz 1956. S. 145—149.
356. Die steirischen Burgen und Schlösser. [Berichtigungen zu Baravalle—Knapp.] — In: MStBV 5. 1956. S. 1—6.
357. Kirchberg an der Raab. — In: BIHK 30. 1956. S. 65—70.
358. Rottenmanns Entwicklung zur Stadt. — In: ZHVSt 47. 1956. S. 43—55.
359. Über steirische Ortsnamen. — In: Festschrift. 50 Jahre 2. Bundes-Realgymnasium. Graz 1956. S. 64—71.

1957

360. Ein Sendschreiben des Bauernbundes von 1515. — In: Neue Chronik. Nr. 49, Beil. zu Nr. 272 d. SO-Tagesp. v. 23. 11. 1957, S. 3.
361. Wagerberg. — In: BIHK 31. 1957. S. 34—36.

1958

362. Hollenegg. [Mit 1 Kt.-Skizze.] — In: BIHK 32. 1958. S. 48—57.
363. Erzherzog Johanns Polytechnikum. — In: Jahrbuch d. Handelskammer Steiermark. 1958. S. 37—44.
364. Wo lag Privinas Businiza? — In: ZHVSt 49. 1958. S. 174—175.

1959

365. Die Eigenkirchen in der Steiermark während des Hochmittelalters. — In: Festschrift Karl Eder zum 70. Geburtstag. Innsbruck 1959. S. 277—288.
366. Steiermark. Zu T. 1 u. 4. — In: Historischer Atlas d. österreichischen Alpenländer: Arbeitsbericht und Ergänzungen. — Wien 1959. S. 32—35.
367. Erzherzog Johann. Sein Leben und Wirken. Zum Steirischen Gedenkjahr 1959. — In: Heimat u. Volk. 24./12. 1959. F. 1, S. 1—4 u. F. 2, S. 1—2.
368. Der Anteil der ehernen Mark. — In: Die Heimat lädt dich ein. 4. Aufl. Graz 1959. S. 116—130.
369. Beitrag zur Geschichte der Gemeinde und des Schlosses Poppendorf. — Graz 1959. 6 S. [Maschinschr.-vervielf.]
370. Zus. mit Ludwig Kobel: Neuverleihungen von Ortswappen durch die Steiermärkische Landesregierung. [Ill.] — In: Die Gemeinde. 14. 1959. S. 74—84.
371. Aus Köflachs Vergangenheit. [Ill.] — In: Steirisches Feuerwehrblatt. 8. 1959. S. 91—92.
372. Frühe Zeit. — In: Grenzland Steiermark. Graz 1959. S. 52—61.

1960

373. Vorderösterreich — eine Erinnerung an verlorene Lande. [1 Kt.-Skizze.] — In: ZHVSt 51. 1960. S. 143—152.
374. Alt-Kindberg. [Mit Planskizze.] — In: BIHK 34. 1960. S. 86—89.
375. Kaiser Friedrich II. und Hartnid I. von Pettau. — In: Siedlung, Wirtschaft u. Kultur im Ostalpenraum. Festschrift zum 70. Geb. v. Fritz Popelka. — Graz 1960. S. 281—282. (Veröffentlichungen des Steierm. Landesarchives. 2.)
376. Das Mürztal in der Vergangenheit. — In: Steirisches Feuerwehrblatt. 9. 1960. S. 102—103 u. 109.
377. Der Markt Kindberg und sein Bezirk. — In: Steirisches Feuerwehrblatt. 9. 1960. S. 133—135 u. 144.

1961

378. Der Besitz der Kärntner Klöster und Pfarren in der Steiermark. Ein Beitrag. — In: Carinthia I. 151. 1961. S. 514—519.
379. Der deutsche Bevölkerungsanteil in den untersteirischen Städten Marburg a. d. Drau und Pettau im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. — In: Südostdt. Archiv. 4. 1961. S. 3—18.
380. Der Rodungsblock der 100 Huben zwischen Masenberg und Wechsel. — In: ZHVSt 52. 1961. S. 151—154.

1962

381. Ein steirischer Grenzbezirk gegen Jugoslawien (Gamlitz, Ehrenhausen, Spielfeld). — In: Osttd. Wissenschaft. 9. 1962. S. 189—205.
382. Steirisch-Lungau? [Bespr. v. E. Klebeč: Der Lungau. 1960.] — In: ZHVSt 53. 1962. S. 321—335.
383. „Burgstall“ — In: MStBV 11. 1962. S. 38—46.
384. Dietleib von Stire. — In: ZHVSt 53. 1962. S. 9—13. (= Beiträge zur Geschichte der Steiermark u. Kärntens. Ferdinand Tremel zur Vollendung des 60. Lebensjahres. — Graz 1962.)

1963

385. Beiträge zur Besitz- und Rechtsgeschichte des mittleren Kainachbodens. — In: ZHVSt 54. 1963. S. 345—363. (= Glaube u. Heimat im Abendland. Andreas Posch zur Vollendung des 75. Lebensjahres. Graz 1963.)
386. Beiträge zur älteren Geschichte Göstings. [Mit Planskizze.] — In: BIHK 37. 1963. S. 46—51. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 69—74.
387. Zur älteren Geschichte von Thal. — In: BIHK 37. 1963. S. 105—114. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 74—82.
388. Frau Elfriede von Harl. [Nachruf.] — In: BIHK 37. 1963. S. 124—125.
389. Die Herrschaft Gutenberg. — In: Das Weizer Land. Weiz 1963. S. 42—51. (Weiz, Geschichte u. Landschaft. 7.)

1964

390. Heimat u. Lehrerschaft. — In: ZHVSt Sdbd 8. 1964. S. 24—27. (= Schule u. Heimat. . . Anton Adalbert Klein zur Vollendung des 70. Lebensjahres . . . Graz 1964.)
391. Im Lichte der ältesten Geschichte. — In: Ligister Heimatbuch 1964. S. 15—32.
392. Pfarre, Herrschaft und Landgericht St. Georgen an der Stiefing und der Marchfütterdienst. — In: ZHVSt 55. 1964. S. 55—74.
393. Mantscha. — In: BIHK 38. 1964. S. 9—14. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 82—87.
394. St. Martin — Straßgang und die Aribonen. Beiträge zur Besiedlungsgeschichte des Grazer Feldes. — In: BIHK 38. 1964. S. 36—50. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 88—102.
395. Straßgang II. — In: BIHK 38. 1964. S. 107—114. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 103—110.
396. Dr. Maja Loehr. [Nachruf.] — In: BIHK 38. 1964. S. 98—99.
397. Mein Freund Saria und Pettau. — In: Festschrift f. Balduin Saria zum 70. Geburtstag. München 1964. S. 3—7. (Buchreihe d. Südostdeutschen Histor. Kommission. 11.)

1965

398. Beiträge zur Besiedlungsgeschichte des Grazer Feldes. (Leuzendorf; Feldkirchen; Das untere Grazer Feld am rechten Murer; Linkes Murer [Fernitzer Feld]; Der Osten u. Nordosten [Pfarre St. Leonhard vor 1782]; Die Pfarre St. Veit am Aigen). — In: BIHK 39. 1965. S. 82—160. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 61—68, 111—119, 119—132, 132—156, 156—171, 171—181.
399. Die Verödung des Murgebietes der Mittelsteiermark 1480—1490. [Maßst. 1 : 300.000] — In: Atlas d. Steiermark. Graz 1965. Kt. 35,3.

1966

400. Bauer und Grundherrschaft. Erläuterungen zur „Besiedlungsgeschichte der Umgebung von Graz“. — In: BIHK 40. 1966. S. 33—38. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 181—186.
401. Die Aribonen in der Steiermark und Kärnten. [1 Stammtaf.] — In: BIHK 40. 1966. S. 67—71. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 1—5.

1967

402. Beiträge zur Geschichte der Burgen in Graz. — In: BIHK 41. 1967. S. 2—7. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 6—11.
403. Aus der Vergangenheit der Stadt und des Bezirkes Voitsberg. — In: Weststeir. Volkszeitung v. 2. 12. 1967, S. 9; 9. 12. 1967, S. 13; 16. 12. 1967, S. 11; 23. 12. 1967, S. 12; 30. 12. 1967, S. 2; 6. 1. 1968, S. 2; 13. 1. 1968, S. 2; 20. 1. 1968, S. 2 u. 27. 1. 1968, S. 2.

1968

404. Die Grundherrschaften im Grazer Stadtviertel St. Leonhard vor 1848. [Mit Planskizze.] — In: BIHK 42. 1968. S. 2—12. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 12—22.
405. Die Grundherrschaften im Stadtviertel Jakomini vor 1848. [Mit Planskizze.] — In: BIHK 42. 1968. S. 98—105. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 43—50.
406. Das Landgericht St. Ruprecht auf dem Raabboden. — In: ZHVSt Sdbd 16. 1968. S. 32—47. (= Festschrift für Otto Lamprecht. Graz 1968.)

1969

407. Beiträge zur Besiedlungsgeschichte des Grazer Viertels Graben und des Rosenberges. [Mit Planskizze.] — In: BIHK 43. 1969. S. 89—108. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 23—42.
408. Heinrich III. mit dem graen, Herzog von Kärnten. — In: Neue Deutsche Biographie. Bd. 8. 1969. S. 361.

1970

409. Beiträge zur Siedlungsgeschichte der Viertel Grazbach und Schörgelgasse. — In: BIHK 44. 1970. S. 29—38. — Auch in: Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte. <27> S. 51—60.

1971

410. Beiträge zur Siedlungsgeschichte des unteren Mürztales. [Mit Ktn-Skizze.] — In: BIHK 45. 1971. S. 65—79.

III. Bearbeiter:

411. Geschichte und Kulturleben Deutschösterreichs. Auf Grundlage d. „Geschichte Österreichs“ v. Franz Martin Mayer bearb. v. Hans Pirchegger. Bd. 2. 3. — Wien, Leipzig: Braumüller 1931—1937. 2 Bde.
2. Geschichte . . . von 1526 bis 1792. 1931. X, 360 S., 3 Kt.
3. Geschichte . . . von 1792 bis nach dem Weltkrieg. 1937. VIII, 346 S.
Dann u. d. T.: Franz Martin Mayer, Raimund F. Kaindl. Geschichte und Kulturleben Österreichs. Auf Grundlage d. „Geschichte Österreichs“ 5., verb. Aufl. bearb. v. Hans Pirchegger. Bd. 1. 2. — Wien, Stuttgart: Braumüller 1958—1965. 2 Bde.
1. Geschichte . . . von der ältesten Zeit bis 1493. Mit 1 Stammtaf. u. 9 Kt. 1958. 329 S.
2. Geschichte . . . von 1493 bis 1792. Mit 1 Stammtaf. u. 2 Kt. 1960. 364 S.
412. Die mittelalterlichen Urbare der Minoriten und Dominikaner in Pettau. Bearb. v. Hans Pirchegger u. Wolfgang Sittig. — In: Die mittelalterlichen Stiftsurbare d. Steiermark. Wien 1955. T. 1. S. 227—319, 1 Kt. (Österreichische Urbare. Abt. 3/4, 1.)

IV. Mitarbeiter bzw. Mitverfasser:

413. Historischer Atlas der österreichischen Alpenländer. Hrsg. v. d. kaiserl. (österreich.) Akademie d. Wissenschaften in Wien. — Wien: Holzhausen 1906 ff.
I. Abt. Die Landgerichtskarte
1. Kartenblätter <30, 66>
2. Abhandlungen <56>
3. Erläuterungen <30, 66, 136>
II. Abt. Kirchen- u. Grafschaftskarte
vorläufige Ausg. 1940: Karten u. Erläuterungen <213, 214>
endgültige Ausg. 1951: Karten u. Erläuterungen <327>
Arbeitsbericht u. Ergänzungen <366>
414. Die Südgrenze der deutschen Steiermark. Denkschrift des akad. Senates d. Universität Graz. — Graz: Leuschner & Lubensky 1919. 58 S., 1 Kt.
415. Schrifttum zur Erforschung des grenz- und auslanddeutschen Volks- und Kulturbodens (Steiermark: Bibliographie 1928). — In: Dt. Hefte für Volks- u. Kulturbodenforschung. I. 1930/31. S. 71—72.
416. Heimat-Atlas der Steiermark. Hrsg. vom Hist. Ver. f. Stmk. mit Unterstützung d. Histor. Landeskommision f. Stmk. — Graz: Histor. Ver. 1946—1949.
[Dazu] Erläuterungen zum Heimat-Atlas der Steiermark, Karten u. Erläuterungen <259—269, 275—279, 285—290, 302—305>.

V. Schriftleitung [u. Herausgeber]:

- Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark. 1915—1943.
- Die mittelalterlichen Urbare der Steiermark. — Wien 1955. T. 1 <412> (Österreichische Urbare. Abt. 3/4).

VI. Rezensionen

- Appelt, H.: Das Diplom Kaiser Heinrichs II. für Göß vom 1. Mai 1920. — (Graz 1953.) — (ZHVSt 45. 1954. S. 214—215.)
- Appelt, H.: Die Erhebung Österreichs zum Herzogtum. — In: Blätter für dt. Landesgeschichte. 95. — (ZHVSt 51. 1960. S. 193—194.)
- Deutsches Archiv für Landes- u. Volksforschung. 2, 4. 1938. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 96.)
- Arnfelder, F.: Gleisdorf in alter und neuer Zeit. — Gleisdorf: Selbstverl. 1928. — (ZHVSt 25. 1929. S. 259.)
- Historischer Atlas von Bayern, Proben der Territorienkarte von 1802. In: Oberbayerisches Archiv. 57. 1913. — (ZHVSt 12. 1914. S. 207—209.)
- Baravalle, R.: Steirische Burgen u. Schlösser. <356>
- Barb, A.: Spuren alter Eisengewinnung im heutigen Burgenland. In: Wiener prähistor. Zeitschr. 24. 1937. — (ZHVSt 32. 1938. S. 168.)
- Brandstetter, B.: Recht und Gericht im Markte Pöllau. — Graz 1967. — (BIHK 43. 1969. S. 76.)
- Byloff, F.: Das steirische Landprofosenamt. In: MIÖG 50. 1936. — (ZHVSt 31. 1937. S. 163.)

Chroust, A.: Aufsätze und Vorträge zur fränkischen, deutschen u. allgemeinen Geschichte. In: Veröffentlichungen der Ges. f. fränkische Geschichte. 1939. — (ZHVSt 34. 1941. S. 160—161.)

Dedic, P.: Die Bekämpfung und Vertreibung der Protestanten aus den Pfarren Pürgg und Irnding im steirischen Ennstal. In: Buch der deutschen Forschungen in Ungarn. Budapest 1940. S. 25—194. — (ZHVSt 35. 1942. S. 133.)

Dedic, P.: Der Geheimprotestantismus in den Vikariaten Schladming und Kulm-Ramsau 1753—1760. In: Jahrbuch d. Ges. f. d. Gesch. des Protestantismus ... Österreich. 62. 1941. — (ZHVSt 35. 1942. S. 134.)

Dedic, P.: Geschichte des Protestantismus in Judenburg, mit besonderer Berücksichtigung des evangelischen Kirchen- und Schulwesens 1572—1598. — Graz: Leuschner & Lubensky 1932. — (ZHVSt 27. 1933. S. 201—202.)

Dedic, P.: Die evangelischen Prediger Judenburgs in der Reformationszeit. In: Jahrb. d. Ges. f. d. Gesch. des Protestantismus ... Österreich. Sdh. I. 1930. — (ZHVSt 27. 1933. S. 201.)

Dedic, P.: Evangelischer Privatgottesdienst in Graz vor dem Toleranzpatent. In: Buch d. dt. Forschungen in Ungarn. Budapest 1940. — (ZHVSt 35. 1942. S. 133.)

Dedic, P.: Der Protestantismus in Knittelfeld und Umgebung. — Knittelfeld 1926. — (ZHVSt 25. 1929. S. 259.)

Dedic, P.: Der Protestantismus im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation. (Schriften d. Ver. f. Reformationsgeschichte. 48. 1930.) — (ZHVSt 27. 1933. S. 201.)

Dedic, P.: Der Kärntner Protestantismus vom Abschlusse der Hauptreformation bis zur Adels-Emigration, 1600—1629. In: Jahrbuch d. Ges. f. d. Gesch. des Protestantismus ... Österreich. 58. — (ZHVSt 31. 1937. S. 163.)

Dedic, P.: Ein Trostsreiben der Wittenberger theologischen Fakultät an die steirische Landschaft 1598. In: Jahrbuch d. Ges. f. d. Gesch. des Protestantismus ... Österreich. 58. — (ZHVSt 31. 1937. S. 163.)

Deutschmann, A.: Zur Entstehung des Deutschtiroler Bauernstandes im Mittelalter. — Innsbruck: Tyrolia 1913. — (ZHVSt 12. 1914. S. 213—214.)

Doblinger, M.: Der Münzfund von Rabensberg (Untersteiermark) und Frh. v. Hammer-Purgstall. — (In: Num. Zeitschr. 71. 1946.) — (BIHK 22. 1948. S. 104.)

Doblinger, M.: Straßburg und die Steiermark. Akademie- u. Universitäts- u. Emigrantbeziehungen des 16. bis 18. Jahrhunderts. In: Elsaß-Lothringisches Jahrbuch. 19. 1940. — (ZHVSt 35. 1942. S. 134.)

Dopsch, A.: Die landesfürstlichen Gesamturbare der Steiermark aus dem Mittelalter. — Wien & Leipzig: Braumüller 1910. — (ZHVSt 8. 1910. S. 255—261.)

Dopsch, A.: Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit vornehmlich in Deutschland. T. 1—2. — Weimar: Böhlau 1912—1913. T. 1. (ZHVSt 14. 1916. S. 130—133.) T. 2. (ZHVSt 17. 1919. S. 338—341.)

Dungern, O., Frh. v.: Comes, liber, nobilis in Urkunden des 11. bis 13. Jahrhunderts. In: Archiv f. Urkunden-Forschung. 1933. — (ZHVSt 28. 1934. S. 156.)

Ebner, Herwig: Von den Edlingern in Innerösterreich. — Klagenfurt 1956. Archiv f. vaterländ. Geschichte u. Topographie. 47. — (Südost-Forschungen. 16. 1957. S. 185.)

Egger, R.: Die Zerstörung Pettaus durch die Goten. — In: Jahreshefte des österr. archäolog. Instituts. 18. 1915. — (ZHVSt 17. 1919. S. 335.)

- Egger, R.: Führer durch die Antikensammlung des Landesmuseums in Klagenfurt. In: Österr. archäolog. Inst. 1921. — (ZHVSt 20. 1924. S. 159.)
- Erben, W.: Mühlendorfer Ritterweihen der Jahre 1319 und 1322. In: Veröffentlichungen des Hist. Seminars d. Univ. Graz. 12. 1932. — (ZHVSt 27. 1933. S. 205—206.)
- Festschrift zum hundertjährigen Bestande des Oberösterreichischen Musealvereines und des Landesmuseums. (Jahrb. des Oberöstr. Musealvereines. 85. 1933.) — (ZHVSt 28. 1934. S. 157—158.)
- Fichtenau, H.: Der junge Maximilian 1459—1482. — Wien: Österreich-Archiv. Ver. f. Geschichte u. Politik 1959. — (ZHVSt 51. 1960. S. 195.)
- Fraiß, K.: Religionskarte der Steiermark gegen Ende des 16. Jahrhunderts. — St. Johann ob Hohenburg: Selbstverl. [1930?] [1:500.000] — (ZHVSt 27. 1933. S. 202.)
- Freudenthaler, J.: Eisen auf immerdar. Bd. 1—2. o. O. 1938. Bd. 1: 2. Aufl. Bd. 2: 1. Aufl. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 88.) 3. Aufl. 1954. — (ZHVSt 46. 1955. S. 279.)
- Ganahl, K.: Versuch einer Geschichte des österreichischen Landrechtes im 13. Jahrhundert. In: MIÖG Erg. Bd 13. 1935. — (ZHVSt 30, 1936. S. 189.)
- Geramb, V.: Das Bauernhaus der Steiermark. In: ZHVSt 9. 1911. — (Tagbl., Morgenausg. v. 13. 10. 1911, S. 1—2.)
- Geramb, V.: Die Feuerstätten des volkstümlichen Hauses in Österreich-Ungarn. — In: Wörter u. Sachen. Bd 3, 1911. — (Tagbl., Morgenausg. v. 13. 10. 1911, S. 1—2.)
- Geramb, V. u. K. Mautner: Steirisches Trachtenbuch. Graz: Leuschner & Lubensky 1932—1939. — (ZHVSt 35. 1942. S. 127—128.) Bd 1, (163); Bd 2. (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 88.)
- Gerlach, A.: Der Einfluß der Juden in der österreichischen Sozialdemokratie. — Wien: Braumüller 1939. — (ZHVSt 34. 1941. S. 162.)
- Zur Geschichte des 1000jährigen Steele. — Beitrag zur Geschichte von Stadt u. Stift Essen. 56. 1938. — (ZHVSt 32. 1938. S. 169.)
- Glaunert, G.: Landschaft, Bild und Siedlungsgang in einem Abschnitt der südöstlichen Kalkalpen. In: Südostdt. Forschungen. 1938. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 94.)
- Göri, J.: Die Entwicklung des Volksschulwesens der landesfürstlichen Hauptstadt Graz mit besonderer Berücksichtigung der Zeit vom Jahre 1869 an. — Graz: Verl. des Stadtschulrates. 1913. — (ZHVSt 13. 1915. S. 118.)
- Graf, A.: Rein und Sittich. Ein Gedenkblatt zum 800jährigen Jubiläum von Sittich. In: Zisterzienser-Chronik. 49/50. 1938. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 91.)
- Graf, A.: Aus den Weiheregister der Diözese Seckau 1425—1507. In: Zisterzienserchronik. 43. 1930. Nr. 506. — (ZHVSt 27. 1933. S. 200.)
- Die Stadt Graz. Ihre kulturelle, bauliche, soziale u. wirtschaftliche Entwicklung in den letzten 60 Jahren. — Graz: Selbstverl. d. Stadt 1928. — (HZ Bd. 142. 1930. S. 127.)
- Grill, L.: Zum achthundertjährigen Bestand der Abtei Wilhering a. d. D. — In: Marienbote des Stiftes Rein. 6. Nr. 4. — (BIHK 22. 1948. S. 104.)
- Grill, L.: Zur Ursprungsfrage von Maria Straßengel. Die Kirche von Maria Straßengel, eine kleine Schwester des Wiener Stephansdomes? — In: Marienbote des Stiftes Rein. 6. Nr. 3. — (BIHK 22. 1948. S. 104.)
- Gürtler, Alfred: Die Volkszählungen Maria Theresias und Josefs II., 1753—1790. — Innsbruck: Wagner 1909. — (BIHK 1. 1910. S. 32. [= Beil. zu Nr. 98] — und in: MIÖG 34. 1913. S. 187—189.)
- Hammer-Purgstall, J., Frh. v.: Erinnerungen aus meinem Leben, 1774—1852. Bearb. v. Reinhart Bachofen v. Echt. — Wien 1940. (Fontes rerum Austriacarum. II, 70.) — (ZHVSt 35. 1942. S. 126—127.)
- Hauptmann, L.: Stroslovenska družba in njeni stanovi. [Die altslowenische Gemeinde u. ihre Verfassung.] — In: Časopis za slov. jezik, knjizevnost in zgodovino. 1. 1918. — (ZHVSt 17. 1919. S. 335—336.)
- Hauptmann, L.: Grofovi Višnjegorski. In: Rad hist.-fil. Jugoslavenske akad., Zagreb 250 [112]. 1935. — (ZHVSt 31. 1937. S. 164.)
- Hauptmann, L.: Mariborske studije. In: Bulletin intern. de l'academie Yougoslave. 1938. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 94.)
- Hauptmann, L.: Hufengrößen im bayrischen Stammes- und Kolonialgebiete. In: Vierteljahresschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch. 21. 1929. — (ZHVSt 25. 1929. S. 260.)
- Hauptmann, L.: Krain. In: Erläuterungen zum Histor. Atlas d. österr. Alpenländer. I: 4, 2. — (HZ Bd 145. 1932. S. 208—210.)
- Hauptmann, L.: Politische Umwälzungen unter den Slowenen vom Ende des 6. bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts. In: MIÖG 36. 1916. — (ZHVSt 14. 1916. S. 136—143.)
- Hauthaler, W. u. F. Martin: Salzburger Urkundenbuch. Bd 1—2. — Salzburg: Ges. f. Salzburger Landeskunde 1898—1910, 1916. — (ZHVSt 16. 1918. S. 175—180.)
- Hirsch: Heimatkunde des Herzogtums Steiermark. 3., umgearb. Aufl. v. Ferd. Zafta. — Wien: 1907. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 59. 1908. S. 1116.)
- Hörl, L.: Der Burgfried St. Veit am Veitsberge bei Leoben. — Leoben: Horst 1933. — (ZHVSt 28. 1934. S. 156.)
- Hoffmann, A.: Die oberösterreichischen Städte und Märkte. In: Jahrb. des oberöstr. Musealver. 84. 1932. — (ZHVSt 27. 1933. S. 213.)
- Hollaender, A.: Studien zum Salzburger Bauernkrieg 1525 mit besonderer Berücksichtigung der reichsfürstlichen Sonderpolitik. In: Mitteil. d. Ges. f. Salz. Landeskunde. 1932. — (ZHVSt 28. 1934. S. 158.)
- Imendörffer, B.: Lehrbuch der Erdkunde für Mädchenlyzeen und verwandte Lehranstalten. 2., verb. Aufl., T. 1—3. — Wien: Tempsky 1907. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 59. 1908. S. 92.)
- Imendörffer, B.: Lehrbuch der Erdkunde für Mittelschulen. T. 2—3. — Wien: Hölder 1907. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 58. 1907. S. 780—782.)
- Imendörffer, B.: Lehrbuch der Erdkunde für österreichische Mittelschulen. T. 4. — Wien: Hölder 1907. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 59. 1908. S. 244—245.)
- Imendörffer, B.: Lehrbuch der Erdkunde für österreichische Mittelschulen. T. 5. — Wien: Hölder 1912. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 64. 1913. S. 445—446.)
- Innerösterreich 1564—1619. — Graz 1968. (Publikationen des Steierm. Landesmuseums u. d. Steierm. Landesbibl. 3.) — (BIHK 43. 1969. S. 159—160.)
- Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. 13 u. 14. 1915. — (ZHVSt 14. 1916. S. 145—146.)

J a k s c h - W a r t e n h o r s t, A.: Die Edlinge in Karantanien und der Herzogbauer am Fürstenstein bei Karnburg. In: Sitzungsber. d. Akad. d. Wiss. in Wien. 205. 1927. — (ZHVSt 25. 1929. S. 260.)

J a u k e r, O.: Deutsche Geschichte. — Graz: Stocker 1924. — (ZHVSt 21. 1925. S. 166—167.)

Die K a i s e r c h r o n i k des regulierten Chorherrenstiftes Vorau in Steiermark. [Faksimile-Ausg.] — Graz: Akad. Dr.- u. Verl.-Anst. 1953. — (ZHVSt 45. 1954. S. 205.)

Archäologische K a r t e von Jugoslawien. T. I. J. Klemenc u. P. Saria: Blatt Ptuj. — Beograd, Zagreb: Akad. d. Wiss. 1936. — (ZHVSt 31. 1937. S. 165.)

K a s e r, Kurt: Steiermark im Jahre 1848. — Graz: Meyerhoff 1913. — (ZHVSt 11. 1913. S. 359.)

K e l e m i n a, J.: Popa Dukljanina „Libellus Gothorum“. In: Etnolog, Ljubljana 12. 1939. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 97.)

K e l e m i n a, J.: Staroslovenske pravdi. In: Glasnik muzejskega društva za Slovenijo. 16. 1935. — (ZHVSt 31. 1937. S. 165.)

K e r n, A.: Ein Kampf ums Recht. Grundherren u. Weinbauern in d. Steiermark im 16. u. 17. Jh. — Graz: Pustet 1941. (Schriftenreihe des Joanneums.) — (HZ Bd 165. 1942. S. 669—670.)

K i r n b a u e r, F.: Die Entwicklung des Markscheidewesens im Lande Österreich. — 1940. (Bl. f. Technikgeschichte. 7.) — (ZHVSt 35. 1942. S. 137.)

K l a a r, A.: Die Siedelformen in Österreich. In: Blätter f. dt. Landesgeschichte. 84. 1938. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 96.)

K l e b e l, E.: Gedanken über den Volksaufbau im Südosten während des Mittelalters. In: Dt. Archiv f. Landes- u. Volksforschung. 2, 4. 1938. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 96.)

K l e b e l, E.: Zur Geschichte der Pfarren und Kirchen Kärntens. In: Carinthia I. 115.—117. 1925—1927. — (ZHVSt 24. 1928. S. 151—152.)

K l e b e l, E.: Kirchliche und weltliche Grenzen in Bayern. In: Zeitschr. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte. 59., Kan. Abt. 28. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 96.)

K l e b e l, E.: Der Lungau. 1960. S. <382>

K l e b e l, E.: Die mittelalterliche deutsche Siedlung im deutsch-magyarischen und deutsch-slowenischen Grenzraum. In: Die südostdeutsche Volksgrenze, Wien—Osttirol. — Berlin: Volk-u.-Reich-Verl. 1934. — (ZHVSt 29. 1935. S. 259.)

K l e i n, A. A.: Grundfragen des Geschichtsunterrichtes. In: Jahresber. d. Bundesstaatl. Frauenoberschule u. des 3. Bundesrealgymn. f. Mädchen. Graz 1948. — (BIHK 23. 1949. S. 127—128.)

K l e i n, H.: Die ältesten urbarialen Aufzeichnungen des Erzstiftes Salzburg. In: Mitt. d. Ges. f. Salz. Landeskunde. 75. 1935. — (ZHVSt 30. 1936. S. 191.)

K l i e r, Richard: Beziehungen Nürnbergs zu Pettau im 15. Jahrhundert. In: Südostdt. Archiv. 10. 1967. — (BIHK 43. 1969. S. 161.)

K n a p p, W.: Burgen im Burgenland. In: Burgwart. 39. 1938. — (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 94.)

K o c h, W.: Die deutsche Gemeindegrenze und ihr historischer Wert. — Greifwalder Diss. 1935. — (ZHVSt 30. 1936. S. 186—187. [Steiermark!])

K o s, M.: Salzburško posestvo Cesta na Kranjskom. In: Glasnik muzejskega društva za Slovenije. 21. 1940. — (ZHVSt 35. 1942. S. 141.)

K o s, M.: Sredhjeveški urbarija Slovenijo: Urbarji Salzburške nadškofije. — Laibach: Akad. d. Wiss. u. Künste 1939. (Fontes rerum Slovenicarum. I.) — (ZHVSt 35. 1942. S. 141.)

K o v a č, K.: Ein Zehentverzeichnis aus der Diözese Aquileja, 1296. In: MIÖG 30. 1909. S. 607. — (ZHVSt 8. 1910. S. 251.)

K o v a č i č, F.: La question du Prekmurje... s. <70>

K r a f t, D.: Das untersteirische Drauland. In: Veröffentl. des Instituts zur Erforschung des dt. Volkstums im S. u. SO. Nr. 10. 1935. — (ZHVSt 30. 1936. S. 181—182.)

K r a b l e r, J.: Steirischer Wappenschlüssel. — Graz 1968. (Veröffentl. des Steierm. Landesarchivs. 6.) — (BIHK 44. 1970. S. 102—103.)

K r e b s, N.: Länderkunde der österreichischen Alpen. — Stuttgart: Engelhorn 1913. (Bibliothek länderkundl. Handbücher. 1.) — (ZHVSt 16. 1918. S. 191—194.)

K r e t s c h m e r, K.: Historische Geographie von Mitteleuropa. — München 1904. — (Steir. Zeitschr. f. Gesch. 3. 1905. S. 71—73.)

K r o f t a, K.: Geschichte der Tschechoslovakei. — Berlin: Reiß 1932. — (ZHVSt 27. 1933. S. 214.)

K u n n e r t, H.: Der Nürnberger Ratsherr Paul (II.) Behaim als steirischer Gewerke. In: Der Anschnitt. 14. 1962. H. 4. — (ZHVSt 54. 1963. S. 138—139.)

K u r z, J. B.: Heimat und Geschlecht Wolframs von Eschenbach. In: Jahresbericht des Histor. Ver. f. Mittelfranken. 61. 1916. — (ZHVSt 16. 1918. S. 175.)

L a m p r e c h t, O.: Die Doppelsiedlung Markt-Straden. In: Mitteilungen des Naturwiss. Ver. f. Steiermark. 75. — (ZHVSt 34. 1941. S. 170.)

L a m p r e c h t, O.: Die Wüstungen im Raume Spielfeld-Radkersburg. — Graz 1953. (Veröffentl. d. Histor. Landeskommission f. Steiermark. 35.) — (ZHVSt 45. 1954. S. 215.)

L a m p r e c h t, O.: Wüstungsforschung in Steiermark. (T. 2: Zur Wüstungskunde in Steiermark.) In: Jahresbericht des 2. BRG. Graz 34. 1936 u. 35. 1937. — (ZHVSt 32. 1938. S. 165.)

L e c h n e r, K.: Geschichte der Besiedlung und der ursprünglichen Grundbesitzverteilung des Waldviertels. In: Jahrb. f. Landeskunde v. NÖ. 1924. — (ZHVSt 24. 1928. S. 153.)

L e n z e n w e g e r, J.: Berthold, Abt von Garsten, gest. 1142. Linz 1958. (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs. 5.) — (ZHVSt 51. 1960. S. 186.)

L e x, F.: Heimatkunde des Herzogtums Steiermark. Wien: Deuticke 1907 u. 1908. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 59. 1908. S. 425—427 u. 60. 109. S. 526—527.)

L j u b š a, M.: Die Christianisierung der heutigen Diözese Seckau. Graz 1911. — (ZHVSt 10. 1912. S. 130—134. — Auch in: MIÖG 34. 1913. S. 534—535.)

L o e h r, M.: Der steirische Reimchronist: her Otacher ouz der Geul. In: MIÖG 51. 1937. — (ZHVSt 32. 1938. S. 164—165.)

L o e s c h e, G.: Geschichte des Protestantismus im vormaligen und im neuen Österreich. 3., verb. u. verm. Aufl. 1930. — (ZHVSt 27. 1933. S. 212.)

- Lorenz, R.: Türkenjahr 1683. Wien: Braumüller 1933. — (ZHVSt 28. 1934. S. 159.)
- Lorenz, R.: Volksbewaffnung und Staatsidee in Österreich 1792—1797. — Wien: Österr. Bundesverl. 1926. (Dt. Kultur. 4.) — (ZHVSt 24. 1928. S. 149.)
- Luschin v. Ebengreuth, A.: Handbuch der österreichischen Reichsgeschichte. Bd 1. — Bamberg: Buchner 1914. — (ZHVSt 13. 1915. S. 117—118.)
- Mal, J.: Probleme aus der Frühgeschichte der Slowenen. — Ljubljana: Nova založba 1939. — (ZHVSt 35. 1942. S. 142—143.)
- Mal, J.: Schwabenspiegel in Koroško ustoličenje. [Der Schwabenspiegel u. die Kärntner Herzogseinsetzung.] In: Glasnik muzejskega društva za Slovenijo. 19. 1938. — (ZHVSt 35. 1942. S. 143.)
- Mal, J.: Slovenske mitološke starine. [Mtyhologische Altertümer d. Slowenen.] In: Glasnik muzejskega društva za Slovenijo. 21. 1940. — (ZHVSt 35. 1942. S. 143.)
- May, K.: Territorialgeschichte des Oberlahnkreises (Weilburg). Marburg 1939. (Schriften des Instituts f. geschichtl. Landeskunde v. Hessen u. Nassau. 18.) — (HZ Bd 166. 1942. S. 397—400.)
- Mayer, F. M. u. R. F. Kaindl: Geschichte und Kulturleben Deutsch-Österreichs bis 1526. — Wien, Leipzig: Braumüller 1929. — (ZHVSt 25. 1929. S. 258.)
- Mayer, F. M.: Geschichte der Steiermark mit besonderer Rücksicht auf das Kulturleben. 2., verb. Aufl. — Mayerhoff 1913. — (ZHVSt 11. 1913. S. 221—222.)
- Mayer, F. M.: Geschichtsbilder. Lern- u. Lesebuch für den Geschichtsunterricht an österreichischen Realschulen. T. 1. Wien: Tempsky 1912. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 64. 1913. S. 767—768.)
- Mayer, J.: Geschichte von Wiener Neustadt. Bd 1—4. Wiener Neustadt: Verl. d. Stadt 1924—1928. — (ZHVSt 25. 1929. S. 260.)
- Mayer, R.: Lehrbuch der Erdkunde für die 5. u. 6. Klasse d. Realgymnasien und Reformgymnasien. Wien: Deuticke 1912—1913. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 66. 1915. S. 475.)
- Mell, A. u. V. Thiel: Die Urbare und urbarialen Aufzeichnungen des landesfürstlichen Kammergutes in Steiermark. Graz 1908. — (Grazer Tagbl., Morgenausg. v. 7. 1. 1909, S. 1—2.)
- Mensi, F. Frh. v.: Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis Maria Theresia. Bd 1—3. Graz 1910—1936. Bd 1 <41>; Bd 2 <55>; Bd 3 (HZ Bd 157. 1938. S. 156—157.)
- Mitscham-Märheim, H.: Ozi. In: Neues Jahrb. des „Adler“. 3, 3. 1954. — (ZHVSt 47. 1956. S. 185.)
- Mitterauer, M.: Karolingische Markgrafen im Südosten, fränkische Reichsaristokratie und bayrischer Stammesadel im österreichischen Raum. — Graz, Wien, Köln: Böhlau 1963. (Archiv f. österr. Geschichte. 123.) — (ZHVSt 56. 1965. S. 238—239.)
- Molisch, P.: Die Sudetendeutsche Freiheitsbewegung 1918—1919. Wien: Braumüller 1932. — (ZHVSt 27. 1933. S. 214.)
- Molisch, P.: Politische Geschichte der deutschen Hochschulen in Österreich von 1848 bis 1918. Wien: Braumüller 1939. — (ZHVSt 34. 1941. S. 169—170.)
- Molisch, P.: Vom Kampf der Tschechen um ihren Staat. Wien: Braumüller 1929. — (ZHVSt 25. 1929. S. 261.)
- Moro, G.: Geschichte der Stadt Villach. Villach 1940. — (ZHVSt 34. 1941. S. 170.)
- Mravljak, J.: Kmetški uporina Slovenskem. Maribor 1940. — (ZHVSt 35. 1942. S. 143.)
- Müller, C. Th.: Zur monumentalen Salzburger Plastik des frühen 15. Jahrhunderts. In: Zeitschr. des dt. Ver. f. Kunstwiss. 6. 1939. — (ZHVSt 35. 1942. S. 135.)
- Müller, W.: Die althessischen Ämter im Kreise Gießen. Geschichte einer territorialen Entwicklung. Marburg 1940. (Schriften des Instituts f. geschichtl. Landeskunde v. Hessen u. Nassau. 19.) — (HZ Bd 166. 1942. S. 397—400.)
- Perl, F.: Ramsau bei Schladming. Ramsau 1936. — (ZHVSt 30. 1936. S. 183.)
- Pfeffer, F.: Das Land ob der Enns. Zur Geschichte der Landeseinheit Oberösterreichs. Linz 1958. (Veröffentl. zum Atlas v. OÖ. T. 3.) — (ZHVSt 52. 1961. S. 226—227.)
- Pichler, F.: Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark. Graz 1967. (Veröffentl. des Steierm. Landesarchivs. 3, 1.) — (BIHK 43. 1969. S. 75—76.)
- Plöchl, W.: Das kirchliche Zehentwesen in Niederösterreich. In: Forschungen zur Landeskunde v. NÖ 5. 1935. — (ZHVSt 30. 1936. S. 189.)
- Polec, J.: Svobodniki na Kranjskem. [Die Freisassen in Krain.] — Glasnik muzejskega društva za Slovenijo. 17. 1936. — (ZHVSt 31. 1937. S. 164.)
- Polec, J.: Zgodovina „obravnanih gorskih bukev“ in postavitve kletarskega mojstra na Kranjskem. In: Glasnik muzejskega društva za Slovenijo. 18. 1937. — (ZHVSt 32. 1938. S. 166.)
- Popelka, F.: Die Bürgerschaft der Stadt Graz. Baden/Wien 1941. (Veröffentl. des Wiener Hofkammerarchivs. 5.) — (ZHVSt 35. 1942. S. 132.)
- Popelka, F.: Geschichte der Stadt Graz. Bd 1. Graz 1928. — (ZHVSt 25. 1929. S. 255—256. — Auch in: HZ Bd 139. 1929. S. 666—667.)
- Popelka, F.: Die Lebensmittelpreise und Löhne in Graz vom 16. bis zum 18. Jh. In: Vierteljahrschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte. 43. 1930. — (ZHVSt 27. 1933. S. 202.)
- Popelka, F.: Die Judenburger Ritterstadt und das karolingische Wehrsystem in Karantanien. In: MIÖG 62. 1954. S. 299—316. — (BIHK 29. 1955. S. 34—35.)
- Posch, A.: Die kirchliche Aufklärung in Graz und an der Grazer Hochschule. In: Festschrift d. Univ. Graz. Graz 1937. — (ZHVSt 32. 1938. S. 162.)
- Posch, F.: Die Siedlungsgeschichte der Oststeiermark <272>.
- Pscholka, G.: Graz und seine Einwohner im Jahre 1663. In: Vierteljahrschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte. 14. 1917. — (ZHVSt 17. 1919. S. 337.)
- Pucks: Der „Teufelsgraben“ oder der „Tiefe Weg“. 1933. — (BIHK 11. 1933. S. 37.)
- Puschig, R.: Geschichte des Marktes Weißkirchen in der Steiermark. Judenburg 1954. — (ZHVSt 46. 1955. S. 280—281.)
- Rebhann, A.: Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschule. 7. Aufl. T. 2. Wien: Hölder 1912. (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 64. 1913. S. 477.)
- Redlich, O.: Das Werden einer Großmacht. Österreich von 1700 bis 1740. — Baden/Wien 1938. — (ZHVSt 34. 1941. S. 168—169.)

- Röschl, F.: Bilder aus Alt-Bruck. Bd. 3. Graz 1932. — (ZHVSt 27. 1933. S. 203.)
- Rothaug, J. G. u. H. Trunk: Schulwandkarte des Herzogtums Steiermark. Wien: Freytag & Berndt 1911. (BIGHK 2. 1911. S. 179—180 u. 192 [= Beil. zu Nr. 251 u. 293.])
- Rupel, M.: Primus Truber (Primož Trubar, Zivljene in delo. [Dt.]). Bearb. v. B. Saria. — München 1965. In: Südostdt. Archiv. 5. — (BIHK 43. 1969. S. 162.)
- Rusch, G.: Lehrbuch der Erdkunde für österreichische Mädchenlyzeen. 3., umgearb. Aufl. T. 1. Wien: Pichler 1913. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 65. 1914. S. 88.)
- Rusch, G.: Lehrbuch der Geographie für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. 7. Aufl. T. 3. Wien 1914. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 68. 1917/18. S. 134.)
- Saria, B.: Die wirtschaftliche Bedeutung Pettaus im 15. Jahrhundert im Spiegel der erhaltenen Denkmäler. In: Südostdt. Archiv. 10. 1967. — (BIHK 43. 1969. S. 161.)
- Saria, B.: Geschichte der südostdeutschen Volksgruppen. In: Schriftenreihe des Göttinger Arbeitskreises. 42. — (ZHVSt 47. 1956. S. 202.)
- Saria, B.: Archäologische Karte von Jugoslawien. Bl.: Rogatec. Zagreb 1939. — (ZHVSt 35. 1942. S. 131.)
- Schenk-Koch: Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten, gemeinsam für alle Schularten. 3. Aufl. T. 7. Wien 1913. — (Zeitschr. f. österr. Gymnasien. 66. 1915. S. 280.)
- Schieder, Th.: Das Schicksal der Deutschen in Jugoslawien. 1961. (Dokumentation d. Vertreibung d. Deutschen aus Ost-Mitteleuropa. 5.) — (ZHVSt 54. 1963. S. 155—156.)
- Schmid, W.: Bericht über vorgeschichtliche Forschungen in der Steiermark. In: Anzeiger d. Akad. d. Wiss. Wien, phil.-hist. Kl. v. 15. 5. 1918. — (ZHVSt 17. 1919. S. 334.)
- Schmid, W.: Die Fürstengräber von Klein-Glein in der Steiermark. In: Prähist. Zeitschr. 24. 1933. — (ZHVSt 30. 1936. S. 180.)
- Schmid, W.: Die Ringwälle des Bachergebietes. T. 1. In: Mitteil. d. prähist. Komm. d. Akad. d. Wiss. 2. 1915. — (ZHVSt 14. 1916. S. 129—130.)
- Schraml, C.: Das oberösterreichische Salinenwesen. Wien 1932—1934. (Studien zur Geschichte des österr. Salinenwesens. 1. 2.)
1. Das öö. Salinenwesen vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 18. Jh. — (ZHVSt 27. 1933. S. 211—212.)
2. Das öö. Salinenwesen von 1750 bis zur Zeit nach den Franzosenkriegen. — (ZHVSt 29. 1935. S. 260.)
- Festschrift Julius Franz Schütz. Graz 1954. — (ZHVSt 47. 1956. S. 175—176.)
- Simmler, J.: Die Geschichte der Stadt, der Pfarre und des Bezirkes Hartberg. Hartberg: Schönwetter 1914. — (ZHVSt 16. 1918. S. 171—174.)
- Smeritschnigg, S.: Geschichte des Marktes und der Pfarre Gnas. Lfg. 1. 1914. — (ZHVSt 12. 1914. S. 206—207.)
- Srbik, H.: Geist und Geschichte vom deutschen Humanismus bis zur Gegenwart. Bd. 1—2. München, Salzburg 1950—1951. — (ZHVSt 44. 1953. S. 179—184.)
- Srbik, H.: Aus Österreichs Vergangenheit. Von Prinz Eugen zu Franz Joseph. Salzburg 1949. — (ZHVSt 40. 1949. S. 113—114.)
- Steiner, K.: Vom alten Graz. Bilder mit einführenden Worten. Graz: Selbstverl. 1951. — (ZHVSt 43. 1952. S. 207—208.)
- Stolz, O.: Die Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol im Lichte der Urkunden. T. 1. Innsbruck 1927. — (ZHVSt 24. 1928. S. 152—153.)
- Stolz, O.: Geschichte der Gerichte Deutschtirols. In: Archiv f. österr. Geschichte. 102. 1912. — (MIÖG 38. 1920. S. 146—148.)
- Stolz, O.: Die politisch-historische Landeskunde von Tirol. In: Archiv für österr. Geschichte. 107. 1923. — (ZHVSt 24. 1928. S. 152.)
- Stowasser, O.: Das Land und der Herzog. Untersuchungen zur bayrisch-österr. Verfassungsgeschichte. Berlin 1925. — (ZHVSt 24. 1928. S. 153.)
- Straka, M.: Untersteiermark, unvergessene Heimat. Graz 1965. — (ZHVSt 57. 1966. S. 181—183.)
- Stur, J.: Die slawischen Sprachelemente in den Ortsnamen der deutsch-österreichischen Alpenländer zwischen Donau und Drau. In: Sitzungsber. d. Akad. d. Wiss. Wien, phil.-hist. Kl. 176. 1914. — (ZHVSt 16. 1918. S. 174—175.)
- Tippl, J.: Oberwölz. Bilder aus der Vergangenheit d. Stadt und ihrer Umgebung. Graz 1923. — (ZHVSt 20. 1924. S. 156—157.)
- Tomek, E.: Geschichte der Diözese Seckau. Bd. 1. Graz 1917. — (ZHVSt 17. 1919. S. 332—334.)
- Tremel, F.: Die Anfänge der Gemeinenschaft in den Ostalpen. In: Vierteljahresschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte. 33. — (ZHVSt 35. 1942. S. 135—136.)
- Tyroller, F.: Abstammung und Verwandtschaft des Abtes Rupert von Tegernsee. In: Studien u. Mitteilungen aus dem Benediktiner- u. Zisterzienser-Orden. 1954. — (ZHVSt 46. 1955. S. 289—290.)
- Tyroller, F.: Erzbischof Friedrich I. von Köln und der bayerische Pfalzgraf Engelbert. In: Annalen des Hist. Ver. f. den Niederrhein. 160. 1958. — (ZHVSt 50. 1959. S. 251.)
- Tyroller, F.: Die Herkunft der Kastler Klostergründer. In: Verhandlungen des Hist. Ver. f. Oberpfalz u. Regensburg. 99. 1958. — (ZHVSt 51. 1960. S. 213.)
- Übersichtskarte der Katastralgemeinden von Steiermark. 1926. — (ZHVSt 24. 1928. S. 150.)
- Uhlirz, M. [Bearb.]: F. v. Krones. Österreichische Geschichte. 2., vollst. umgearb. Aufl. T. 4. 1923. (Sammlung Göschen. 766.) — (ZHVSt 20. 1924. S. 149.)
- Uhlirz, M.: Handbuch der Geschichte Österreichs und seiner Nachbarländer Böhmen und Ungarn. Bde 1—3. Graz: Leuschner & Lubensky 1927—1939. Bd 1 (ZHVSt 25. 1929. S. 258.); Bd 2 (ZHVSt 33. 1940. H. 2, S. 95.)
- Uhlirz, M. u. K.: Handbuch der Geschichte Österreich-Ungarns. Bd 1. Graz 1963. — (ZHVSt 56. 1965. S. 238.)
- Uhlirz, M.: Schloß Plankenwart und seine Besitzer. Graz 1916. — (ZHVSt 16. 1918. S. 184—186.)
- Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich. Bd. 1—3. Wien 1950—1955. — Bd 1 (ZHVSt 42. 1951. S. 176—178.) Bd 2. 3 (ZHVSt 47. 1956. S. 169—171.)

Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark. ... Bearb. v. Gerhard Pferschy. Bd 4, Lfg. 1—3. Wien: Holzhausen 1960—1967. — (ZHVSt 53. 1962. S. 389—390; 54. 1963. S. 137; 56. 1965. S. 220—221; 60. 1969. S. 301.)

Vernaleken, Th.: Alpensagen. Hrsg. v. H. Burg. Salzburg 1938. — (ZHVSt 32. 1938. S. 166.)

Die südostdeutsche Volksgrenze. Der Grenzraum Wien—Preßburg—Radkersburg—Osttirol. 1934. (Volk- u. Reich-Bücherei. 6.) — (Zeitschr. f. bayer. Landesgesch. 8. 1935. S. 470—471.)

Wagner, F.: Bruck a. d. Mur und seine Umgebung. Ein Heimatbuch u. Fremdenführer. Bruck 1929. — (ZHVSt 25. 1929. S. 259.)

Wagner, F.: Historisches Gassen- u. Häuserbuch der Stadt Bruck a. d. Mur. Bruck 1935. — (ZHVSt 29. 1935. S. 255—257.)

Walter, D.: Zum Rätsel um die Wanderungen Walthers von der Vogelweide. In: Jahresbericht des Realgymn. Marieninstitut, Graz. 10. — (ZHVSt 32. 1938. S. 166.)

Weinzierl-Fischer, E.: Geschichte des Benediktinerklosters Millstatt in Kärnten. 1951. (Archiv f. vaterländ. Gesch. u. Topographie. 33.) — (ZHVSt 43. 1952. S. 215—216.)

Oberösterreichische Weistümer. T. 2—3. 1956—1958. (Österr. Weistümer. 13, 2.) — T. 2 (ZHVSt 49. 1958. S. 194.); T. 3 (ZHVSt 50. 1959. S. 239—240.)

Wengert, H.: Die Stadtanlagen von der Steiermark. Ein Beitrag zur Geschichte des dt. Städtebaues. Graz. — (ZHVSt 29. 1935. S. 257—258.)

Werner, G.: Sprache und Volkstum der Untersteiermark. Stuttgart 1935. (Forschungen zur dt. Landes- u. Volkskunde. 31.) — (Dt. Literaturzeitung. 57. 1936. Sp. 769. — Auch in: ZHVSt 30. 1936. S. 181.)

Winkelmann, E.: Zur Geschichte des Luthertums im untersteirischen Mur- und Draugebiet. In: Jahrbuch d. Ges. f. die Gesch. des Protestantismus ... Österreich. 54/58. — (ZHVSt 32. 1938. S. 163.)

Wonisch, O.: Die vorbarocke Kunstentwicklung der Mariazeller Gnadenkirche. Dargest. im Lichte d. Geschichte, d. Legende u. Mirakel. Graz 1960. (Forschungen zur geschichtl. Landeskunde d. Steiermark. 19.) — (ZHVSt 53. 1962. S. 393—394.)

Wonisch, O.: Der Mairhof an der Wöll und seine Besitzer. 1937. — (ZHVSt 32. 1938. S. 166.)

Wonisch, O.: Die Zugehörigkeit des Graslupptales zu Steiermark oder Kärnten. Graz 1956. (Forschungen zur Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte d. Steiermark. 14.) — (ZHVSt 53. 1962. S. 390—392.)

Wutte-Stret: Pfarrkarte der Diözese Gurk. 1923. — (ZHVSt 24. 1928. S. 150—151.)

Zadnikar, M.: Iring in Romansko architektura v Polječanah. — Ljubljana 1957. In: Zbornik za umetnostno. N. v. 4. 1957. — (ZHVSt 49. 1958. S. 213.)

Zibermayr, I.: Noricum, Baiern und Österreich. Lorch als Hauptstadt und die Einführung des Christentums. München 1944. — (ZHVSt 39. 1948. S. 169—177.)

Zimmermann, B. H.: Hans Ungnad, Freiherr von Sonneck, als Förderer reformatorischer Bestrebungen bei den Südslawen. 1937. (Südostdt. Forschungen. 2.) — (ZHVSt 35. 1942. S. 134.)

Žunkovič, M.: Wann wurde Mitteleuropa von den Slawen besiedelt? 1908. — <43>

STICHWORTREGISTER

zu Gruppe I—IV
der Bibliographie

- Abriß: Landesgeschichte 11, 112, 144
Adel, Landesfürst 19
Adelsfamilien, große (13. Jh.) 268
Adelsnamen 237
Admont (Stift) 291
Ahnenforschung 216
Ahnherren-Schloß 81
Aich 183, 184
Aichfeld: Pfarren 330
Allerheiligen i. M. 75
— : Grundherrschaften (1825) 290
Alpenländer, östliche (Hochmittelalter) 264
Altertum, Geschichte 47
Alt-Kindberg 374
Anger 270
Ankenstein 107
Ansprüche, slowenische 5
Archive, Untersteiermark 39
Archivtag (1911) 45
Aribonen 151, 394, 401
Atlas, historischer: Alpenländer 36, 38, 51, 57, 366, 413
Auenstein b. Graz 90
Aufsätze, ausgewählte 18
Autobiographie 318, 324
- Baravalle, Robert: Die steir. Burgen u. Schlösser: Berichtigungen 356
Basilicus, Jacobus 1
Bauer: Grundherrschaft 400
— : Keuschler 353
— , alpenländ.: Mittelalter 212
Bauernbeschwerden 235
Bauernbund: Sendschreiben (1515) 360
Bauernhaus, steirisches 48
Bauernkriege, innerösterreichische 94, 342
Bauernschicksal 310
Bayern: Steiermark: Beziehungen 207, 222
Bergbau: Steiermark (1493) 269
Bernauer, Agnes (untersteir.) 154
Bier, steir. 209
Bründl 69
Burg 355
Burgen, verschollene 90
— , Adelssitze (Mittelalter) 267
— : Ende 343
- Burgfriede 265
„Burgstall“ 383
Businiza 364
- Cest 201
Cilli 88
— : Grafen, Grafschaft, Herrschaften 351
— , Veronika v. 234
- Deschenitz, Veronika v. 154
Deutsche: Staat, südslaw. 118
Deutschösterreich: Geschichte, Kulturleben 411
Deutschtum, untersteir. 79
Dietleib von Stire 384
Diözesankarte 14
Diplome s. Urkunden
Donnersbach 345
Dorfbuch, steir. 229
Dorfnamen, abgekommene 52
Draugebiet, steirisches 3, 4, 260
Dungern, Otto Frh. v. 352
- Ehrenhausen 381
Eigenkirchen 365
Eisen, steir.: Geschichte 149
— : Vergangenheit, Gegenwart 21
Eisenindustrie: Steiermark, Geschichte 147
Eisenwerke: Steiermark (1493) 269
— : Steiermark (1564) 279
Eisenwesen, steirisches 13, 326
Enns: Salzburg (Erzstift): Besitz 228
Ennstal: Burgen 336
— : Grundherrschaften 278
Erzberg 93, 96, 109
- Familiengeschichte, Heimatgeschichte 138
Feistritz, Hochfreie v. Gutenberg- s. Gutenberg-Feistritz
— b. Ilz 223
— b. Seckau 223
Feldbach 108, 317
— (Bez.): Kulturlandschaft 26
Feldkirchen 398
Ferntitzer Feld 398
Flurnamen: Vorgeschichte 303

Franzosenkrieg (1809) 37
 Fraydenegg, Otto Frh. v. 217
 Friaul 68
 Friedrich II., (Kaiser) 375
 Friesach: Eisenwerk 187
 Frohnleiten 182
 — (Bez.): Geschichte 319
 Frühgeschichte, steirische: Probleme 306
 Fürstenfeld (Bez.): Geschichte 22

 Galgen, steirische 53, 63
 Gamlitz 381
 Gasteiger, Hans 329
 Gaue, verlorene dt. 86
 Geramb, Viktor v. 346
 — (Rez.) 163
 Gerichtsbeschreibungen 2
 Geschichte, Altertum 47
 — : Steiermark 8, 16
 —, Sage: Steiermark 313
 Geschichtslehrer, dt.: Tagung 124
 Gleinalpe — Gratwein: Grundherr-
 schaften 289
 Gonobitz 239
 Gösting 119, 386
 —, Anna v. 64
 — : Cholerakapelle 166
 Grafschaftskarte: Steiermark 327
 Gratwein — Gleinalpe: Grundherr-
 schaften 289
 Grauscharn — Pürgg 336
 Graz: 800 Jahre 130
 — : Burgen 402
 — : Geschichte 134
 — : Graben (Stadtviertel): Besied-
 lungsgeschichte 407
 — : Grazbach (Stadtviertel): Sied-
 lungsgeschichte 409
 — : Jakomini (Stadtviertel): Grund-
 herrschaften 405
 — : Murvorstadt: Häuserzählung 211
 — : Pfarreneinteilung 327
 — : Rosenberg (Stadtviertel): Besied-
 lungsgeschichte 407
 — : St. Leonhard: Grundherrschaf-
 ten 404
 — : St. Leonhard: Pfarre 398
 — : St. Martin 394
 — : St. Veit: Pfarre 398
 — : Schörgelgasse (Stadtviertel):
 Siedlungsgeschichte 409
 — (West): Siedlungsgeschichte 215
 — : Straßgang 82, 394, 395
 — : Tore 99
 — : Universität 120, 121, 122, 179, 206
 — : Vororte 125
 — : Vorstädte 186, 198
 — : Vorstädte: Gassenbuch 192
 Grazer Feld: Besiedlungsgeschichte 27,
 398

Grimmenstein — Rabenstein, Schen-
 ken v. 65
 Gröbming 164 183, 229
 — (Bez.): Geschichte 20
 Groß-Graz-West 215
 Grötsch 223
 Grundbuch 315
 Grundherrschaft: Bauer 400
 Gurk (Bistum): Herrschaften 24
 Gutenberg 389
 — Feistritz, Hochfreie v. 65
 Gutenhaag 235

Halbenrain 80
 Handel: Steiermark (1493) 269
 Harl, Elfriede v. 388
 Hartberg: Otakar II., Markgraf 280
 Hartnid I. v. Pettau 375
 Haus 135, 184, 208
 Heimat: Lehrerschaft 390
 — Atlas: Steiermark 416
 Heimatforschung, steirische 284
 Heimatgeschichte: Familiengeschichte
 138
 Heimatkunde: Steiermark 15
 Heinrich III., Hzg. v. Kärnten 242,
 294, 408
 Helfenstein b. Gratwein 90
 Hengstburg 333
 Herbersteiner 158
 Hirschegg 181
 Hitler (Etymologie) 219
 Hollenegg 362

Innerösterreich (um 1450) 302
 Irdning: Handelsprivileg (1564) 340
 Istrien: Entwicklung, territor. 136

Jäger: Forschung 283
 — : Grenze 273
 Jahrhundert Erinnerung: Pettau 40
 Jaunegg 282
 Joanneum: 100 Jahre 44
 Johann, Erzherzog 12, 367
 — : Polytechnikum 363
 Johanniter 291
 Judenburg (Bez.): Reichshöfe, Burgen
 341
 — : Geschichte 297
 — : Spital 188
 — : Urkunde 133
 Judendorf 340
 Jungfernsprung 76, 174

Kainachboden: Besitz-, Rechtsgeschichte
 385
 Kaindl, Raimund Friedrich 145
 Kalwang 143
 Kapfenberg 337
 Karantanien 49
 Kärnten: Aribonen 401
 Kaser, Kurt 157

Kataster 110, 113, 315
 Keuschler: Bauer 353
 Kindberg (Markt u. Bez.) 377
 —, Alt — 374
 Kirchberg a. d. Raab 357
 Kirche: Lehen (Mittelalter) 287
 Kirchenkarte: Steiermark 327
 Klaus i. Eunstal 301, 322
 Klebel, E.: Der Lungau (Rez.) 382
 Klein, Anton Adalbert 347
 Klöcher 80
 Klöster, Kärntner: Besitz 378
 —, steir.: Besitz- u. Rechts-
 geschichte 274, 291
 Köflach 371
 Konasberg-Salla 229
 Königsgut: Steiermark 285
 Kovačić, F.: La question ... 70
 Krieglach 321
 Krones, Franz v. 178, 335
 Kulturlandschaft: Entwicklung 200

Land, Dieses schöne 77
 Landesbibliothek 194
 Landesfürst, Adel 19
 — : Lehen (Mittelalter) 287
 —, steir.: Territorium 116
 Landgemeindegrenzungen 300
 Landgerichte 265
 Landgerichtskarte: Erläuterungen 30, 66
 Lassing 190, 193
 Lehen: Landesfürst, Kirche (Mittel-
 alter) 287
 Lehrerschaft: Heimat 390
 Leibnitz: Geschichte 155
 Leitersdorf 293
 Lembach b. Marburg 257
 Lemberg 29
 Leoben: Eisenwesen 311
 — : Frühgeschichte 349
 Leuzendorf 398
 Lichtenegg 153, 160
 Liezen 292, 331
 Ligit 391
 Luitpoldinger 151
 Loehr, Maja 396
 Lungau, Steirisch- 382
 Luziaberg 256

Mahrenberg 62, 161
 Mährenberg, Sigfried v. 62
 Mahrenberger 60
 Mantscha 393
 Marburg: Bevölkerung, dt. 379
 — : Geschichte 220, 240
 — : Handel 244
 — : Herrschaft 334
 — : Küchenbüchel 243
 — : Name 73
 — : Türme, Tore 103
 — : Vergangenheit 87, 88, 100, 105,
 241

Marchfutter: Püttner Bezirk 274
 — : St. Georgen a. d. Stiefing 392
 Mark, eherne: Anteil 368
 Masenberg 380
 Mautner, Konrad (Rez.) 163
 Mensl, Franz Frh. v. (Besp. v.) 41, 55
 — Klarbach, Franz Frh. v. 167
 Mittelsteiermark: Verödung (1480
 bis 1490) 276, 399
 Mömpelgard 256
 Murboden, unterer: Besiedlung 170
 Mureck: Dorfnamen 52
 Murgebiet: Verödung (1480—1490) 399
 Murtal, oberes: Burgen 344
 Mürztal: Geschichte 376
 —, unteres: Siedlungsgeschichte 410
 —, unteres: (Mittelalter) 152
 —, unteres: Burgen, Adelshöfe 348
 — : Wandergefährte 338
 Mürzzuschlag 140

Namen: Ortsgeschichte 299
 Nechelheim 159
 Noreia 162

Ober-Pettau 106
 Ortsforschung: Pfarrgeistlichkeit 295
 Ortsgeschichte: Beiträge 340
 — : Namen 299
 Ortsnamen 89, 359
 — : Vorgeschichte 303
 Ortswappen 23, 370
 Ostalpenländer (Karolingerzeit) 263
 — (um 1379) 288
 — (Mittelalter) 277
 Österreich: Besiedlung, dt. 92
 — : Geschichte, Kulturleben 411
 — : Steiermark: Beziehungen 222
 Oststeiermark: Besiedlungsgeschichte
 272
 — : Geschichte 91
 Otakar II., Markgraf: Hartberg 280
 Otakare 8, 150

Pabenstein 69
 Patrozinien: Vorgeschichte 303
 Pernegg 127
 — (Bez.): Grundherrschaften [Kt] 229
 Pettau, Hartnid I. v. 375
 —, Herren von 328
 — s. auch Ober-Pettau
 — : Archive 46
 — : Bevölkerung, dt. 379
 — : Dominikaner: Urbare 412
 — : Dominikanerkloster 132
 — : Freihäuser 255
 — : Gericht 250
 — : Geschichte (Mittelalter) 28, 31, 32,
 33, 34, 40, 42, 88
 — : Handel 244
 — : Herrschaften (Mittelalter) 275
 — : Minoriten: Urbare 412

— : Name 71
 — : Stadtrecht 171
 Pettauerfeld: Herrensitze 246, 247
 Peuerl 223
 Pfarren: Besteuerung 50
 — : Einteilung, polit.-militär. 56
 — , Kärntner: Besitz 378
 Pfarrgeistlichkeit: Ortsforschung 295
 Pichl a. d. Enns 323
 Pikeroi 332
 Plankenberg, Otto v. 65
 Plankenstein 239
 Plochl, Anna 219
 Pocabello, Martin 189
 Poetovio: Stadtbezirk 42
 Pöllau 148, 160
 Polytechnikum 363
 Poppendorf 369
 Posch, Fritz (Rez.) 272
 Preunegg 281
 Protestantismus: Windischgraz 249
 Pürgg 336
 Putterer 223
 Püttner Bezirk: Marchfutter 274

 Rabe, ecclesia 67
 Rabenberg 29
 Rabenstein, Schenken v. Grimmenstein
 — s. Grimmenstein-Rabenstein
 Racknitzer 127
 Radelach 62
 Radkersburg 83, 111
 Rann 226, 250
 — (Bez.) 232, 233
 Reichenburger 78, 169
 Reichsgut: Steiermark 285
 Reichshöfe, Burgen: Judenburg (Bez.)
 341
 Rein 274
 Reissstraße 340
 Religions-Pazifikation 156
 Ritterwesen: Steiermark 314
 Rodungsblock: 100 Huben 380
 Rottenmann 358
 Rückblick 350

 Sage, Geschichte: Steiermark 313
 Sagenkränzlein: Steiermark 10
 Salzburg (Erzstift): Besitz 228
 Sankt Georgen a. d. Stiefing 392
 Sankt Marxen 69
 Sankt Ruprecht a. d. Raab 406
 Saria, Balduin 397
 Sawe: Salzburg (Erzstift): Besitz 228
 Schladming 210
 Schmid, Walter 271
 Schütz, Julius Franz 248
 Schwanberg 81, 98, 172, 223
 Seckau (Bistum): Diözesankarte 14
 — : Entwicklung (Kt) 197
 — : Geschichte 67
 — : subsidium caritativum 296
 Semmering 140, 141, 274
 Sieger, Robert 114
 Slekovec, Matthias (Nachruf) 69
 Södingtal 291
 Spangstein 81, 223
 Spielberg 196
 Spielfeld 381
 Spital am Semmering 274, 291
 Stadt 355
 Stainz 274
 Steiermark, freiheitliche 205
 — , unsere 104
 — : Adelsfamilien (13. Jh.) 268
 — : Aribonen 401
 — : Bayern: Beziehungen 207
 — : Bergbau (1493) 269
 — : Besiedlung, dt. 129
 — : Bevölkerung 54
 — : Burgen, Schlösser 175, 320
 — : Burgen, Adelssitze (Mittelalter)
 267
 — : Dynastenbesitz 137
 — : Eigenkirchen 365
 — : Einteilung, kirch. 261, 262
 — : Einteilung, kirchl. (um 1770)
 305
 — : Einteilung, kirchl. (vor 1783) 213
 — : Eisenindustrie 147
 — : Eisenwerke (1493) 269
 — : Eisenwerke (1564) 279
 — : Eisenwesen: Leoben 311
 — : Flurnamen 303
 — : Frühgeschichte 306
 — : Geschichte 8, 16, 61, 85, 112, 114,
 224, 230, 259, 316
 — : Grafschaften (Hochmittelalter)
 214
 — : Grenzland, dt. 97, 142, 146, 195
 — : Handel, Verkehr, Bergbau,
 Eisenwerke (1493) 269
 — : Heimat-Atlas 416
 — : Herrschaften, Gülden (um 1550)
 304
 — : Karten 139
 — : Kaiser, Könige 238
 — : Kirchenbesitz 137
 — : Kirchen- u. Grafschaftskarte 326
 — : Kulturleben 16
 — : Landgerichte, Burgfriede 265
 — : Landgerichtskarte 30, 66
 — : Ortsnamen 303
 — : Österreich: Beziehungen 222
 — : Patrozinien 303
 — : Reichs(Königs)gut 285
 — : Ritterwesen 314
 — : Sage, Geschichte 313
 — : Sagenkränzlein 10
 — : Siedlungsgeschichte 207
 — : Städte, Märkte (Statistik) 95
 — : Südgrenze 6, 414

— (Herzogtum): Territorium
 (1180—1254) 286
 — : Urzeit, Jetztzeit 9
 — : Verkehr 115, 269
 — : Verwaltungseinteilung 266
 Steinwenter, Arthur 218
 Steuern (Bespr.: Mensi) 41, 55
 Stiftsregister 315
 Stoffsammlung, ortskundliche: Anlage
 315
 Strahleck i. d. Büheln 245
 Straßgang s. Graz: Straßgang
 Strechau 336
 Strnadt, Julius 74
 Stubenberger: Besitz, Dienstmannen
 19, 58
 — : Mannschaft, ritterl. 185
 Styrie 7
 Subsidium caritativum: Seckau
 (Bistum) 296
 Südgrenze: Steiermark 6, 414
 Südostmarken: Bedeutung 231
 Südsteiermark, dt., Wanderung 165

 Tannegg 168
 Templerlegende: Steiermark 308
 Thal 387
 Toleranzpatent 156
 Trachtenbuch, steir. 163
 Traungau 222
 Traungauer 8, 150
 Trenstein 339
 — , Herren v. 345
 Tresternitz, Weitel v. 176, 227
 Treun i. d. Kollo 254
 Tunckhl 240
 Türkeneinfälle, erste 84

 Unterland, steir. 101, 102
 — . Streifzüge 72
 Unterpannonien 49
 Untersteiermark: Besiedlung 35
 — : Burgen, Schlösser 204

 — : Deutsche: Leistungen 203
 — : Geschichte (Abriß) 59, 221, 236
 — : Handwerksgesellen 252
 — : Herrschaften 25
 — : Herrschaften: Gurk 24
 — : Städte, Märkte: Volkstum 180
 — : Türme u. Höfe 246
 Uradel, steir.: Genealogie 65
 Urbare 315
 Urkunden, steirische (vor 1122) 312
 Urkundenbuch 17

 Valvasor, Johann Weichard 225
 Vasoldsberg 173
 Veit (Heiliger): Steiermark 325
 Verein, akad.: Historiker 123
 Verkehr: Steiermark (1493) 269
 Verödung: Mittelsteiermark
 (1480—1490) 276, 399
 Voitsberg 172, 298
 — (Bez., Stadt): Geschichte 177, 354,
 403
 Voralpe 274
 Vorderösterreich 373
 Vorgeschichte: Patrozinien, Flur- u.
 Ortsnamen 303

 Wachsenegg 270
 Wagerberg 361
 Waldbauerntod 131
 Wanderbrief 252
 Wechsel 380
 Weiz: Anfänge 128
 — (Bez.): Geschichte 307
 Wildhaus, Herren v. 334
 Windischgraz: Protestantismus 249
 Wonisch, Othmar 199
 Wutte, Martin 191, 309

 Zehentner 251
 Zeit, frühe 372
 — , gute alte 126
 Zunkovič, M. (Bespr.) 43

I N H A L T

	<i>Seite</i>
<i>Vorwort</i>	5
<i>Die Landesgeschichte der Steiermark vor Pirchegger</i>	7
<i>Herkunft, Kindheit und Jugend</i>	12
<i>Die Anfänge beruflicher und wissenschaftlicher Arbeit</i>	17
<i>Auf dem Höhepunkt von Wissenschaft und Lehre</i>	20
<i>Pirchegger im Alter</i>	28
<i>Anhang</i>	42
<i>Schriftenverzeichnis</i>	47
<i>Selbständige Veröffentlichungen</i>	48
<i>Aufsätze und Zeitungsartikel</i>	50
<i>Bearbeiter</i>	69
<i>Mitarbeiter bzw. Mitverfasser</i>	70
<i>Schriftleitung und Herausgeber</i>	70
<i>Rezensionen</i>	70
<i>Stichwortregister</i>	81